

Franckesche Stiftungen zu Halle

Hannöverisches Kirchen-Gesang-Buch

Schlüter, Georg Christoph

Hannover, 1792

VD18 13158333

VI. Von dem menschlichen Elende

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-203173

VI. Von dem menschlichen Elende

und zwar

I. Von dem Falle des Menschen.

Mel. Ach Gott vom himmel zc.
736. Unausprechlicher
 verlust, Den wir
 erlitten haben! Als licht
 und recht aus unsrer brust,
 Sammt allen schönen gaben,
 Die unsers schöpfers milde hand
 Den ersten eltern zugewandt,
 Aus seel und leib entwichen.

2. Der mensch war heilig, gut,
 und rein Von dir, o Herr! ge-
 schaffen. Er wußte nichts von
 schuld und pein, Von sünd und
 sünden: strafen; Sein wille war
 voll zuversicht, Und sein verstand
 voll glanz und licht, Voll friede
 sein gewissen.

3. Du fordertest zur dankbar-
 keit, Daß du ihn so erhoben,
 Pflicht, liebe, treu, ergebenheit,
 Nebst den gehorsams: proben:
 Die frucht von einem eingen
 baum Sollt in des grossen gartens
 raum Unangetastet bleiben.

4. Hier nahm das haupt von
 feuer schaar Der abgefallnen gei-
 ster Der ihm erwünschten stunde
 wahr, Dir, seinem Herrn und
 meister, Den äusersten verdruß
 zu thun; Der feind entschloß sich,
 nicht zu ruhn Bis er dein bild zer-
 söhret.

5. Er machte sich, durch neid er-
 regt, An deine liebe kinder, Und
 ward, eh sie es recht erwegt, Mit
 list ihr überwinder; Er bracht in
 die vergnügte brust Den saamen
 der verbotnen lust Ein heimlich
 mißvergnügen.

6. Es ließ ihr herz, durch stolz
 behört, Sich von dem feinde
 neigen; Sie wollten, von dir abge-
 kehrt, Aus hochmüht höher stei-
 gen, Und dir, dem höchsten wesen,

gleich, An unumschränkter frey-
 heit reich, Groß, mächtig, weiser
 werden.

7. Sie glaubten dem verführee
 mehr Als deinem warnungs: si-
 men; Ihr herz ward von der uns-
 schuld leer, Und voll von schlau-
 gen: krümmen, Der ungehorsam
 ward gewagt: Sie assen, was
 du untersagt, Berachieten dein
 drohen.

8. Im augenblick ward der ver-
 stand Mit finsterniß umgeben.
 Der wille, der sich abgewandt,
 Verlohr das wahre lehen. Zorn,
 sünde, jammer, such und tod,
 Ja mehr als tausendfache noht
 Umringte die rebellen.

9. Dis elend wird nun fort
 geerbt Auf alle menschen: kinder;
 So stamm als zweige sind ver-
 derbt; Der such trifft alle sinder.
 Die erste schönheit ist dahin, Der
 schlangen gift hat leib und sinn
 Durchkrochen und verwüßet.

10. O Herr! laß uns in deinem
 licht Den schweren fall erkennen.
 Verwirf uns, die gefallne, nicht,
 Die wir dich schöpfer nennen.
 Hilf uns durch Christum wieder
 auf, Und mach uns tüchtig, uns
 fern lauf Zur ewigkeit zu richten.

Von dem ans dem falle ent-
 standenen Verderben des
 Menschen.

und zwar

I. Von dem geistlichen Elen-
de und Verderben.

Mel. Herr Jesu Christ du höchstes.

737. Ach Gott! wie wird
 der mensch ver-
 derbt

berbt Empfangen und geboren: Die sünde wird ihm angeerbt; Dein bild ist gar verlohren. Der alte mensch, das fleisch und blut, Das weder gutes denkt noch thut, Macht ihn dem satan ähnlich.

2. Du stelltest ihn aus erde dar, Nicht, daß er irdisch werde. Die weil der mensch dir ähnlich war, Hieng er nicht an der erde: Denn sein verstand war weiß und klug, Im willen hatt' er kräfte genug, Was himmlisch ist, zu suchen.

3. Wie du gerecht und heilig bist, So war des bildes zierde. Wie deine liebe göttlich ist, So war auch die begierde Des menschen in der liebe rein; Sein leib sollt auch nicht sterblich seyn: Ihm dienen die geschöpfe.

4. Dis ebenbild ist ganz und gar Durch Adams fall verlohren. Von dem, der erst dein bildniß war, Ward bald sein bild geboren, Ein Adams-bild, ein sünden-bild, Der ruhm, der vor dem höchsten gilt, Ist weg; wir sind nun sündler.

5. Die erbschuld ist nun von natur uns allen angeerbt, So daß der mensch durch luste nur In irrtum sich verderbet. Die eigne lust, die uns regiert, Die leicht empfängt und bald gebiert, Macht, daß wir fleisch vom fleische.

6. Den geist* vernimmt nicht der verstand, Nur thorheit ist sein dichten: Die weisheit ist ihm nicht bekannt, Was geistlich ist zu richten. Im willen ist er ganz und gar Nicht gut, und trachtet immerdar Nach dem verbotnen bösen.

*Den geist Gottes 1. Cor. 2, 14.

7. Drum wird der sünden sold her tod; Die erde wird zur erden. Daher kömmt auch die seelen-noth, Daß wir verdamulich werden.

Der mensch wird der geschöpfe knecht; Denn der gebraucht sie ungerecht, Der erst ihr herr gewesen.

8. Ach Gott! so groß ist meine schuld, Ich kann es nicht verhehlen: Jedoch der reichthum deiner huld Ist auch nicht zu erzählen. Im alten menschen bin ich alt, Doch du erneuest die gestalt In Jesu, dir zum bilde.

9. Der sohn, des vaters ebenbild, Muß für die menschen sterben, Den ruhm, der vor dem höchsten gilt, Uns wieder zu erwerben. Er ward, doch ohne sünd' uns gleich, Und stiftete sein gnaden-reich, Daß wir ihm ähnlich würden.

10. Herr! durch sein leiden, tod und grab Hilf mir mich selbst bekämpfen. Dem alten menschen sag ich ab, Sein herrschen will ich dämpfen. Er soll, kraft deiner todes-pein, Secreuzigt und gesöddert seyn, In Jesu tod begraben.

11. So schaff in mir den neuen geist, Und seine glaubens-waffen, Der Gottes werck und bildniß heißt, In Christo neu erschaffen; Damit ich, wenn die welt vergeht, Und wenn mein körper aufersteht, Nach deinem bild erwache.

Mel. Auf meinen lieben Gott 2c.

738. **D**allgemeine noht! **D**allgemeiner tod! Nach Adams sünden-falle Sind seine kinder alle In Adams schuld geboren, Und von natur verlohren.

2. In Adam fielen wir, Und seine schuld wird mir; Als hätt ich selbst gegessen, Mit rechte zu gemessen. In ihm ward ich ein sündler, Wie alle seine kinder.

3. Hier ist kein unterschied; **G**ott

Gott, der vom himmel sieht Auf aller menschen wandeln, Siehe, daß wir thöricht handeln. Das dichren ist verblendet, Das trachten abgewendet.

4. So bin ich menschen-kind, Wie alle menschen sind, Zu allem guten träge, Und suche böse wege. Die wurzel aller sünden Ist auch in mir zu finden.

5. Ich leugne solches nicht. Allein mein Gott verspricht: Wie sein gesetz uns alle Verdammet nach dem falle; So will er sich der armen, Die sündler sind, erbarmen.

6. Das ist gewislich wahr: Ein sündler bin ich zwar; Doch Jesus muß auf erden Ein heil für alle werden, Und uns aus satans rachen Erlösen, selig machen.

7. So allgemein die schuld, So groß ist auch die huld. Mit allen Adams erben Mußt ich des todes sterben. Der allen heil erworben, Ist auch für mich gestorben.

8. Nun so bekenn ich dir, Mein Gott! vergib du mir. Du bleibst der gerechte, Und wir sind böse knechte. Wer mag vor dir bestehen, Vor dein gericht gehen?

9. Herr! habe nur geduld. Du rechnest Adams schuld Uns billig zu zum sterben; Doch willst du deinen erben, Die glauben, heil und leben Durch Christum wieder geben.

10. So wahr ich sündhaft bin, So feste glaubt mein sinn: Der andre mensch in gnaden Macht von des ersten schaden Und schuld mich los und ledig. Gott! sey mir sündler gnädig!

Mel. Aus tiefer noth schren ich zc.

739. Gerechter Gott! ich bin in sünd Empfangen und geboren. Ich ein verderbtes menschen-kind bin

von natur verlohren! Der sündengift hat die natur So gar verderbt, daß keine spur Des guten mehr zu finden.

2. Dein ebenbild, wozu du mich In Adam erst geschaffen, Ist ganz verlohren; nun trag' ich Der sünders schnöde waffen. Es ist in mir nur keine kraft, Die etwas guts und heilig schaffe, Das dir, mein Gott! gefalle.

3. Aus eigener kraft kann ich dich nicht Als meinen Gott erkennen, Dich auch, nach wahrer kindespflicht, Nicht meinen vater nennen. Es fehlt mir wahre lieb und tren, Es fehlt mir kindesfurcht und schen, Und herrliches vertrauen.

4. Mein will ist ganz und gar verderbt, Kann nichts als widerstreben, Kann weil ihm sünden angeehrt, Dir nie gehorsam leben; Er folgt allein der bösen lust, Und thut, wie dir, mein Gott! bewußt, Was dein wort untersaget.

5. Ich fühle stets der sünders trieb Durch alle meine glieder, Ich thu, was dir und mir nicht lieb, Was dir und mir zuwider. Ich arme! wer erlöst mich doch Von diesem schweren sündensjoch, Vom leibe dieses todes?

6. Zwar bin ich, Herr! als ich getauft, Durch deinen geist erneuert; Von sünden bin ich zwar erlauft, Doch noch nicht ganz befreuet. Die bitter wurzel bringt in mir Noch immer böse freucht herfür, Die sich in werken zeigt.

7. Mein herz ist immer zweifelsvoll, Und hat fast kein vertrauen Zu dir, dem es doch glauben soll; Ist stets voll angst und grauen, Ist voll heiz, hoffart, ungeduld; Und ach! wer zählt die sündenschuld, Die sich darinnen findet?

8. Was leugt nicht meines herzens

zens grund Für sündliche gedanken? Wie oftmahls tritt nicht hand und mund Aus den geborfamschranken! Der gütige brunn wird nie gestillt, Der lauter böses wasser quillt In lästen, worten, werken.

9. Doch liebster vater! handle nicht Mit deinem armen knechte, Vor deinem schrecklichen gericht, Nach deinem strengen rechte; Hör den, der aus der dürstigkeit Zur fülle deiner gnaden schreyt, Und sey mir sündler gnädig!

10. Dein sohn ist, bin ich gleich verderbt, In heiligkeit empfangen, Hat weder sünden-schuld geerbt, Noch missethat begangen; Drum laß mich doch durch diesen rein, Durch sein empfängniß heilig seyn, Und tilge meine sünden.

11. Um Christi willen schone mein, Laß die verborgne sünden Dein erb-schuld ganz vergeben seyn, Die missethat verschwinden; Ach stelle sie ja nie ins licht Vor dein gerechtes ange-sicht, Daß sie mich nicht beschämen.

12. Sieh auf den allerliebsten sohn, Den du mir selbst gegeben Zum mittler, heil und gnaden-thron; Ach laß mich in ihm leben, Daß seine unschuld alles deckt, Was an mir sündlich und besetzt, Damit ich dir gefalle.

Mel. Herr Jesu Christ du zc.

740. Ach Gott! wie sehr Durch bösen gift der sünden, Die mir von Adam angeerbt! Wo soll ich rettung finden? Es ist mein elend viel und groß; Es ist vor deinen augen bloß, Wie tief mein herz verdorben.

2. Wie schrecklich ist nicht mein verstand Mit fästeriß umhüllet, Der wille von dir abgewandt, Mit

bosheit angefüllet! Und die begierden sind geneigt, Die luft, die aus dem herzen steigt, Im werke zu vollbringen.

3. Mir fehlt die kraft, dich, höchstes gut! Zu kennen und zu lieben. Hingegen regt sich fleisch und blut Mit sünden-vollen trieben. Dich fürcht ich und vertrau dir nicht, Ich unterlasse meine pflicht, Und thu, was dir entgegen.

4. Wer sagt, wie groß der grauelt sey, Der leib und seel beslecket? Wer macht mich von dem auffatz frey, Der mein herz angeflecket? So groß die noht, so hart dis joch, So wenig weiß ich armer doch Mich davon los zu reissen.

5. Doch jetzt konn ich in wahrer reu, Und bitte dich von herzen Mein Jesu! hilf mir, und befreu Die seele solcher schmerzen, Und dessen, was sie sonst beschwert, Was ihre lebens-kraft verzehret; Sonst muß ich unter-sinken.

6. Wen ruf ich sonst um rettung an, Als dich, mein heil und leben! Du bist allein, der helfen kann, Du mußt mir rettung geben. Drum mach mich durch dein blut und tod Von sünden rein, daß ich vor Gott gerecht erfunden werde.

7. Du weißt, o Jesu! was mir fehlt, Du kannst nach deinem willen Die noht vertreiben, die mich quälht, Und meinen jammer füllen; Du willst es auch, drum traun ich fest, Daß du mich nicht in angst verläßt: Du heißt und bist ja Jesus!

Mel. Herr Gott der du erforscht.

741. Hilf Gott! wie hat die eitelkeit Uns menschen so vernichtet, Daß fast kein äiter, keine zeit Wo gutes mehr verrichtet! So mans vom an

anfang bis zum end Auch über-
leget, kehrt und wendt; Muß
man es doch bekennen: Worauf
man setzet herz und sinn Von kind-
heit bis ins alter hin, Ist eitelkeit
zu nennen.

2. Die ersten jahre gehn vorbey
Unwissend, wie bey thieren. Man
schläft, man treibet kinderey,
Nichts weißes ist zu spüren. Kommt
mit den kräften der verstand: So
wächst die bosheit auch zur hand,
Die steckt ins knaben herzen.
Wenn nun die zucht und scharfe
ruht Anweisung zu der tugend
thut; Bringts ihm verdruß und
schmerzen.

3. Die jugend, so nach frechheit
strebt, Die suchet hin und wieder,
Wie man in freud und wollust
lebt, Mißbraucht gesunde glieder.
Man fährt zu mit unbedacht,
Das künftige wird nicht betracht,
Zum guten ist man träge: Auf
zucht und tugend man nicht
denkt; Nur her; und sinn man da-
hin lenkt, Zu gehn die krummen
wege.

4. Das männlich' alter folgt
darauf, Und rühmt sich grosser
thaten: Man will da immer hoch
hinauf, Und über alle rahren; Der
ehr-geiz macht zu zant und streit
Ein solches herz gar leicht be-
reit, Das sich allein hoch schäzet:
Ob auch noch etwas guts ge-
schieht, Sieht man doch Gott
die ehre nicht; Er wird hintan
gesezet.

5. Wenns alter kömmt, so läßt
set sich Der geiz rechtschaffen bli-
cken: Da spielet man sehr mei-
sterlich Mit bösen ränk und tük-
ken. Man sorget und hat wenig
ruh; Denn man gedenket immer
zu, Sein irdisch gut zu mehren;
Der leid wird schwach und voller
noht; Doch mag man ungeru von

dem tod Und von dem himmel hö-
ren.

6. Ach Gott! ach sieh die elend
an, Und hilf, daß wir bey zeiten
Abtreten von der breiten bahñ
Der sünd und eitelkeiten: Gib
kraft von oben her, daß wir Das
flüchtig: eitle wesen hier Für
nichts, ja schädlich achten, Und
nach dem wahren gut allein, Das
uns dort soll beständig seyn, Zeit
unsers lebens trachten.

Mel. 3. Mein Gott ich bin jetzt.

742. Ach! was sind wir oh-
ne Jesu? Dürs-
tig, arm und jämmerlich, Voll be-
drängniß, noht und elend. Jesu!
drum erbarme dich; Laß dich unsre
noht bewegen, Die wir dir zu süß-
sen legen.

2. Wir sind ohne dich, o Jesu!
Nichts als lauter finsterniß. Ach
wie heftig drückt und quählet Uns
der giftige schlangen-biß; Dieses
gift steigt zu dem herzen, Und ers-
weckt gehäuften schmerzen.

3. Ohne dich, getreuer Jesu!
Schreckt uns teufel, höll und tod,
Ja, nich setzet die verdammniß
Sonst in zittern, angst und noht.
Mein gewissen will erwachen, Und
der abgrund scheint zu krachen.

4. Ohne dich, herzliebster Je-
su! Kömmt man nicht durch diese
welt; Weil sie fast auf allen wes-
gen Unsern süßen neße stellt. Sie
kann trogen, sie kann heucheln, Und
betrügt uns durch ihr schmei-
cheln.

5. Ach wie kraftlos, theurer
Jesu! Nichten sich die franker
auf. Unfre macht ist lauter ohn-
macht, Durch den ganzen lebens-
lauf: Denn man sieht uns, Da
wir wallen, Desters fraucheln,
vielmahl fallen.

6. Darum stärk uns, liebster
Je-

Jesus! Sey in finsterniß das licht:
 Desse unsre hertzens- augen, Zeig
 dein freundlich angesehen; Strahl
 auf uns mit lebens- blicken, Die
 uns hertz und seel erquickten.

7. Tritt den satan, starker Jesus!
 Unter unsern schwachen fuß.
 Geh uns, deiner braut entgegen,
 Gib uns deinen segens- fuß; Laß
 uns himmels- freuden spühren,
 Und kein leiden mehr berühren.

8. Leit uns selber, süßter Jesus!
 Fähr uns durch den schmalen sieg.
 Laß uns unerwidert wallen, Fähr
 uns stets den rechten weg. Laß
 uns strick und neß entgegen, Und
 ja nicht zurücke sehen.

9. Ach! dein geist der kraft,
 Herr Jesus! Gebe unserm geiste
 kraft, Dir stets brünstig nachzu-
 wandeln, Nach der liebe eigen-
 schaft; Mache du uns selber tüch-
 tig, So ist unser wandel richtig.

10. Dann erschallet dir, o Jesus!
 Lob und dank aus hertzens-
 grund; Dann soll alles jubiliren;
 Dann erhebt dich hertz und mund,
 Dann wird dort und hier auf er-
 den Jesus hochgelobet werden.

2. Von dem leiblichen Elende.

Mel. Herr Jesus Christ du ze.

743. **W**er bin ich? o Herr
 zebaoth! Daß ich
 mich unterfange Mit dir zu re-
 den: ach die noth Macht mir jetzt
 angst und bange! Ach wehe mir,
 erbarmst du dich, Mein vater!
 nicht bald über mich, So bin ich
 ganz verlohren.

2. Ach Gott! der ersten eltern
 fall Und was auf mich geerbet, Hat
 mich elenden überall An leib und
 seel verderbet; Ich kann aus eig-
 ren kräften nun Nichts gutes den-
 ken, reden, thun; Nur hab ich lust
 zum argen.

2. Ich bin nur asche, staub und

erd, Und auch daraus erbauet,
 Der wärmer speise, die nicht
 wehrt, Daß mich dein aug' an-
 schauet. Herr! alles dis ist dir
 bekannt; Entziehst du mir deins
 hand, So muß ich schnell verge-
 hen.

4. Ich bin ein mensch, und habe
 nie Nur kurze zeit zu leben; Mein
 leben ist mit unruh, müß und her-
 zleid umgeben; Ich bin wie
 nichts, und muß davon. Mein leib
 zerfällt als staub und thon, Wenn
 du mich hart angreifst.

5. Wie blumen zwar voll an-
 muht stehn, Wenn sich der som-
 mer findet, Bald aber weifen und
 vergehn: Wie schatten fliecht und
 schwindet, Wie eine wasserblas
 entsteht, In eil zerplatzt und
 schnell vergeht; So ist dis arme
 leben.

6. Was ist, das man vom leben
 findet, Als nur den blossen nas-
 men; Der tod berückt uns so ge-
 schwind, Als einen fisch der has-
 men: Je mehr es steigt, je mehr es
 fällt: So schnell es eilet durch die
 welt, So schnell läuft es zum
 ende.

7. Dis wissen wir: doch kann nie-
 mand Die todes- stunde wissen. Es
 ist und bleibet unbekannt, Wenn
 wir zum grabe müssen. Wer jetzt
 noch munter, jung und stark, Muß
 oft vor abend in den sarg, Und uns
 verhofft erblaffen.

8. Herr! hilf mir, daß ich
 nicht vergeh; Laß mich in dir ver-
 bleiben, Und weder elend, schmerz
 noch weh, Noch leiden von dir tren-
 nen. Ich bin doch dein geschöpf
 und werck, Du bist mein heil und
 meine stärk, Drum laß mich nicht
 verderben.

9. Gedenke nicht der ersten
 schuld, Darin ich bin empfangen.
 Vergib durch deine lieb' und huld,
 Was ich hier selbst begangen. Ich
 heu-

beuge, Gott! vor dir allhie In
deinuh meines herzens knie, Du
wollst dich mein erbarmen.

10. Komm mir zu hülfe, meine
Kraft! Durch dich werd ich erhal-
ten. Du lebens-brunn! gib le-
bens-saft, Laß mich nicht schnell
erkalten. Du bist mein licht und
herrlichkeit, Erscheine mir in
angst und leid, So werd ich in dir
leben.

Mel. Herzlich thut mich verlang.

744. Ich bin ein gast auf
erden, Hier ist kein
fester stand; Der himmel soll mir
werden, Da ist mein vaterland.
Hie reis ich nur zum grabe, Zu
der gewünschten ruh; Und diese
Gottes-gabe Schließt auch die ar-
beit zu.

2. Was ist mein ganzes wesen
Von meiner jugend an, Als müd
und noht, gewesen? So lang ich
denken kann, Hab ich so manchen
morgen, So manche liebe nacht,
Mit kummer und mit sorgen Des
herzens zugebracht.

3. Hat mich auf meinen wegen
Reicht mancher sturm erschreckt?
Hat donner, blick und regen Mir
nicht viel angst erweckt? Verfol-
gung, haß und neiden Mus ich oft
ohne schuld Mir angst und schmer-
zen leiden; Doch trag ichs mit ge-
duld.

4. Hier ist ein jammer-leben,
Das voll mühseligkeit; Doch
bleib ich Gott ergeben, Und tra-
ge schmerz und leid. Es muß ja
durchgedrungen, Es muß gelit-
ten seyn; Wer hier nicht wol ge-
rungen, Seht nicht zum himmel
ein.

5. Gott will ich treu verblei-
ben, Und nur in dieser welt Mein
werk, als pilgrim, treiben; Sie ist
ein fremdes zelt, Sie ist nur eine

strasse, Die mich zur heimat fñhret,
Wo Gott mich ohne maasse Mit
freud und wonne zierr.

6. Mein wohnhaus ist dort
oben, Wo aller engel heer Den
grossen herrscher loben, Der him-
mel, lust und meer In seinen hñn-
den träget, Und für und für er-
hält; Der alles hebt und leget,
Nachdem es ihm gefällt.

7. Dahin sieht mein verlan-
gen, Da wünsch ich sehnlich
hin. Ich bin die welt durch-
gangen, Daß ich fast müde bin. Je
länger ich hie walle, Je wen'ger
sind ich lust, Die meinem geist
gefalle; Weil alles toht und
wust.

8. Die welt ist viel zu böse, Der
trübsal ist zu viel. Drum komm,
mein Gott! erlöse Mich, wenn
dein rathschluß will. Komm, mach
ein selig ende In meiner wau-
derschaft; Und was mich kränkt,
das wende Durch deine gnaden
kraft.

9. Wo ich bisher geseßen, Ist
nicht mein rechtes haus. Mein
ziel ist abgemessen; Ist dis nur
einsten aus, So scheid ich dann
mit frieden, So leg ich alles ab;
Und wenn ich abgeschieden, Bes-
deckt mich das arab.

10. Du aber meine freude, Du
meines lebens licht! Du ziehst
mich, wenn ich scheid, Hin vor
dein angesicht Ins haus der
ewigen wonne, Da ich stets freu-
den-voll, Gleich als die helle
sonne, Rebst andern leuchten
soll;

11. Da will ich ewig wohnen,
Doch nicht mehr als ein gast,
Bey denen, die mit crowen Du
schön geschmückt hast; Da will
ich herrlich singen Von deinem
grossen thun Und, frey von schud-
den dingen, In meinem erbtheil
ruhn.

H b

Mel.

Rel. Wer nur den lieben Gott re.

745. Ach wie so manches
ungelücke Betrifft
den menschen weil er lebt! Daß
er fast alle augenblicke In sorge,
fürcht und kummer schwebt; Das
macht das leben hart und schwer:
Ach wer doch in dem himmel
wär.

2. Es mag uns noch so glücklich
gehen; So wird die lust doch oft
vergällt, Und muß ein jeglicher ge-
stehen: Es sey der ganze kreis der
welt Nichts, als ein großes un-
glücks-meer. Ach wer doch in
dem himmel wär.

3. Die kindheit muß viel noht
erfahren, Die sich schon in der wie-
ge zeiget: Und wenn das alter mit
den jahren Zur höchsten lebens-
stufe steigt; Ist man doch nie von
sorgen leer. Ach wer doch in dem
himmel wär.

4. Bald muß der leib viel
schmerzen leiden, Und bald ist das
gemüthe krank. Bald sieht man
gute freunde scheiden, Bald des
vermögens untergang; Bald
schreckt uns ein krieges-heer.
Ach wer doch in dem himmel
wär.

5. Jetzt führt man uns in un-
serm glauben, Daß man nicht ru-
hig beten kann; Jetzt will man uns
die freyheit rauben, Und legt uns
gleichsam fessel an; Jetzt kränkt
uns etwas ohngefehr. Ach wer
doch in dem himmel wär.

6. Spührt man nun so viel un-
gewitter, So lange man die welt
durchreißt; Und ist das leben so gar
bitter, Wenn es auch noch so köst-
lich heist; So seufzt mein herz um
desto mehr; Ach wenn ich nur im
himmel wär.

7. Ich bin des lebens satt und
müde, Ach Jesu! ende meine
pein. Es weiß mein herz von lei-
nem friede. Der matte mund kann

kaum mehr schreyen; Die angst
verzehrt und drückt mich sehr.
Ach wenn ich doch im himmel
wär.

8. Die welt will mich zwar gern
erquickten, Allein ihr labfal reicht
nicht zu. Ich kann noch nirgend
was erblicken Von einer rechten
seelen-ruh; Nach jener ruh ver-
langt mich sehr. Ach wenn ich
doch im himmel wär.

9. So fahrt denn hin, ihr eitel-
keiten! Du aber, Jesu! halt mich
fest, Daß ich nicht etwa möge
gleiten, Da nun mein sinn die
welt verläßt, Da ich zu dir allein
mich fehr. Ach wenn ich doch im
himmel wär.

10. Nun gute nacht, du zeit-
lich leben! Sorg, elend, jammer,
angst und noht, Komit der arme
mensch umgeben, So lange bis er
starr und todt. Das ist mein herz-
liches begehre: Ach wenn ich bald
im himmel wär.

Rel. Kommt her zu mir spricht re.

746. Du, Gott! bist auß-
ser aller zeit Von
ewigkeit zu ewigkeit: Eh als die
welt gestanden, Warst du schon
was du jeso bist: Und bleibst,
wenn alles nicht mehr ist, Doch
immerfort vorhanden.

2. Hingegen ach! wir menschen
sind Vergänglich, flüchtig, rauch
und wind. Auf dein wort sind wir
kommen, Gesehen kaum den er-
den-kreis; Und werden straks, auf
dein geheiß, Auch wieder wegge-
nommen.

3. Wir fahren hin gleich wie
ein traum, Bergehn wie schatten,
reif und schaum, Wie eine was-
ser-blase; Der zeit gewalt eilt mit
uns fort, Wie mit den wolken thut
der nord, Wie herbst-lust mit dem
arafs.

4. Wenn

4. Wenn der und jener auch vielleicht Ein gutes antheil jahr erreicht; Was wird es groß versfangen Bey dir, dem sich nichts gleichen mag, Wo tausend jahr als wie ein tag, Der gestern kaum vergangen.

5. Wie lang dis leben wahren kann, So ist es dennoch um und an Nur arbeit, angst und leiden: Angst ist, was uns zur welt gebiert, Angst, was uns hier begleitet, Und einsten heisset scheiden.

6. Erbarmt dichs, vater! alles nicht? Stelst du doch vor dein angezicht Den greuel unsrer sünden? Ach zürne nicht mit dürem heu, Mit rauch und staube, dampf und spreu! Ach laß uns gnade finden!

7. Des eisten lebens flucht und peim Brag unserm herzen ernstlich ein, Daß wir die bosheit fliehen, Nacht suchen blos bey deinem sohn, Und lebens satt, wie Simeon, Zu dir von hinnen ziehen.

Mel. Es ist gewislich an der zeit zc.

747. **D** Gott! du hast die menschen kind, So deinem sohn betennen, Ehr als die berg erschaffen sind, Gewußt schon her zu nennen: Du sahst sie schon im gnaden hund, Eh noch der weiten erden grund Durchs wort gelegt worden.

2. Sieh doch, Herr! wie uns Adams fall So schändlich hat verderbet! Der tod verfolgt uns überall, Und ist uns angerbet; Er steckt in unserm fleisch und bein, Und magt die menschen groß und klein, Bis daß er sie verzehret.

3. Wir wachsen wie die blumen auf, Und fallen wieder abe: Ost trägt man mit großem hauf Uns menschen bin zum grabe. Das

macht, Herr! dein gerechter zorn; Weil wir in sünden sind gebohren, Und dein gebot nicht halten.

4. Darum wir auch von deinem grimm So schnell verzehret werden: Eh man es meint, reißt er uns um, Und legt uns in die erden. Wir bringen ohne rast und ruh, Wie ein geschwäg, dis leben zu, Und fliehen schnell von hinnen.

5. Ach wie gar nichts ist unsre zeit, Herr, gegen dich zu rechnen! Du bist ein Gott von ewigkeit, Wer kann dir widersprechen? Du bleibest immer für und für, Ja tausend jahre sind vor dir Wie ein tag, der vergangen.

6. Der menschen leben aber ist gar kurz und stets voll plagen: Noch stecken sie voll trug und list Und lassen sich nicht sagen; Als wären sie ganz ohn gefahr, Da sie doch selten achzig jahr In ihrem lauf erreichen.

7. Lehr uns bedenken, daß wir nun, Herr! alte sterben müssen; Daß wir klug werden, buße thun, Die zeit der gnade wissen, Zum tode stets bereitet sehn, Voll glauben aus dem leben gehn, Auf Christum sanft einschlafen.

*8.kehr dich zu uns, du frommer Gott! In diesen bösen tagen: Errett uns nun aus unsrer noth Nach viel und langen plagen. Schaff uns doch endlich hülf und rath, Weil unsre hoffnung früh und spät Auf dich allein ruhet.

9. Gib heilsam glücklich regiment Die drangsal end' und wende. Befördre stets zum guten end Die werke unsrer hände; So wollen wir dich für und für, Auch unsre kinder, Herr! allhier Von herzensgrunde preisen.

10. Gott vater, sohn und heiliger geist! Dir sey lob, preis und ehre Für alles, was du uns erweist;

weist; Dein segen sich vermehre.
Erzeig uns deine gnad und güt,
Laß uns mit willigem gemüht Dir
und dem nächstten dienen.

Mel. Jesu meine freude zc.

748. Was ist unser leben,
Und wornach wir
streben? Eitel eitelkeit. Was ist
unser dichten, Wollen und ver-
richten? Eitel müh und freit. Eit-
el ist, Was man erkieset; Und die
wünsche unsrer herzen Bringen
angst und schmerzen.

2. Ach wie schnödd und nichtig,
Ach wie schnell und flüchtig Ist
die lebenszeit. Wenn wir hier
auf erden staunt geböhren werden;
Droht uns neid und freit. Da
ist leid Und traurigkeit, Da muß
man mit böfren leuten Unaufhör-
lich streiten.

3. Dieses unser leben Pflegt
sich anzuhoben Mit viel creuz
und noht; Da ist eitel neiden,
Sorgen, angst und leiden, Und
zuletzt der tod; Wem gefällt Nun
diese welt? Ich weis dort ein bes-
ser leben, Darnach laßt uns stre-
ben.

4. Du bist was ich hasse, Welt!
Darnum verlasse Ich die eitelkeit.
Für dein schnöddes wesen Hab ich
mir erlesen Yene himmelsfreud;
Und dahin Steht mir der sinn.
Stetig hab ich die gedanken In
den himmels-schranken.

5. Wenn ich nur die gabe Dei-
nes geistes habe, Herr! so bleibt
die welt Stets von mir verachtet.
Wenn die seele schmachtet, Und
der leib zerfällt: Bist du doch, O
Jesu! noch, Meines herzens theil
und freude, Wonne, trost und
weide.

Melodien 36.

749. Ach! wie nichtig, ach!
wie flüchtig Ist der

menschen leben! Wie ein nebel
bald entsethet, Und auch wieder
bald vergehet; So ist unser leben,
seheth!

2. Ach! wie nichtig, ach! wie
flüchtig Sind der menschen tage!
Wie ein strom beginnt zu rinnen,
Hält mit laufen niemahls innen;
So geht unsre zeit von hinnen.

3. Ach! wie nichtig, ach! wie
flüchtig Ist der menschen freude!
Wie sich wechseln stund und zeit-
ten, Licht und dunkel, fried und
streiten; So sind unsre frölich-
keiten.

4. Ach! wie nichtig, ach! wie
flüchtig Ist der menschen schön-
heit! Wie ein blümlein bald ver-
gehet, Wenn ein rauher sturm
wind wehet; So ist unsre schön-
heit, seheth!

5. Ach! wie nichtig, ach! wie
flüchtig Ist der menschen glücke!
Wie sich eine fugel drehet, Die
bald da, bald dorten siehet; So ist
unser glücke, seheth!

6. Ach! wie nichtig, ach! wie
flüchtig Ist der menschen ehre! Wer
ber jenen, dem man müssen heute
füß und hände küssen, Gehet man
morgen wol mit füßen.

7. Ach! wie nichtig, ach! wie
flüchtig Ist der menschen stärke!
Der sich wie ein löw' erwiesen, Wer
berworfen mit den riesen; Schla-
gen oft nur kleine dräsen.

8. Ach! wie nichtig, ach! wie
flüchtig Ist der menschen wissen!
Die, so wiß und weisheit zieren,
Wort und thaten klüglich führen;
Müssen oft den wiß verlieren.

9. Ach! wie nichtig, ach! wie
flüchtig Ist der menschen dichten!
Der die künste lieb gewonnen,
Manches schöne werk erfonnen;
Ist dem tode nicht entronnen.

10. Ach! wie nichtig, ach! wie
flüchtig Ist der menschen prangen!
Der in purpur sollt, vermesset,
und

Und als wie ein gott gefessen,
Wird im tode bald vergessen.

11. Ach! wie nichtig, ach! wie
flüchtig Ist der menschen herr-
schen! Der durch macht empor
gestiegen, Muß im grabe nieder
liegen, Und sich vor dem tode
schmiegen.

12. Ach! wie nichtig, ach! wie
flüchtig Sind der menschen schätz-
ze! Es kann glut und suht entste-
hen, Daß, eh wir es uns versehen,
Seld und gut zu grunde gehen.

13. Ach! wie nichtig, ach! wie
flüchtig Sind der menschen sache-
hen! Alles, alles, was wir sehen,
Muß zerfallen und vergehen: Wer
Gott fürchtet, wird bestehen.

Melodien 36. (a)

750. Ach! wie nichtig Und
untüchtig Ist der
menschen denken! Kein beginnen
Kann die sinnen Zu dem guten
lenken. Wir sind blind uns vor-
zusehen, Der verstand kann nicht
versehen, Welchen weg er müsse
gehen.

2. Zwar wir streben, Was im
leben Nützet, auszuführen: Un-
vermüden Steht entgegen Sol-
ches auszuführen; Was kann un-
ser denken machen? Fleiß und
schweiß, in sorg und wachen Trist
gar nicht das ziel der sachen.

3. Schöpfer! höre, Ich verehere
Dein allweis regieren; Dein er-

barmen Kann mich armen Stets
zum zwecke führen. Darum stehe
mir zur seiten; Laß mich deine
hand begleiten, Und auf rechtem
wege leiten.

4. Deine stärke Führ die werke
Stets zum besten ende: Heb die
plage, Die ich trage, Durch der
allmacht hände. Hilf und richte
deinem kinde, Daß ich, was ich
schweres finde, Frölich mit dir
überwinde.

5. Meinen sorgen Ist verbors-
gen, Wo mein heil entspringet.
Ich kann fehlen, Und erwählen,
Was mir schaden bringet. Oft hat,
wider alles hoffen, Weil mir dei-
ne gnade offen, Mich ein reiches
glück betroffen.

6. Dein geschicke Sucht mein
glücke; Drum ich meine sachen
Dir befehle, Mich nicht quähle,
Denn du wirks wol machen. Dei-
ner weisheit will ich trauen, Und
auf deine allmacht bauen: Also
werd ich wunder schauen.

7. Gib, versage, Tröste, plage,
Herr! nach deinem willen; Dein
gemühte, Das voll güte, Soll mein
herze stillen. Du wirst alles dir zu
ehren, Meine seligkeit zu mehren,
Und zum nutz des nächsten lehren.

(a) Diese Melodien ist die vorher-
gehende, nur daß die zwey ers-
ten zeilen derselben bey dies-
sem gefange wiederhohlet
werden müssen.

II. In gemeiner Noth.

Die Litaney.

Erster chor. Zweyter chor.

751. Kyrie Eleison
Christe Eleison.
Kyrie Eleison.
Christe Erhöre uns.

Herr Gott vater im himmel
Erbarm dich über uns!

Herr Gott sohn, der welt heil-
land

Erbarm dich über uns!

Herr Gott heiliger geist

Erbarm dich über uns!

Sey uns gnädig!

Verschohn uns, lieber Herr
Gott!

H b 3

Sey

Sei uns gnädig!

Hilf uns lieber Herr Gott

Für allen Sünden

Für allem irrsal

Für allem übel

Für des teufels trug und list

Für bösem schnellen tod

Für pestilenz und theurer

zeit

Für krieg und blut-vergief-

sen

Für aufrühr und zwietracht

Für hagel und ungewitter

Für feuer- und wassersnoth

Für dem ewigen tod

Durch deine heilige ge-

bührt

Durch deinen todes-kanpf

und blutigen schweiß

Durch dein creuz und tod

Durch dein heiliges aufer-

stehn und himmelfahrt

In unsrer letzten noth

Am jüngsten gerichte

Wir arme sündler bitten

Du wollest uns erhören, lieber

Herr Gott!

Und deine heilige christliche

kirche regieren und führen,

Alle bischöffe, pfarr-herren

und kirchen-diener im

heilsamen worte und hei-

ligem leben erhalten,

Allen rotten und ärgernissen

wehren,

Alle irrige und verführte

wiederbringen.

Den satan unter unsere füsse

treten,

Creue arbeiter in deine ern-

te senden,

Deinen geist und kraft zum

worte geben,

Allen betrübten und blöden

helfen und sie trösten.

Allen Königen und fürsten

friede und eintracht geben,

Unsern kaiser steten sieg wi-

der deine feinde gönnen,

Unsern landes-herrn mit al-

len seinen gewaltigen lei-

ten und schützen.

Unsern (Obern,) schule und

Diabt,) schule und

gemeine segnen und behü-

ten.

Allen, so in noth und ge-

fahr sind, mit hülfe erschei-

nen,

Allen schwangern und säu-

genden fröliche frucht und

gedeyen geben,

Aller kinder und franten

pflegen und warten,

Alle unschuldig-gefangene

los und ledig lassen,

Alle wittwen und waisen ver-

theidigen und versorgen,

Aller menschen dich erbar-

men,

Unsern feinden, verfolgern

und lästerern vergeben

und sie bekehren.

Die fruchte auf dem lande

geben und bewahren,

und uns gnädiglich erhör-

ren:

O Jesu Christe Gott-

tes sohn!

O du Gottes-lamm,

das der welt sünde

trägt!

O du Gottes-lamm,

das der welt sünde

trägt!

O du Gottes-lamm, das der welt

sünde trägt!

Verleih uns steten fried-

Christe

Kyrie

Christe

Bejde chöre zusammen.

Kyrie

Eleison.

Eleison.

Amen.

Bebüt uns lieber Herr Gott. Hilf uns lieber Herr Gott.

Erhöre uns, lieber Herr Gott.

Erhöre uns, lieber Herr Gott.

Erkarm dich über uns.

Mel.

Mel. O Gott du frommer Gott.

752. Gott vater sohn und
geist! Voll weisheit,
güt und stärke, Erhöre unser sehn,
Erhöre, Herr! und merke, Sieh
an all unsre noht; Erbarm dich
gnädiglich, Erbarme dich, o Herr!
O Herr, erbarme dich!

2. Wir fallen dir zu fuß, Du
wollest unser schöhnen, Uns nicht
nach unserm thun, Nicht nach ver-
dienste lohnen; Gib, daß durch dei-
ne hülff uns allen seel und leib,
Auch ehre, haab und gut, Ohn al-
len schaden bleib.

3. Behüt uns, treuer Gott!
Für satans trug und tücken, Daß
er durch seine list uns ja nicht kann
berücken. Laß uns auch niemahls
thun, Was hier der bösen welt
Und unserm sünden-fleisch Belie-
bet und gefält.

4. Für irrtum, sünd und schand
In gnaden uns behüte; Bewahr
uns immerdar Durch deine macht
und güte Für theurung, krieg und
pest, Für feur und wassers-noht,
Für schnell- und bösem end, Und
für dem ewigen tod.

*5. Gott vater! hilf uns doch,
Wir bitten dich von herzen
Durch deines sohns gebuhr,
Blut-schweiß, creuz, tod und
schmerzen, Auch durch sein auf-
sehn Und seinen himmels-gang
Hilf uns, Herr unser Gott! All
unser lebelang.

6. Verleih uns auch, daß wir
Auf sein unschuldig leiden Und
heiliges verdienst Uns dieser welt
abscheiden. Hilf uns, o Herr!
hilf uns, O Herr! verlaß uns
nicht In unser leiten noht, Am
künftigen gericht.

*7. Herr! gib, daß deine kirch
Im ganzen freis der erden Durch
deinen heiligen geist Regieret mö-
ge werden; Daß durch desselben

krast Die wahre christenheit Fort
wächst und sich mehret Durchs
band der einigkeit.

8. Erhalt in reiner lehr Und
heilig frommen leben, Die sich
in deinem dienst In kirch und
schulen geben; Daß sie in deiner
ernst Seyn fleißig und getreu, Und
spühren mehr und mehr Des wor-
tes krast dabey.

9. Die sect- und rotten dämpf,
Den ärgernissen wehre; Und die
den irrtweg gehn, Durch deine
geist bekehre. Laß uns nichts su-
chen sonst In unserm christen-
thum, Als nur des nächsten nutz
Und deines namens ruhm.

10. Laß die doch überall Mit
schanden untergehen, Die deinem
geist und wort Halsstarrig wider-
stehen. Schütz deine kleine heerd,
Und gib ihr immerdar Trost, ret-
tung, hülff und rath In trübsal
und gefahr.

*11. Laß alle Könige, Regen-
ten, fürsten, herren, Und alle
obrigkeit, Sie sey nah oder fer-
ren, Erwegen oft bey sich, Von
wem da sey ihr amt, Daß sie es
führen wol Und friedlich insge-
sammt.

12. Gib unserm kaiser glück
Und fried in allen zeiten; Schütz
unsern landes-herrn Mit seinen
land und leuten. Gib heilsam re-
giment, Gib nahrung, nutz und
frucht, Auch fleißig treu gesind,
Und gute kinderzucht.

*13. Herr! allen, die in angst,
In noht und creuz sich finden,
Mit deiner hülff erschein, Daß sie
es überwinden; Die schwangern
wol entbind, Die säugenden er-
halt, Der kinder pfleg, wie auch
Der kranken manngfalt.

14. Erlöse die, so nicht Von
wegen übelthaten, Nur durch
neid, unglück, baß In bande sind

gerahten. Die Wittwen schütz und tröst In ihrem trauer stand, Die waisen auch versorg Durch allmacht deiner hand.

15. Die traurigen erfren; Rett alle, die dir klagen, Daß sie im elend seyn, Daß treiber sie noch plagen. Herr! aller menschen dich Erbarme, sie bekehr, Und deiner gnad und hülf An Leib und seel gewähr.

16. Die uns zuwider seyn, Den wollest du vergeben; Verleih, daß sie hinfort Stets friedlich mit uns leben: Gib, daß wir wiederum Dem, der uns leid gethan, Vergeben, und in noht Uns seiner nehmen an.

17. Die fruchte auf dem land Wollst du uns Herr! bewahren Für hagel und wudurch. Kann schade wiederfahren; Thun auf die milde hand! Hilf, daß wir allzeit auch Dir dafür dankbar seyn Bey maßigem gebrauch.

18. O Jesu Gottes sohn! In gnaden uns erhöre; O Jesu Christe! hilf Zu deines namens ehre: O Jesu Gottes lamm, Du heil der christenheit! Erbarm dich über uns, Gib friede, trost und freud.

19. Gott vater, sohn und geist, Voll weisheit, gut und stärke! Erhöre unser flehn, Erhöre, Herr! und merke; Sieh an all unsre noht; Erbarm dich gnädiglich, Erbarme dich, o Herr! O Herr! erbarme dich.

Mel. O Gott du frommer zc.

753. Gott vater, sohn und geist, Voll weisheit, gut und stärke! Erhöre unser flehn, Erhöre, Herr! und merke, Sieh an all unsre noht; Erbarm dich gnädiglich, Erbarme dich, o Herr! O Herr! erbarme dich.

2. Wir fallen dir zu fuß, Du wollest unser schöhnen, Uns nicht nach unserm thun, Nicht nach verdienste lohnen: Gib, daß durch deine hülf Uns immer seel und leib, Auch ehre, haab und gut Ohn allen schaden bleib.

3. O vater! hilf uns doch, Wir bitten dich von herzen Durch deines sohns gebuhr, Blut-schweiß, creuz, tod und schmerzen, Auch durch sein auf-erstehn, Und seinen himmel-gang; Hilf uns, Herr unser Gott! All unser lebelang.

4. Beschütze deine kirch, Und weil sie stets muß dämpfen; So hilf der feinde macht Und listen anschlag dämpfen Erhalte bis ans end Auch, Herr! an unserm ort Den reinen gottesdienst, Dein seligmachend wort.

5. Gib allgemeinen fried, Daß deine kirch auf erden Und unser vaterland Erquicket möge werden; Behüt für theurung pest, Für wassers-noht und brand; Gib heilsam regiment, Gib glück zu allem stand.

6. Errett uns all aus noht, Die wir darinnen stecken: Ach! wende gnädig ab furcht, elend, angst und schrecken. Sey unser schutz und raht, Gott! brich das joch inzwey, Und mach uns über all Von plag und draungsal frey.

*7. O Jesu Gottes sohn! In gnaden uns erhöre; O Jesu Christe! hilf Zu deines namens ehre. O Jesu, Gottes lamm, Du heil der christenheit! Erbarm dich über uns, Gib friede, trost und freud!

8. Gott vater, sohn und geist, Voll weisheit, gut und stärke, Erhöre unser flehn, Erhöre Herr! und merke; Sieh an all un-

unſre noth: Erbarm dich güdlich, Erbarme dich, o Herr! O Herr! erbarme dich.

Mel. Vater unſer im himmeln.

754. Herr, der du gnad und hülf verheiſt, Gott vater, ſohn und heilger geiſt, Du heiligſte dreeneigkeit, Erbarm dich deiner chriſtenheit. Erbarm dich, Herr, du treuer Gott! Erbarm dich, Herr, in aller noth!

2. Verſchohn uns, Gott, ach Gott! verſchohn. Und uns nicht nach verdiene lohn. Gedenk an deine groſſe gnad, Vergib uns unſre miſſthat: Gib, daß uns ehr. gut, ſecl und leib. Durch deine hülf ohn ſchaden bleib.

3. Wir bitten dich, o vater noch um Chriſti willen, hilf uns doch. Durch rein' gebuhr, blut ſchweiß und noth, Durch ſeine wunden, creuz und tod, Auch auferſtehn und himmel-gang, Hilf uns, Herr! unſer lebelang.

4. Verleihe, daß bey reiner Lehr Auch gottesfurcht ſich bey uns mehr; Daß man die jugend wol erzieht, All argerniß und ſünden ſteht: Hilf, daß mit ſchanden untergehn, Die deinem worte widerſtehn.

5. Laß die regenten inſgeſamnt Sorgfältig ſeyn in ihrem amt: Den landes-herren (Die obrigkeit) und unſern ort Beſchüt und ſegne immerfort: Gib heilſam friedlich regiment. Peſt, theurung, unglück von uns wend.

6. All denen, die in nöhten ſeyn, Mit verrung, hülf und troſt erſchein: Zerbrich das joch, nimm weg die laſt. Womit du ſie belegt haſt; Durch deine allmacht, güd und treu Mach ſie von plag und drangſal frey.

7. O Jeſu Chriſte, Gottes

ſohn! O Jeſu Chriſt, du gnaden-thron! O Jeſu Chriſt, du Gottes lamm! Das aller welt ſünd auf ſich nahm; Erbarme dich, hör unſre bitt, Erbarme dich, gib deinen fried.

8. Herr! der du gnad und hülf verheiſt, Gott vater, ſohn und heilger geiſt, Du heiligſte dreeneigkeit! Erbarm dich deiner chriſtenheit, Erbarm dich, Herr, du treuer Gott! Erbarme dich in aller noth.

Mel. O Gott du frommer ic.

755. Gott vater, höre doch Nach deiner groſſen güte, Was unſer blöder mund Und trauriges gemüth In unſrer angſt und noth Nicht wol vorbringen kann. O Herr! hilf uns, o Herr! Sieh uns in gnaden an.

2. Du weiſt all unſer leid, Du kennſt unſre plagen: Ach tröſt uns, lieber Gott! Und laß uns nicht verzagen. Es ſtehet ja bey dir Und deiner ſtarcken hand: Wend ab die ſchwere ſtraf, Und rette unſer land.

3. Gedenk der ſünden nicht, Die wir begangen haben So viel und manches jahr: Da wir oft deine gaben Verachtet und mißbraucht, Die boſheit fortgeſetzt, Und ohne ſurcht und ſcheu Dein rathſchwert mehr gewegt.

4. Ach ſchohne, Herr, ach ſchohn! Wir ſall'n dir in die arme; Zeit iſt die gnaden-zeit, In gnaden dich erbarme: Laß deine güd und treu, Die uns biſher geſchickt, Auch hinfort gröſſer ſeyn, Als unſre ſünde iſt.

5. Wir laſſen eh nicht ab, Bis du dich zu uns wendeſt: Wir ſeuzen fort und fort, Bis du uns hülf erzeigeſt. Herr! deine allmacht kann

Kann Mit einem wort allein Uns retten kräftiglich Aus trübsal, angst und peyn.

*6. Herr wir bekennen es, Wir habens wol verdienet: Doch hat dein lieber sohn Uns vdlig ausgesühnet, Da er am creuzestamm Für unsre missethat Zum lieblichen geruch Sich dir geopfert hat.

7. Wir können, ausser ihn, Für uns und unsre sünden Kein ander lösegeid, Kein ander opfer finden: Der eingebohrne sohn Der istis, den tragen wir Dir, vater! allemahl Zum süßen opfer für.

8. Ach! den hochheiligen leib Uns creuz für uns gehenket, Das rosinfarbne blut, Mit welchem er uns tränket, Das bringen wir vor dich In wahrer reu und leid, Im glauben und gebet, Gott aller gütigkeit!

9. O vater! du wirst ja Dis opfer nicht verachten, Das sich so williglich Für uns hat lassen schlachten. Es ist dasselbe lamm, Auf welches ist gelegt Die sünd der ganzen welt, Die es alleine trägt.

10. Darauf vertrauen wir, Drum laß sie uns nicht verderben: Nimm an deins lieben sohns Gehubrt, creuz, leiden, sterben, Und heilig auferstehn, Für unsrer väter schuld, Auch selbst bezugne sünd, Und schenk uns deine huld.

* * *
11. Beschütz, Herr! deine kirch; Und weil sie stets muß kämpfen, So hilf der feinde macht Und listigen anschlag dämpfen: Erhalte bis ans end Auch Herr! an unserm ort Den reinen gottesdienst, Dein seligmachend wort.

12. Gib allgemeinen fried, Daß deine kirch auf erden Und unser vaterland Erquicket möge werden: Behüt für theurung, pest,

Für wassers-noht und brand; Gib heilam regiment, Gib glück in allem stand.

13. Errett uns all aus noht, Die wir darinnen stecken: Ach! wende gnädig ab Furcht, elend, angst und schrecken: Sey unser schutz und rah, Gott! brich das joch in zwey, Und mach uns überall Von plag und drangsal frey.

14. Für diese wolthat all, Die du uns wirst erweisen, O vater! wollen wir Hernach dich immer preisen, Und deine gnad und gut Und deines namens ehr In steter dankbarkeit Ausbreiten mehr und mehr.

15. Hierauf so sprechen wir In Jesu Christi namen Auf sein untrüglich wort Ein aläubig freudig amen. O Jesu Christ! durch dich Und dein verdienst allein Wird alles ganz gewiß Ja, ja! und amen seyn.

Mel. Vater unser im himmel.

756. Herr! der du unser vater bist, O wehrter heiland Jesu Christ! O süßer trost, o heilger geist! Dreyeiniger Gott! der hülfe leist; Erhalte deiner kirchen wol, Mach alle lehrer geistes voll.

2. Erhalt dein wort und sacrament, Wehr dem, der uns von solchen trennt. Brich aller feinds joch in zwey, Und mache die bebrängte frey. Laß deine kirch im wachsthum stehn, Und nichts als güldnen frieden sehn.

3. Regiere unsre obrigkeit, Daß sie dein lob und ehr ausbreit; Die unterthanen wol regiert, Und einen guten wandel führt. Es schmücke sie in jederzeit So gnade als gerechtigkeit.

4. Sey unsers kaysers schutz und hort, Lenk sein herz auf dein reines wort. Halt unsers künigs haupt

haupt beglückt, Mit alter, heil
und ruhig zeschmückt; Schüz den
beschüzger deiner lehr, Und allen
feinen feinden wehr.

5. Bau unsers Königs hohes
haus, Und breite dessen macht
weit aus, Laß stamm und zweig im
flore stehn; Laß uns stets einen
erben sehn, Der thron und cron
und ehre besitz, Und unser land
im friede schütz.

6. Gib seinen rächten weisen
raht, Befördre selber raht und
that Zu unser aller wolergehn,
Laß selbst ihr wol im flore sehn;
Nimm unsre stadt (*unsern ort*)
und ganzes land In deine treue
vater-hand.

7. Schüz uns für krieg, pest,
theurer zeit, Und gib uns fried
und fruchtbarkeit; Gib berg- und
salswerk dein gedeyn, Laß alle
nahrung glücklich seyn; Gib al-
len, die in hungers- noht Und
dürftig sind, ihr täglich brot.

8. Sey wittw- und wäisen zuge-
than, Nimm dich der alt- und
schwachen an: Bewahr, o Herr!
die schwangre wol, Die jugend
mache tugend-voll: Bewahr die eh-
für schmerz und weh, Die unter-
drückten, Herr! erhöh.

9. O frommer Gott! was nüt-
lich ist, Das schenk uns doch zu
jeder frist. Gib uns dich, als das
höchste gut, Gib was der seele
nöthig thut, Auch was des leibes
Nohtdurft heißt; Daß unser herz
dich lobt und preiß.

Mel. Vater unser im himmel.

757. Nimm von uns, Herr,
du treuer Gott!
Die schwere straf und grosse noht,
Die wir mit sünden ohne zahl,
Verdienet haben allzumahl. Be-
hüt für krieg und theurer zeit, Für
seuchen, feur und grossen leid.

2. Erbarm dich deiner bösen
tuecht, Wir bitten gnad und nicht
das recht. Denn so du, Herr! den
rechten lohn Uns geben wilt nach
unserm thun; So muß die ganze
welt verachtn, Und kaum kein
mensch vor dir bestehn.

3. Ach Herr und Gott! durch
deine treu Steh uns mit trost und
rettung bey: Beweis uns deine
grosse gnad, Und straf uns nicht
nach unsrer that. Wohu uns mit
deiner güte bey, Dein jorn und
grimm fern von uns sen.

4. Warum wilt du so jornig
seyn Auf uns, als arme würme-
lein? Weist du doch wol, du grosser
Gott! Daß wir nichts sind als
erd und tobt; Es ist ja unsre
schwachheit nicht Verborg'n vor
deinem angesicht.

5. Die sünd hat uns verderbet
sehr, Der teufel plagt uns noch
vielmehr; Die welt, auch unser
fleisch und blut Uns zu verführen
niemahls ruht. Solch elend kennst
du, Herr! wir sehn, Ach laß es
dir zu herzen gehn!

6. Gedenk an Christi bitterm
tod, Sieh an sein' heilge wun-
den roht, Die sind ja für die
ganze welt Die zahlung und das
löse-geld; Des tröstens wir uns
allezeit, Und hoffen auf barmher-
zigkeit.

7. Leit uns mit deiner rechten
hand, Und segn' uns ferner stadt
und land! Gib uns allzeit dein
heilig wort, Behüt fürs teufels
list und mord. Befehre ein selig
sündlein, Auf daß wir ewig bey
dir seyn.

758. Wend ab deinen
jorn, lieber Gott!
in gnaden, Und laß nicht wäiter
deine schwere ruhte: Nicht uns
nicht streng nach unsern misseha-
ten, Sondern nach güte.

2. Denn

2. Denn so du wolltest nach vers dienste strafen, Wer könnte deinen grimmen und zorn ertragen? Es müßt vergehen, was du, Herr! geschaffest, Für deinen plagen.

3. Vergib uns gnädig unsre grosse schulden, Laß deine gnade über das recht walten: Ach Gott! ach schohn nach deiner grossen hulde Uns zu erhalten.

4. Sind wir doch arme wärmer, staub und erden, Mit erb-sünd, schwachheit, noht und tod beladen: Ach! warum sollen wir zu nichte werden In zorn ohn gnaden?

5. Sieh an deins sohnes creuz und bitter leiden, Der uns erlöset hat mit seinem blute, Und gar eröffnen läßt sein herz und seite Der welt zu gute.

6. Darum, ach vater! laß uns nicht verderben, Durch Christum wollst du geist und gnade geben: Mach uns sammt ihm des himmels-reiches erben, Mit dir zu leben.

Mel. Vater unser im himmeln.

759. **G**ott vater! den* an Christi tod, Sieh an deins sohnes wunden noht, Die sind ja für die ganze welt Die zahlung und das löse-geld; Des trösten wir uns allezeit, Und hoffen auf barmherzigkeit.

2. Die obern leit mit deiner hand, Beschüt und segne unser land, Gib all-rends dein heilig wort, Wend ab pest, theurung, krieg und mord: All denen, die in nöhten seyn, Mit rettung, hülf und trost erschein.

3. Amen, bis alles werde wahr: Erhör und hilf uns immerdar, O vater in dem höchsten thron! Durch Christum, deinen eingen sohn: Daß du, dein sohn, und beider geist In allen von uns werd gepreist.

Mel. Aus tiefer noht schrey ic.

760. **H**err! schau in was gefahr und noht Wir jetzt zusammen schweben! Gedenke, daß du, treuer Gott! Versicherung gegeben: Auf mich nur an zur zeit der noht, So rett ich dich, dein Herr und Gott. Drum rufen wir: Herr! hilf uns.

2. Herr! dieser hülf sind wir zwar Nicht wehr, als grosse sün-der; Doch finden sich noch hier und dar Viel deiner frommen kin-der: Um deren willen schicke du Uns rettung, raht und hülf zu, In diesen grossen nöhten.

3. Der frommen anzahl ist zwar Klein, Die dieses land bes wohnen; Doch, würden auch nur zehne seyn, Wirst du des landes schonen: Damit dein strenges straf-gericht Die frommen, nebst den bösen, nicht zugleich verderben möge.

4. Laß dir die viele kinder doch zugleich zu herzen geben, Als die, was links und rechts ist, noch Aus unschuld nicht veräthen; Ach! schaue sie mitleidig an, Wie du zu Ninive gethan*, Schohn uns um ihrent willen. *Jon. 4, 11.

5. Weil sündler, welches mög-lich ist, Sich noch bekehren kön-nen; So wirst du ihnen jetzt noch frist Und raum zur busse gönnen: Du willst ja, Herr! nicht ihren tod; Drum laß die allgemeine noht Sie nicht sammt uns verderben.

6. Herr! würde sich dein grosser ruhm Nicht unter uns vermindern, Wo du dein erb und eigenthum, Mit allen deinen kin-der In solcher trübsal unter-gehn, Und in gefahr ohn hülf stehn, Und jetzt verderben lässest.

7. Wiemol dis alles dienet nicht, Die hülf zu erzwingen: Daher wir vor dein angesicht Ein-ander

ander mittel bringen, Die bitte,
die dein theurer sohn für uns ab-
legt; drum vater! schon Um
dieses mittlers willen.

8. Laß seine wunden, creuz und
tod Dein vater: herz erweichen.
Laß darum diese grosse noht Ihr
ende bald erreichen. Durch seine
marter, quahl und pein Laß das
verderben ferne seyn, Und gnädig
von uns eilen.

9. Herr unser Gott! wir lie-
gen hier vor dir auf unsern knien,
Wir lassen auch nicht ab von dir,
Bis du uns dis verkehren. Wir
hoffen festiglich darauf, Und hö-
ren nicht mit beten auf, Bis du
uns, Herr! geholten.

10. Nun, treuer vater! lasse dir
Die noht zu herzen gehen, Und die
gefahr, darinnen wir Im ganzen
lande stehen. Errett uns bald
durch deine hand, Daß wir und
unser armes land Beschützt erhal-
ten bleiben.

11. Wir wollen für die hülfe
dich Von ganzem herzen preisen;
Und was der schwachheit halber
sich Allhier nicht läßt erweisen:
Das wollen wir zu seiner zeit Zu-
sammen in der ewigkeit Durch
ewig lob ersehen.

Mel. Aus tiefer noht schrey ich ic.

761. Herr! straf uns nicht
in deinem zorn, Wie
wir es wol verdienen. Wir sind
sonst ganz und gar verlohren. Ach
laß dich doch versühnen Durch
deines sohnes theures blut, Das
gnug für alle sünde thut, Die wir
begangen haben.

2. Herr! weil die überhäufte
sünd, Die nimmermehr zu zählen,
Uns leid von ganzem herzen sind;
Seh gnädig unster seelen. Dich
jammert ja des sünders noht, Hast
nicht gefall'n an seinem tod, Und
wills nur, daß er lebe.

3. Hierauf so rufen wir zu dir
In Christo deinem sohne; Wir
stehn und seufzen mit begier, Sey
gnädig, Herr! und sehohe. Wend
ab die wolverdiente noht, Dein
grimm uns heftig schreckt und
droht, Ach Herr! uns nicht ver-
stosse.

4. Laß es mit uns nicht gar seyn
aus, Wie unsre feinde hoffen. Laß
uns dein heiligthum und haus
Noch ferner stehen offen. Den
feind von unsern grenzen jag,
Mach, daß ihm herz und muht vers-
zag, Wehr allen, die gern kriegen.

5. Hilf, Herr! daß wir die
güldne zeit Der heimsuchung er-
kennen: Behüt für theurung,
krieg und streit, Für wasser, pest
und brennen. Ach sey uns gnä-
dig, Herr! Gott! Ach sey uns
gnädig in der noht, Auf deine güt
wir hoffen.

6. Erleuchte unsre herzen nun,
Mit deines geistes gaben, Daß wir
rechtschaffne busse thun. Dich stets
vor augen haben; Der wol ver-
dienten straf entgehn, Und ewig-
lich dein antlig sehn, Durch Je-
sum Christum, amen.

762. Wenn wir in höchsten
nöhten seyn, Und
wissen nicht wo aus noch ein, Und
finden weder hülff noch rath, Ob
wir gleich sorgen früh und spat:

2. So ist dis unser trost allein,
Daß wir zusammen insgemein
Dich sehulich bitten, treuer Gott!
Um rettung aus der angst und
noht:

3. Und heben unser aug' und
herz Zu dir in wahrer reu und
schmerz, Flehn um der sündens
vergebung, Und aller strafen lin-
derung.

4. Die du verheiffest gnädiglich
All denen, die drum bitten dich
Im namen deins sohns Jesu
Christi,

Christ, Der unser heil und für-
sprech'r ist.

5. Drum kommen wir, o HErr
re Gott! Und klagen dir all unsre
noth: Weil wir jetzt sehn verlas-
sen gar In grosser trübsal und ge-
fahr.

*6. Sieh nicht an unsre sünde
groß, Sprich uns davon aus gna-
den los. Steh uns in unserm elend
bey, Mach uns von allen plagen
frey.

7. Auf daß von herzen können
wir Nachmahls mit freunden dan-
ken dir, Gehorsam seyn nach dei-
nem wort, Dich allzeit preisen hier
und dort.

8. Gott vater, sohn und
heilger geist, Von dem uns alle
gnade fleußt! Hilf uns, die wir
dein erbe seyn, Du bist ja unser
Gott allein.

Mel. Jesu deine heilige runden.

763. Zion spricht: ich bin
verlassen, Gott
vergift mein ganz und gar; Er
will nicht zu herzen fassen Meine
trübsal und gefahr. Aber findt
sich wol ein weib, Das den sohn
von ihrem leib Nicht gern fast in
ihre arme, Und sich über ihn er-
barne?

2. Ob auch eine mutter sollte
Haben solch ein feinern herz, Daß
sie ganz nicht achten wollte Ihres
kindes noth und schmerz; So ver-
geße ich doch nicht Meine vater-
treu und pflicht; Du bist mir im
herzen blieben, Und in meine hand
geschrieben.

3. Dieses hast du, HErr! ver-
sprochen; Es ist ja dein eignes
wort, Das du nimmermehr abro-
chen, Sondern hältst es immer-
fort: Darum sieh auch nun und
hör, Wie sich quahl und noth
vermehr; Schau, wie deine

kleine heerde Allerends geängstet
werde.

4. Keine lehre vorzubringen
Manches orts verboten ist; Irr-
thum andern aufzudringen,
Braucht man gewalt und list.
Gottesfurcht wird nicht geacht,
Sondern nur dahin getracht, Wie
man seines herzens willen Auch
mit sünden mög erfüllen.

5. Ja kein mitleid, kein erbar-
men Ist da, wo man kriege führt;
Man beraubt und quält die ar-
men, Denen hülff und schutz ge-
büht. Man sieht, wie man sie
auszehrt, Ohne ende ganz ver-
heert, Insgemein auch so be-
schwere, Ob kein Gott im himmel
wäre.

6. Noch sind sonst viel fromme
herzen, Die im creuz und elend
seyn, Die in krankheit, angst und
schmerzen, In ansechtung, noth
und peyn: Oder die zu ihrem lohn
Haben neid, haß, spott und hohn,
Wenn sie nicht in bösen sachen
Wollen in der welt mit machen.

*7. Ach HErr! siehe an und
höre, Die da seufzen fort und fort.
Hilf, daß übung reiner lehre Sey
und bleib an allem ort; Daß man
nicht einander haß, Deine wahr-
heit nicht verlas, Auch nach sol-
cher möge streben Heilig und ge-
recht zu leben.

8. Die gewaltigen der erden
Laß doch stützen fried und ruh: Laß
sie feind den kriegern werden, Und
darneben sehen zu, Daß krieg
elend, noth und plag Heberall auf-
hören mag: Daß die arme vor
Gott treten, Freudig für die obert
beten.

9. Denen, die in noth sich fin-
den, In betrübniß, sorg und leid,
Sib, daß sie es überwinden, Ware
ten deiner stund und zeit. Väter!
hilf doch gnädiglich, Daß dein
zion freue sich, Wir auch denn
in

Im himmel oben Allesamt dich
ewig loben.

Mel. Wo Gott der Herr nicht bey.

764. Herr, der du vormahls gnädig hast
Geholfen deinem lande, Jacobs
Gefangne auch der last Befreyet
und der bande: Der vormahls auch
aus lauter gnad Deins volkes
sünd und missthat Bedecket und
vergeben:

2. Der vormahls auch die jam-
mer-stimm Der armen stets erhö-
ret, Und deines zorns gerechten
grimm In gnad und huld verkeh-
ret; Tröst uns nun, unser heil
und Gott! Errett uns aus der
grossen noth: Laß all' unguade
fallen.

3. Ach zürnest du denn immer-
dar, Ohn ende, ziel und maassen?
Willst du den grimm so viele
Jahr Wie feuer brennen lassen?
Geht ohn' erbarmen dein gericht?
Willst du uns, Herr! erquik-
ten nicht, Daß wir uns deiner
freuen?

4. O grosser Gott! erbarm dich
doch, Es steht in deinen händen;
Du kannst allein das schwere joch
Der drangsal von uns wenden.
Ereig uns gnad, und hilf uns,
Herr! Um deines grossen namens
ehr; Reiß uns aus unsern nöth-
ten.

5. Ach, daß man einmahl hö-
ren solt Gott reden und zusagen,
Wie er selbst rettung schaffen
(*friede geben*) wollt, Und til-
gen alle plagen: Daß unser land
nicht gar verderb, Und daß sein
voll und heilig erb Auf thorheit
nicht gerathe.

6. Doch zeigt er die hülfreiche
hand, Wo man ihn fürcht' und
liebet; Daß ehre wohnt in unserm
laud, Wenn man die tugend übet,

Das gut und treu zu jeder zeit,
Und friede und gerechtigsten Sich
lüssen und begehren:

7. Daß treu auf erden wachsen
kann, Recht auch vom himmel
schaue: Auf daß hinführo jeder
mann Sein land mit segnen bauet:
Daß uns der Herr so gutes thu,
Und doch gerechtigkeit dazu Im
schwange vor ihm bleibe.

8. Dis alles, vater! werde
wahr, Du wollest es erfüllen:
Erhöre und hilf uns immerdar Um
Jesu Christi willen; Denn dein,
o Herr! ist allezeit Von nun an
bis in ewigkeit Das reich, die
macht und ehre.

Um Abwendung der Kries-
ges-Noth, um beständis-
gen Frieden.

Mel. Du friedesfürst Herr Jesu.

765. Wol dem! der ruh
und friede hat,
Dem weder fürcht noch streit Das
kurze leben früh und spät In dieser
bösen zeit, Bey müh und noth, Bey
thränen-brot, Betrübt und saures
machtet.

2. Wer mit dem Herrn in
freundschaft steht, Mit menschen
friedlich lebt, Dem zwiespalt aus
dem wege geht, Und nur nach
eintracht strebt; Der schläft und
wacht, Wenns blizt und kracht
Mit ruhigem gewissen.

3. Doch dem wird nur dis glück
beschenkt, Der gläubig und getreu
Den höchsten liebet, fürchtet, ehret,
Und keine heuchelei Noch falchen
raht, In wort und that, Beliebet
und erwählet.

4. Drum, Herr! weil du den
frieden giebst; Gib doch denselben
auch Den deinen, die du herlich
liebst, Die du, nach vaters brauch,
Als schutz und hort, Noch immer
fort Mit preis und ehre crönest.

s. W.

5. Bewahre ferner dieses land
Für mord und kriegs-geschrey,
Und mache hoch und niedern stand
Von noht und kummer frey; Daß
dein geschlecht, Nebst heil und
recht, Den friedens-ölsweig führe.

6. Hierbey laß uns mit jeder-
mann In lieb' und freundschaft
siehn; Laß jeden, wie er immer
kann, Auf friedens-wegen gehn.
Wend alles leid, Dritt zank und
streit, Herr zebaoth! zu boden.

7. Weil Jesus uns mit dir ver-
söhnt, So schenk uns deine huld;
Und gib, wenn man uns schmähr
und höhnt, Nebst kausenuht auch
geduld; Und wenn der feind Es bö-
se meint, Ein ruhiges gewissen.

8. Und kömmt des lebens schlug
herbey, So hilf, daß geist und
muht In dir still und gelassen sey;
Daß ich, durch Christi blut, Nach
streit und leid, Aus dieser zeit Mit
fried und freuden fahre.

9. Dann will ich in der friedens-
stadt, Wo zwietracht, haß und
streit Und aller krieg ein ende hat,
In ruh und sicherheit, Ohn ende
dort Bey dir, mein hort! Die frie-
dens-zweige brechen.

Mel. Es ist gewißlich an der zeit.

766. **H**err Gott! wir lo-
ben deine macht,
Wir preisen deine güte, Die uns
so väterlich bewacht, Mit freudig-
gem gemühte; Dieweil du kriegs-
gefahr und leid Von uns bis jetzt
auf diese zeit, Aus gnaden abge-
wendet.

2. Wir häufen täglich unsre
schuld Durch unser böses leben;
Allein du hast uns, voll geduld,
Noch raum und frist gegeben, Daß
jeder von uns immer zu Sein
amt und werck in fried und ruh
Berichtet und vollendet.

3. Wie ruhig kann der handels-
mann Sein werck und handel

treiben! Wer sich von arbeit näh-
ret, kann Bey brot und ehren blei-
ben. Der land-mann wartet viel
und feld, Und wenn er seine saät
bestelt; So erutet er in Frieden.

4. In unserm lande raast tein
schwert, Unschuldige zu tödren; Es
bleibt von feinden unverheert,
Und frey von allen nöhtren. Man
lachtet böser leute trus, Die obrig-
keit verschafft uns schus, Wir könn-
ten sicher schlafen.

5. Allein was hört man für bes-
schwer Von vielen andern lan-
den! Wie kläglich geht es da nicht
her, Wo krieges-noht vorhanden!
Weil schwer und hunger man-
chen frist, Weil da die pest nicht
ferne ist, Nebst raub, brand, noht
und jammer.

6. Gott lob! es macht uns dei-
ne tren Von den gefärllichkeiten
Bis diesen tag in gnaden frey. Gib
ferner stille zeren; Breit überall
den Frieden aus, Und treibe krieg
und freit hinaus Gib ruh in un-
sern grenzen.

7. Wenn auch der feind schott
auf uns gieng; Herr! wollest du
ihm wehren. Leg' in die nass ihm
einen ring, Heiß ihn zurücke
fehren. Beschüt die riegel unsrer
thor, Hilf der gerechtigkeit em-
por, Daß fried und recht sich
küssen.

8. Gib allen mächtigen den sinn,
Daß sie doch friede halten, Und
durch gerechtigkeit forthin Ihr
amt in ruh verwalten; So wollen
wir denn für und für Die gnaden-
reiche güte allhier Mit herz und
munde rühmen.

9. Gott vater, sohn und heil-
ger geist! Für solche hohe gnaden
Seh jetzt und immerdar gepreist;
Bewahr uns fort für lebaden, Und
gib, daß künftig immerfort Glück,
fried und ruh an unserm ort Bey
ständig grün und blühe.

Der

Hey herannahender Krie-
ges-Gefahr.

Mel. Wo Gott der Herr nicht.

767. Ach Gott! wir treten
hie vor dich Mit
traurigem gemüthe: Wir bitten
dich demüthiglich Rett uns durch
deine gute. Schau wie die große
Kriegs-gefahr Sich zu uns naht,
und ganz und gar uns zu verder-
ben dräuet.

2. Gedanke, vater! igt nicht
mehr. Das wirs verdienet haben.
Gedanke nicht, daß wir so sehr
Geschändet deine gaben. Wir ha-
ben sie viel jahr und zeit Zum
pracht. zur wollust, üppigkeit Und
schwelgerey misbraucht.

3. Wir haben unsern neben-
ehrist Gedrückt und oft betro-
gen: Durch schein des rechts,
gewalt und list, Das sein ihm
oft entzogen: Darum sich nun
die strafe findt; Ach! unre er-
kante sünd Wird öffentlich ver-
golten.

4. Verzeih uns solche missethat
Am Jesu Christi willen, Der für
uns deinen eifer hat Am creuze
wollen stillen: Da ist die schuld
auf ihn gelegt, Er ist das lamm,
das für uns trägt Die sünd und
sünden-strafe.

5. Um dessen willen hilf uns nu,
Und höre unsre klagen. Verleih
uns wieder fried und ruh, Daß
niemand uns darf plagen. Er-
barm, o Herr! erbarme dich, Und
rett uns alle gnädiglich Von krieg
und kriegs-beschwerden.

6. Der könig he herzen, raht und
sinn Hast du ja, Herr! in händen:
Du kannst sie auch allein dahin,
Wo birs beliebet, wenden. Ach
neig sie kräftiglich dazu, Daß sie
doch halten fried und ruh, Und al-
lem jammer steuren.

7. O Herr! wir fallen dir zu
fuß, Du wollest uns doch geben,
Daß wir gesammit durch wahrbusß
Auch bessern unser leben; Daß wir
nicht selbst, an unserm theil. Vers-
hindern dieses grosse heil, In fried
und ruh zu leben.

8. Breit allerends um unser
land Die stügel deiner anaden.
Beschütz und segne jeden stand
Für drangsal, noth und schaden.
Wir wollen solche gütigkeit und
vater-treu zu jederzeit Mit dank-
barkeit erheben.

Mel. O Gott du frommer ze.

768. Groß ist, o treuer
Gott! Die noth,
so uns betroffen; Das unrecht
haben wir Wie wasser eingesof-
fen: Doch dis ist unser trost, Du
bist voll gütigkeit, Du nimmst die
strafe weg, Wenn uns die sünde
reut.

2. Wir liegen hier vor dir, Ver-
reuen unsre sünden: Ach laß uns
gnad und huld Vor deinen augen
finden! Treiß kriegs-gefahr zurück
Durch deine starke hand, Verleih
uns fried und ruh, Schütz unser
vaterland.

3. Erhalte deine kirch In diesen
letzten zeiten, Da teufel, höll und
welt Sie überall bestreiten. Dein
ist die sach, o Gott! Drum wach,
und mach dich auf; Schlag eine
wagenburg Um deinen kleinen
hauf.

4. Laß alle menschen sehn, Laß
jedermann erfahren, Du eben seyst
der Gott, Der sein volk treu
bewahren Und hilfe senden kann,
Wenn niemand hilfe weis. Daß
für sagt alles volk Dir dank. lob,
ehr und preis.

5. Hierauf so sprechen wir In
Jesu Christi namen Auf sein un-
trüglich

krüßlich wort, Ein gläubig freu-
dig amen! O Jesu Christ! durch
dich Und dein verdienst allein
Wird alles ganz gewiß Ja, ja: und
amen! seyn.

**Hey gegenwärtiger Krie-
ges-Noth.**

769. Du friede: fürst,
Herr Jesu Chr st.
Du wahrer mensch und Gott!
Der unsre starke zuflucht ist Im
leben und im tod: Drum wir al-
lein Im namen dein Zu deinem
vater schreien.

2. Recht grosse noth fällt uns
jetzt an Von krieg und ungemach,
Daraus uns niemand helfen kann
Als du; drum führ die säch: Den
vater bitt, Und uns vertritt, Daß
uns sein zorn nicht strafe.

3. Gedenk, o Herr Gott! an
dein amt, Daß du ein fried: fürst
bist: Und hilf uns gnädig insge-
sammt Jegund zu dieser frist. Laß
uns hinfort Dein göttlich wort
In friede länger hören.

4. Zwar wir verdienen straf
und pein, Und leidens mit ge-
buld: Doch deine gnad soll größser
seyn, Als unsre sünd und schuld;
Darum vergib Nach deiner lieb,
Die du fest zu uns trägest.

5. Es ist groß elend und gefahr,
Wo pestilenz regiert: Allein viel
gößser ist fürwahr, Wo krieg ge-
führet wird; Da wird veracht't,
Und nicht betracht't, Was recht
und löblich wäre.

6. Da fragt man nicht nach
ehrbareit, Nach zucht und nach
gericht: Dein wort liegt auch zu
solcher zeit, Und geht im schwange
nicht: Drum hilf uns, Herr!
Treib von uns fern krieg und all
schädlich wesen.

7. Erleucht doch unsern sinn
und bers Durch deines geistes

gnad, Daß wir nicht treiben das
mit scherz, Der unsrer seelen
schadt. O Jesu Christ! Allein du
bist, Der solches kann ausrichten.

Mel. Singen wir aus herzensgr.

770. Freuer wächter Jesu
rael! Deiner freunt
sich leib und seel, Du nur weißest
alles leid Deiner armen christens-
heit: O du wächter! der du nicht
Schläffst noch schlummerst, zu uns
richt Dein hülfreiches angesicht.

2. Schau, wie grosse noth und
quahl Drift dein volk jetzt überall!
Täglich wird der trübsal mehr;
Hilf, ach hilf! schütz deine ehr.
Wir verderben, wir vergehn, Wis
wir schon vor augen sehn, Wo du
uns nicht wirst beschehn.

3. Hoherpriester Jesu Christ!
Der du eingegangen bist In das
heiligste zu Gott, Durch dein
creuz und bittern tod: Uns ver-
schüt mit deinem blut, Ausges-
löscht der höllen glut, Wieder
bracht das höchste gut:

4. Sitzest auch ins vaters reich,
Ihm an macht und ehren gleich,
Unser eiger gnaden-thron, Göt-
tes allerliebster sohn, Den er in
dem herzen trägt, Dessen fürbitt
ihn bewegt, Daß er kein gebet
abschlägt.

5. Kläglich schreien wir zu dir,
Klopfen an die gnaden-thür, Wie
dein volk und eigenthum, Theur
erkauft zu deinem ruhm. Herr!
wir sind nach dir genemnt, Deines
vaters zorn abwend, Der aniet
wie feuer brennt.

6. Zeig ihm deine wunden roth,
Halt ihm vor dein creuz und tod:
Und was du sonst mehr gethan,
Zeig ihm unsern we: en an. Sag
daß du unsre schuld Schon bezah-
let in geduld, Uns erlanget gnad
und bald.

7. Jesu! der du Jesus heist,
Als ein Jesus hülf leiht. Hilf
mit deiner starken hand, Men-
schen hülf hat sich gewandt: Eine
mauer um uns bau, Daß dem
feinde dafür grau, Und mit zittern
sie anschau.

8. Treuer hort, Immanuel,
Du beschützer unsrer seel! Gott
mit uns in aller noth, Gott um
uns, und in uns Gott, Gott für
uns zu aller zeit: Trost sey dem,
der uns thut leid, Gottes straf
ist ihm bereit.

9. Du des vaters starker arm!
Komm und unser dich erbarm:
Seig uns jeso deine macht, Drauf
wir hoffen tag und nacht. Unserer
feinde schaar zertrenn, Daß dich
alle welt erkenn, Aller herren
Heren nenn.

10. Andre traun auf ihre kraft,
Auf ihr glück und ritterschaft:
Deine christen traun auf dich,
Auf dich traun wir feiglich: Laß
nicht werden uns zu schand;
Schütze uns und unser land, Un-
ser noth ist dir bekannt.

11. Gürtle dein schwert an die
seit, Als ein held, und für uns
freit: Und zerschmettre deine
feind So viel ihr auf erden seynd.
Auf die hässe tritt du ihr'n, Leg' sie
dir zum schemel hin, Und brich
ihren stolzen sinn.

12. Du bist ja der held und
mann, Der den kriegem steuren
kann, Welcher spieß und schwert
zerbricht, Der die bogen macht
zunicht, Der die wagen gar ver-
brennt, Und der menschen herzen
wendt, Daß der krieg gewinn ein
end.

13. Jesu, wahrer friede-
fürst! Der der schlangen kopf zer-
knirscht, Uns durch seinen creu-
tes-tod Wiederbracht den frie-
den Gott! Gib uns friede
anädiglich, So wird dein volk

freuen sich, Und dich preisen ewig-
lich.

Dank-Lied nach wieder er-
langtem Frieden.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

771. Sagt Gott dem
höchsten dank, Er
hebt den lobgesang. Ihr alte
nedst den jungen. Erhebet mund
und zungen, Daß ihr den helfer
preiset, Der uns den frieden
weist.

2. Dir, liebes vaterland! Ist
leider! wol bekannt, Wie sehr
der feind verheeret, Und alles
ausgezehret: Dis unglück wird
geendet, Weil Gott den frieden
sendet.

3. Erhebt Gott immerdar
Ihr, welche die gefahr Des krieges
hat geplaget, Von haus und hof
gejaget: Gott bricht nun schwert
und waffen, Und will uns friede
schaffen.

4. Sagt unser Iebelang Ihm
ehre, preis und dank; Er legt das
kriegen nieder, Und giebt den fries-
den wieder; So, daß der frie-
der erquicket, Was erst der krieg
gedrückt.

5. Was hat uns seine hand Für
schätze zugewandt! Diweil wir
alle gaben In friede ruhig haben;
Wodurch wir hier auf erden Vo-
glückt und frölich we: den.

6. Nun, Gott! wir loben dich,
Und danken ewiglich, Daß du,
was uns geplaget, Nun gnädig
fortgejaget, Und uns in diesem
leben Nun frie- und ruh gege-
ben.

7. Hilf doch durch deine tren,
Daß er beständig sey; Laß uns in
unsern jahren Den krieg nicht
mehr erfahren; Laß uns im
frie-der sterben Und deine ruh ew-
erben.

8. Dein geist, HErr! lehr uns auch Des friedens rechten brauch, Das uns die friedenszeiten Zur buß und beßrung leiten; Und wir durch neue sünden Nicht neuen krieg entzünden.

9. Dis alles wollst du nun, HErr Gott! aus gnaden thun, Sprich selbst das ja und amen Uns, die wir deinen namen Hier und im himmel oben Ohn alles ende loben.

Um Abwendung der Pest und anderer ansteckenden Seuchen.

Wenn die Pest sich zu unsern Grenzen nabet.

Mel. In dich hab ich gehoffet 2c.

772. Ach Gott, du unser lebenslicht, HErr! unsre burg und zuversicht, Du trost und heil der armen! Wir bitten dich Demüthiglich, Erzeig uns doch er armen.

2. Wir hören (*schen*) HErr! daß ijt die pest Sich hin und wieder (*unter uns stark*) merken läßt, Sie fänget an zu wüthen; Drum stehen wir, Du wollst dafür Uns gnaden-voll behüten.

3. Ach straf uns nicht, o höchstes gut! In deines strengen zornes wuht, Mit dieser bösen seuche; Hilf uns, o Gott! Daß nicht die noht In unsre häuser schleiche.

4. Zwar töntest du, o treuer hort! Auch unser land und diesen ort Durch feuch' und pest verheeren, Und ganz und gar Uns sünd'ge schaar Aufreiben und verlehren.

5. Wir haben dir oft widerstrebt, Und öfters arg vor dir gelobt, Viel mißthat verübet; Wir

haben dich Oft freventlich Mit übelthum betrübet.

6. Doch handle nicht, liebreicher Gott! Ach handle nicht, HErr zebaorh! Mit uns nach unsern sünden: Nein, vater! nein, Laß uns allein Für recht ist gnade sünden.

7. Ach schenk uns doch aus gültigkeit Die schuld, die uns von herzen leid, Und laß uns nicht verderben; Ach sprich uns frey, Und sich uns bey, Daß wir nicht plötzlich sterben.

8. Nimm unsers armen lebens wahr, Und schüz uns gnädig für gefahr Des leibes und der seelen: Laß ewges licht! Kein übel nicht Uns tödten oder quälen.

9. Beschüz uns, HErr! mit deiner hand, Beschüz dieses ganz ze land, Sammt allem was wir haben: Verlaß uns nie, Erfüll uns früh Mit deiner gnade gaben.

10. So wollen wir, voll dankbarkeit, Dich, höchster vater! jederzeit Von herzen ehren, preisen, Und denn auch dort, O wehrter hort! Dir ewig lob erweisen.

Mel. Aus tiefer noht schrey ich.

773. Gerechter Gott! Uns liegt im sünd Die schwere straf und plage, Da in der näh viel werden hin Gerissen alle tage: Denn ach! die pest dein scharfer pfeil, Kliegt da her um in schneller eil Von einem ort zum andern.

2. Wir alle müssen nun vor dir, O grosser Gott! bekennen Deitt grimm hab' ursach, auch alhier, Und wider uns, zu brennen: Weil wir ja leider! insgemein Nicht im geringsten frömmen seyn, Als die du jetzt heimsuchest.

3. Deshalben treten wir vor dich

dich In herzens reu und busse, Wir fallen dir demüthiglich, Gott, unser schutz! zu fusse: Die pest und seuchen von uns fehr, Durch deine güte und allmacht wehr Dem engel, dem verderber.

4. Ach Herr! ach zeig uns jetzt dein heil, Laß uns doch vor dir leben, Und auch an dir fort haben theil; Gesundheit gib darneben. Gleichwie man dem augapfel thut, So halt du uns in deiner hut, Daß wir bewahret bleiben.

5. Befiehl den engeln auch hinforn, Auf händen uns zu tragen; Und mach uns frey an jedem ort Auf unserm weg von plagen: Wend ab die noht und die gefahr, Und für der pestilenz bewahr uns, Und wir auf dich trauren.

6. Nun, vater! thu, was dir beliebt, Wir wollen dirs empfeh- len. Wer sich in deinen willen giebt, Darf sich nicht ängstlich quälen. Ein sperling ist sehr wenig wehr, Und doch fällt keiner auf die erd, Wenn du es nicht verstattest.

7. Wir wissen, daß du alle haar Auf unserm haupt gezählet: Es dient zum besten immerdar, Was du uns auserwählet. Du wirfst uns allen groß und klein, Was uns wird gut und selig seyn, Bis an das ende geben.

8. Steh denen anderswo auch bey, Die schon das unglück tref- fen: Gib, daß ihr glaub beständig sey, Laß in geduld sie hoffen, Daß du aus gnaden ihnen doch Mit hülf wirfst erscheinen noch, Es komm auch wie es wolle.

9. Gott vater, sohn und heiliger geist! Der du zu allen zeiten Die größte güte und macht beweist In viel gefährlichkeiten: Behüt auch uns nun gnädiglich, Daß wir für alle wolthat dich Noch hier auf erden preisen.

Bev gegenwärtiger Pest-
Seuche.

Mel. Vater unser im himmels.

774. **A**llmächtiger Herr Jehaoth, Du ewiger gerechter Gott! Es drohet uns in deiner schrift Dein zorn der alle sunder trifft; Wer dein allmächtia wort veracht't, Meist deines eifers strenge macht.

2. Wer Gott nicht höret wenn er ruft, Den schlägt er mit vergif- ter luft. Wer Gott nicht sucht, wer ihn verläßt, Den strafet er mit gift und pest. Wer übels thut und stets gethan, Dem hängt er siederdrüsen an.

3. Herr! wir bekennen dir mit reu, Daß unsre wunde stinkend sen: Der sünden giftiger gestank Macht uns an dieser seuche krank; Es ist nur unsre missethat, Die uns die noht erwecket hat.

4. Wo laster einrieschlichen sehn, Da schleichen auch die seuchen ein; Und wo der teufel sonst regiert, Wird ein regierend gift gespürt. Der todten werke ihr geruch Bringt uns den wolverdienen slich.

5. Ach vater! der gebrochne bund Reut uns von ganzem herzens- grund; Das grosse übel schmerzet uns, Wir schämen uns jetzt unsers thuns. Wir klagen uns selbst vor dir an, Daß wir so gar nicht recht gethan.

6. Verschohn uns doch nimm weg den slich. Ach! riech den süßesten geruch Des opfers, das der heil- land that: Wir wissen sonst ja keinen racht; Erhörd im himmel unsre bitt, Wo unser Jesus uns vertritt.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

775. **N**un wachen Gottes straf-gerichte Bev
über

überhäufte sünden auf: Nun werden plötzlich viel zu nichte, Und schliessen ihren lebens-lauf. Ach zürne nicht, Herr Jesu Christ! Der du im zorn auch gnädig bist.

2. Du sprichst ja selbst, du seinst geduldig, Und zürnest niemahl: für und für*: Siebt man sich nur der sünden schuldig, Und tritt in wahrer reu zu dir. Denk an dein wort. Herr Jesu Christ! Der du der mund der wahrheit bist.

*Jerem. 3: 12.

3. Wir folgen wie du uns gerechten, Und sagen ohne heuchelschein, Daß unsre schwere missthaten, Wie sand am meer, unzählbar seyn: Ach gnad! ach gnade. Jesu Christ! Dieweil du der erbarmter bist.

4. Es will das herz für wehmüht brechen. Die augen weinen bitterlich; Der mund kann nicht viel worte sprechen. Der schwache geist betrübet sich: Ach! tröst uns doch. Herr Jesu Christ! Der du der rechte tröster bist.

5. Laß uns durch deinen angstschweiß sünden Zu aller noht den freuden müht. Und mach uns rein von unsern sünden Durch dein für uns vergossnes blut. Vergib die schuld, Herr Jesu Christ. Der du der sünden tilger bist.

6. Erlaß die wolverdiente strafen, Raß uns im zorn nicht aus der welt; Damit wir nicht im todt entschlafen. Wenn schleunig unser leib zerfällt. Erhalt uns doch. Herr Jesu Christ! Der du der fürst des lebens bist.

7. Wir bitten dich um deine wunden. Um deine marter. noht und pein: Ach! laß doch unsre lebens-sünden Nicht plötzlich abgekürzt seyn: Gib raum zur busse. Jesu Christ! Der du von grosser langmüht bist.

8. Laß dich des übels doch

gereuen, Das uns schon hatt getroffen hat. Hör unser winseln, klagen, schreien; Sey gnädig unserm land und stadt, Und thu uns wol. Herr Jesu Christ! Weil du die segens-quelle bist.

9. Laß unsre seelen vor dir leben, Laß sie dir lieb und theuer seyn: So wollen wir dein lob erheben. So preisen wir dich insgesmein. Erhör uns doch, Herr Jesu Christ! Dieweil du unser bruder bist.

Dankagung nach überstandener Pest-Seeche.

Mel. Herr Gott der du erforscht

776. Nun wollen wir dir lob und preis,

Gott unser helfer! bringen: Wir wollen dir, nach höchstem fleiß Mit herz und mund lobstungen; Dieweil du uns in sterbensnoht So treu beschützet, daß der tod uns nicht dahin gerissen: Wofür wir alle lebenslang Dir, o Gott vater! preis und dank Von Herzen sagen müssen.

2. Wir waren noch vor kurzer zeit Ein schengal allen leuten: Sie alle wichen weit und breit Von uns auf allen seiten. Wir wurden deiner strafe ziel, Weil uns die pestilenz besiel, Der lohn für unsre sünden; Hier war kein mensch der sicher war, Kein ort befreuet von gefahr, Kein platz, wo ruh zu finden.

3. Wir waren höchster! allzumahl Mit herzens-angst umgeben. In lauter trübsal, furcht und quahl Bestund das arme leben. Der tod riß täglich viel ins grab, Die noht nahm zu. die menschen ab, Die arznei war vergebens. Nichts trieb des würgers macht zurück. Es schien uns jeder augensblick Der letzte unsers lebens.

4. Jedoch ein jeder von uns hat

Mit

Wit erst zu dir geschrien: Drum hast du uns die misserhat Aus vater-treu verziehen. Du hast durch deine gnaden-hand Das übel von uns abgewandt, Uns gnädiglich behütet. Gott lob und dank! wir leben noch, Da die gemeine seuche doch Betrübt um uns gewüret.

5. Gott lob! nun kann man ohne scheu Vergnügt besammeln leben; Ein jeder ist der sorge frey, Darin er mußte schweben. So gnädig hast du's, Gott! gemacht. Drum sind wir sämmtlich drauf bedacht, Daß wir dich würdig preisen; Und dir für solche gütigkeit Durch unsre ganze lebens-zeit Von Herzen dank erweisen.

6. Lob sey dir, Gott im höchsten thron! Für deine vater-güte: Lob sagt dir, Jesu Gottes sohn! Herz, lippen und gemühte: Lob sey dir, o Gott heiliger geist! Sey lezt und immerdar gepreist, Daß du uns nun erhöret. Wir sind erlöset von der pest, Und sehn, wer sich auf Gott verläßt, Der bleibt unversehret.

7. Die sünden-straf ist nun dahin, Drum sehn wir ab von sünden: In unserm Gott-ergebneu Sinn Soll sich nichts böses finden. Der vorfag bleibt: der sünden-lauf Hört mit der pest nun völlig auf; Nichts soll Gott mehr erregen, Uns fort mit zorn und pest zu drän. Du wirst uns, Herr! be-büßlich seyn, Daß wirs erfüllen mögen.

Um Abwendung der Theuring und Hungers-Noth.

Um die tägliche Noth-urft.

Mel. Nun freut euch liebe x.

777. Gott giebt die nahrung jedermann,

Als seiner hände werken: Wie sehn es mit ersaunen an, Wir können täglich merken; Doch will er, daß insonderheit Wir christen seine gütigkeit Gebührend darum bitten.

2. Deshalben rufen wir zu dir, Um deine milde gaben, Die wir, o höchster Gott! allhier Am meisten nödtig haben: Wir bitten nicht um überfluß, Nur was die noth-urft haben muß Zu essen und an trinken.

3. Laß uns in gutem fried und ruh, Was du uns giebst, genießen: Gib dein gedeeyen immerzu Zum pflanzen und begießen. Eruehr uns, segne dieses land, Die obrigkeit und jeden stand; Laß heil und wolfsahrt blühen.

4. Gib kleider, nahrung, brot und was zum unterhalt gehöret; Daß ehr und zucht ohn unterlaß Sich unter uns vermehret. Gib fromme kinder und gemahl, Und laß uns sämmtlich überall Getreue nachbarn finden.

5. Behüt uns christen insgemein Für geiz und nahrungs-sorgen; Laß unser herz zufrieden seyn, Nicht ängsten um den morgen. Ein jeder tag hat seine last; Drum nehm ich an, was du mir hast Für dieses mahl gegeben.

Uey gegenwärtiger Hungers-Noth.

Mel. Auf meinen lieben Gott x.

778. Von dir, liebe reicher Gott! Kommt unser täglich brot, Was hat dich doch bewogen, Daß du es uns entlosgen? Nur unsre schwere sünden, Die sich an uns befinden.

2. Dein eifer höre auf, Erich nun der theuring lauf; Laß dich so vieler armen, O milber Gott! erbarmen. Laß uns nicht gar

verderben, Und nicht durch hunger sterben.

3. Wir hätten zwar verdient; Jedoch wir sind versühnt Durch Christi tod und leiden; Drum laß der hunger scheiden, Der uns ansezo plaget, Und groß und kleine naget.

4. Vergiß der alten schuld, Erzeig uns deine huld In diesen theuren zeiten, Und schenk uns armen leuten Zur nothdurft deine gaben, Den matten leib zu laben.

5. Du nehrst der vögel schaar; Darum vergiß nicht gar Der halb verschmachten deinen: Hör unser Kläglich weinen, Sey gnädig deinen kindern, Laß dich von zorn nicht hindern.

6. Die vater-treu steht fest, Die uns nicht darben läßt; Willst du an die gedanken, So mußt du nahrung schenken, Den jungen nebst den alten Das leben zu erhalten.

7. Herr, unsre zuvericht! Laß unsern glauben nicht In theurung untergehen, Du wirst ja bey uns stehen; Du kennst, was unser leben Erfordert, reichlich aeben.

8. Jedoch, gefällt es dir, Nimmst du durch hunger mir Dis jammer-volle leben; Wirst du ein besers geben. Dir sey es heimgesellet Nachs Herr! wie dirsgesället.

9. Wir habens wol verschuldt; Drum gib uns nur geduld, So lang dis elend währet: Wird uns denn trost befehret, So wollen wir dich oben Bey dir, und hieschon loben.

Wel. Von Gott will ich nicht ze-

779. Du reicher Gott der armen, Du schöpfer aller welt, Du vater voll erbarmen, Der ewig glauben hält:

Weil du gebet erhörst; So kommt zu dir im beten Auch alles fleisch getreten, Weil du es alles nehrst.

2. Herr! unsre grosse sünden Verdienen diese noth, Daß wir mit recht empfinden, Was uns dein wort gedroht: Ein fruchtbar erdreich soll, Um seiner bürger willen, Nichts tragen, sie nicht füllen. Ach! unser maas ist voll.

3. Ach! unser boshaft leben Drückt uns nun allzuhart. Du wollest uns vergeben Nach treuer vater-art. Die sünde trägt zwar frucht; Doch diese frucht bringt schaden: Ach Herr! vergib aus gnaden Dem, der dein antlig sucht.

4. Ertrag uns mit erbarmen, Wir tragen herzlich reu. Erhöre doch uns armen Nach deiner wunder-treu. Du bist die zuversicht, Zu der wir alle stehen. Nach der wir alle sehen; Darum verlaß uns nicht.

5. Gott, unser heil, ach! wende Der zeiten schweren lauf; Ebu deine milde hände, Den schatz der allmacht, auf. Was nur ein leben hat, Nehrst du mit wolgefallen; Drum auf, und gib uns allen, O vater! nahrung satt.

6. Du ruffst dem nichts, o vater! Damit es etwas sey; Sey jetzt auch Gott und rafter, Und hör das angst-geschrey, Da uns der hunger frist; Ja hilf uns, und erhöre Zu deiner gnaden ehre, Die immer tröstlich ist.

7. Herr! deine brünnlein stiesfen Mit wasser angefüllt; Laß uns es auch genießen, Daß uns dein segen quillt. Euch unsre selber heim, Bereichre sie durch wässern, Damit durch dein verbessern Einst alles wieder sejm.

8. Laß alle frucht geraheten, Und baue du das land; Erquickte seine saaten

saaten Mit deiner gnaden-hand ;
Ja segne, was man pflügt, Und
mach es weich mit regen, Daß kein
gewächs und segen Uns wiederum
vergnügt.

9. Dein gutes überschütte Und
erön uns jahr und zeit ; Es triefen
deine tritte Von fetter fruchtbar-
keit. Laß alles, was nur webt,
Am morgen wol gedeven, Am
abend sich erfreuen : Mach fröhlich,
was da lebt.

In Feuers- und Wassers- Noth.

In Feuers-Gefahr.

Mel. Ach Gott vom himmel ze.

780. Es hat dein zorn, der
stark entbrannt, Ein
feuer angesteckt, Das ohne zweifel
deine hand, O höchster Gott!
erwecket. So strafft du unsre
missethat, Die mehr, als bis, ver-
dienet hat. O vater! sey uns
gnädig.

2. Du lieffest auf die bösen
pech, Gluht, feuer, schwefel reg-
nen ; Und willst dem noch, der wild
und frech, Mit flamm und gluht
begegnen : Soll dieses auch an
uns geschehn, Wie elend wird
es uns ergehn ? O vater! sey
uns gnädig.

3. Ein heftig feuer brennet
sehr, Wirft funken, gluht und
flammen : Allein dein eifer brennt
vielmehr, Und schlägt mit macht
zusammen : Und, geht er erst voll-
kommen an, Wer ist denn, der
ihn löschten kann ? O vater! sey
uns gnädig.

4. Vergib die schuld, heil unsre
seel, So wird die gluht sich stillen :
Die sünden sind ihr nahrungs-öl :
Und blos um deren willen, Herr!
zündest du bis feuer an, Das nie-

mand von uns löschten kann. O va-
ter! sey uns gnädig.

5. Herr! stille deines zornes
lauf, Gib, daß wir uns bekeh-
ren ; Denn hört dein zorn nur
erslich auf, Wird auch der brand
aufhören. Bewahr uns, Herr!
wir bitten dich, Und die da lö-
schen gnädiglich. O vater! sey
uns gnädig.

6. Dahin, wo noch kein feuer
ist, Laß doch die gluht nicht gehen ;
Und wo der brand noch weiter
früht, Da heiß ihn stille stehen, Und
sprich : bis hieher komm allein,
Hier sollt du ruhn und stille seyn.
O vater! sey uns gnädig.

7. Wir, Sodoms art, verdies-
nen zwar Den schweren schwefel-
regen : Kaum zehn sind fromm in
unsrer schaar ; Doch laß dich,
Herr! bewegen, Sieh doch die
zarte kinder an, Ob bis dein herz
noch rühren kann. O vater! sey
uns gnädig.

8. Hilf gnädig, und ersetze auch,
Durch deinen reichen segnen, Was
wind und feuer, dampf und rauch
In staub und asche legen. Behüt
uns, schohne diesen ort für gluht
und brand, und sey hinfort Uns,
treuer vater! gnädig.

Mel. Wenn wir in höchsten ze.

781. Mein Gott! es
tdmmt ein feuer
aus : Beschütze menschen, vieh
und haus, Nicht es zu deines na-
mens ruhm, Bedeck uns, Herr!
dein eigenthum.

2. Ich rus dich an in dieser noth,
Beweise deine macht, o Gott!
Und rett uns doch durch Jesum
Christ, Wenn deine stunde kom-
men ist.

3. Herr! hilf und lösche gnä-
diglich, Jetzt bitt ich, und dann
preis ich dich ; Gott, rett uns
doch,
Gis

doch, durch Christi tod, Von dieser und von aller noht.

Für Abgebrante.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

782. Jammer-volle tage, Da lauter angst und plage uns hart betroffen hat! Ein grosses maas voll thranen Ist unter ach und schneuen Zeit unsre speise seih und spat.

2. Gott hat mit schweren strafen Den hirtten mit den schaafen Im eifer angesehen; Es war das unglücks-feuer So schnell und ungeheuer, Das niemand konnte wider-sehn.

3. Wo sind doch unsre häuser! Sie wurden als die reiser Verzehret durch die glut. Wir suchen allerwegen Wo wir doch bleiben mögen, Gleichwie ein armer fremdling thut.

4. Man höret auf den gassen Von denen, die verlassen, Ein kläglich angst-geschrey: Ach weh! wer will der armen Sich fernern erbarmen, Wer steht uns in dem jammer bey?

5. Herr! dessen strenge rechte Uns arme sünden-knechte, Wie billig, nicht verschont: Wir häufeten nur auf gnaden zorn, strafe, grimme und schaden; Drum hast du nach verdienst gelohnt.

6. Doch fallen wir in busse, Dir, höchster Gott! zu fusse, Erkennen unsre schuld: Ach! schlage doch gelinder Auf uns erschrockne kinder. Und zeig uns wieder gnad und huld.

7. Gedenk an deine treue, Die alle morgen neu, Gleich wie die sonn, aufgeht: Du bist ja unser vater, Erhalter und berahter, Wenn gleich ein unglücks-sturm entsteht.

8. Ist groß der sünden schade;

So ist doch deine gnade Noht grösser, als die schuld: Du kannst uns nicht verderben, Denn Christi blut und sterben Erwirbt uns deine gnad und huld.

9. Wir stehn durch seine wunden, Wo wir stets heil gefunden, Ach! gib uns trost und heil. Laß sich um deren wegen, Zorn, grimme und eifer legen, Und bleib du unser bester theil.

10. Es soll dir leib und leber Zu deinem dienst ergeben, Und aufgeopfert seyn. Dein geist, Herr! soll uns führen, Und jeder zeit regieren; Dein wort allein soll uns erfreuen.

11. Indessen güt uns armen, O vater! dein erbarmen, Und sieh uns mächtig bey, Das fernerhin dein segnen Auf allen unsern wegen Erfreulich um und bey uns sey.

12. Gib wieder, was zusammen Wir in den heißen flammen So schleunig eingebüßt. Erfülle dich begehren, Wenn solches deinem ehren Und unsrer wolffahrt dienlich ist.

13. Erbaue, was zerföhret, Und was die glut verbehret; Ersetze diesen brand: So wollen wir von neuen Uns deiner güte freuen: So freuet sich das ganze land.

In Wassers-Noht.

Mel. Hilf mir mein Gott 2c.

783. Wir stehn in noht, Laß uns, o Gott! Die fluth nicht überschwemmen: Nimm uns in acht, Wehr ihrer macht, Du kannst sie leichtlich hemmen; Verbirg ist nicht Dein angesicht, Gedenk an uns in gnaden. Die tiefe dräut uns allbereit Mit einbruch, noht und schaden.

2. Zwar haben wir viel unrecht hier, Wie wasser, eingesoffen: Drum

Drum raucht dein grimme Mit
ungefüm, Und angst hat uns be-
troffen; Der sünden hauf Erhebt
den lauf Des froms, der schnellen
wogen: Allein verzeih Aus va-
ter-treu, Die sich uns nie ent-
zogen.

3. Sey unser hort Nach deinem
wort Um Jesu Christi willen;
Wenn der uns izt Nicht selbst
beschügt, Wird nichts die wel-
ten stillen. Du mußt allein Die
schutz-wehr seyn Um unser gut
und leben; Wir wollen dir, O
Herr! dafür Dank, preis und
ehre geben.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

784. Die wassers-noth ist
groß: Ach Gott! wir stehen bloß
zu dir und deiner
güte, Daß sie uns jetzt behüte;
Weil alles sich ergießet Und
schrecklich auf uns stießet.

2. Ach Gott! das wilde meer
wünscht schrecken-voll daher, Will
alles überschwemmen; Wer will
die sturten hemmen, Wer will da-
für bestehen? Ach! alles muß ver-
gehen.

3. Es raubt die wilde sturt uns
güter, muht und blut; Dein grimme
läßt strome fließen, Die sich wie
berg ergießen, Daß länder, städte
und flecken Boll angst dafür er-
schrecken.

4. Vergib uns unsre schuld,
Und hab, o Herr! geduld, Laß
Christi blut verfühnen, Was wir
mit recht verdienen; Befrene
deine schaaf Von der verdienten
strafe.

5. Herr! deines zorns gewalt
Verdirbt uns allzubald: Ach!
laß, um Jesu willen, Sich sturm
und wellen stillen; Man hört die
sturten schallen: Ach! laß das was-
ser fallen.

6. Ach Gott! sieh an die noth,
Das elend und den tod. Den wir
vor augen sehen, Laß dir zu her-
zen gehen; Ach Gott! wir müß-
sen sterben, Ach hilf, eh wir ver-
derben.

7. Du lieffest, Gottes lamm! An
deinem creuzes-stamm Das blut
mit stromen fließen, Ach! laß
uns des genießen, Ach Jesu! wir
verderben, Ach! laß uns selig
sterben.

8. Ach! guter geist, wir sehn,
Laß uns bald rettung sehn, und
sende sie behende; Sonst gib ein
selig ende, Daß, wo wir ja ver-
derben, Wir dennoch selig ster-
ben.

Bey großem Sturm und
Ungewitter.

Bey heftigen Donner-Ge-
wittern.

Mel. Auf meinen lieben Gott etc.

785. Es steigt ein wetter
auf: Mein herz! zu
Gott hinauf, Fall ihm durch
wahre busse Und reu, in eil zu fusse,
Daß jeko meine sünden Durch
Christi tod verschwinden.

2. Herr! der du gnädig bist,
Ich habe Jesum Christ In meis-
nen glaubens-armen, Und stehe
um erbarmen; Ach! schohn um
dessen willen, Er kann den eifer
stillen.

3. Gib mir, durch Christi blut,
Herr! einen frohen muht, Der
sich nicht knechtisch scheue, Dich
liebe, deiner treue In allem kind-
lich traue, Auf deine hülfe baue.

4. Ich wil mit dem, was mein,
In dir gelassen seyn; Dein flügel
wird uns decken, Verjage nur das
schrecken; Umfah uns, Herr! in
gnaden, Laß uns den bliz nicht
schaden.

5. Wolan, verlaß uns nicht,
Bleib

Wleib unsre zuversicht, Daß deine
vaterliebe Sich jetzt auch an uns
übe. Wir wollen, weil wir leben,
Dir preis und ehre geben.

Mel. Erbarm dich mein o HErr.

786. Ach Gott! wie schreck-
lich ist dein grimme,
Wenn du stark auf den wolken
gehst, Und deine schwere donner-
stimme Mit starkem krachen von dir
stößt. Wir arme blöde menschen-
kind Erkennen deine grosse macht:
Drum wir in furcht und schrecken
sind, Weils von dem himmel
blitz und kracht.

2. Die erde, die sich sonst nicht
regt, Erschüttert sich jetzt fürchter-
lich: Wenn du nur schnaubest,
wird bewegt Der berge grund,
und fürchtet dich. Dein arm
ist stark, dein hand ist schwer,
Wenn du im zorn sie hebest auf,
Und wirfst die strahlen hin und
her; Mit zittern treten wir zu
hauf.

3. Wir hätten wol verdient, o
Gott! Weil unsre sünden schwer
und viel, Daß du uns schlägst
mit grimme zu todt, Weil niemand
fast gehorchen will; Doch weil wir
deine kinder seynd, Dein volk und
schaafse deiner weid, Das volk, das
seine schuld beweint; So hoffen
wir barmherzigkeit.

4. Wir wissen nichts, und nir-
gend hin, Durchlaufen wir gleich
alle welt, Wohin wir sicher mög-
ten stichn: All dein geschöpf zur
rach sich stellt. Wir wissen nichts
als deine gnad, Die alle morgen
neu aufgeht, Die groß ist und kein
ende hat, Die jedermann stets of-
fen steht.

5. Wir schreien aus dem jam-
merthal. Durch Christum deinen
liebsten sohn, Hinauf zu dir im
himmels saal; Um seinet willen

unsrer schohn. O vater der barm-
herzigkeit! Straf uns ja nicht, wie
wir verschuldt: Uns ist die sünde
herzlich leid, Kehr dich zu uns mit
gnad und huld.

6. Entzünde nicht durch deinen
bliz, Was du an nahrung hast be-
sehret: Für donnerschläge uns
beschüt: Halt unsern leib doch
unversehrt. Sey du bey uns in
dieser noth, All hoffnung ist zu dir
gericht. Behüt für bösem schnel-
len tod. Versag uns deine hülf
nicht.

7. Bedecke du mit deiner hand
leib, leben, haus, vieh, gut und
haab. Bewahr die fruchte auf dem
land, Und was uns sonst dein se-
gen gab: Für schloffen, hagel,
wasser flucht, Für feur und an-
derm wetter schad Halt uns, o
Gott! in deiner hüt; So rüh-
men wir denn deine gnad.

8. Du bist allein der HErr und
Gott, Dem donner, bliz, luft,
feur, wind, Dem alles siehet
zu gebot, Und seinen willen thut
geschwind. Ach HErr! wo ist dir
jemand gleich Im himmel und in
aller welt? Wer hat ein solch ge-
waltig reich, Dem alles stracks zu
fusse fällt?

9. Sprich nur ein wort, so wei-
chet bald Des schweren wetters
grausamkeit: Dein wort durch-
dringet mit gewalt, Drum uns
zu retten sey bereit. Ach komm,
ach komm jetzt, und beweis, Daß
du der rechte besser seyest. So sin-
gen wir dir lob und preis, Sammt
Christo und dem heiligen geist.

Mel. Wer nur den lieben Gott ze.

787. Gott, herrscher über
alle dinge, Du fürst
und HErr der ganzen welt! Hilf,
daß ich jetzt mit andacht singe,
Sib, daß mein seufften dir gefälle;
Ja,

Ja, laß den sehr betrübten ton
Vor deinen hohen gnaden-thron.

2. Die wolken ziehen sich zu-
sammen, Der himmel sieht erzür-
net aus; Er speuet bliz und feuer-
flammen Auf unsern ort, auf
unser haus. Der donner knallet
in der höh, Die menschen sind voll
ach und weh!

3. Ihr sünden! dieses zorn-
gerichte, Dis weter habet ihr er-
regt: Wenn Gott die ganze welt
zunichte Durch seine donnerfelle
schlägt, Wenn uns sein strahl zur
asche macht; Wird alle schuld auf
euch gebracht.

4. Doch, vater! höre bey den
blijen Doch deiner kinder kläglich
schreyen: Du wollest stadt und
land beschützen, Und uns im zorne
gnädig seyn. Streck aus den arm,
der uns bedeckt, Zertreib das wet-
ter, das uns schreckt.

5. Allein der donner deines
wortes Zerknirsch uns den besck-
ten geist, Damit ein jeder seines
ortes Dich, Gott! durch from-
mes leben preiß. Nühr unsre her-
zen allemahl Durch einen buß- und
glaubens-strahl.

6. Erscheinst du aber in dem wet-
ter, O Jesu, richter aller welt!
So sey mein bruder und erretter,
Damit das urtheil gnädig fällt,
Das uns den himmel zuerkennt,
Und seine glut, die ewig brennt.

Bey heftigen Sturm-
Winden.

Mel. Kommt laßt euch den 2c.

788. Herr, ach hilf uns!
Wir verderben Und
vergehen in der noht. Ach wir
müssen kläglich sterben, Wenn
du nicht aus noht und tod Unser
armes leben führst, Und des win-
des sturm regierst. Herr! wir
siehn zu deinen armen, Herr!
wir suchen dein erbarmen.

2. Grausam ist des windes wü-
ten, Der so schrecklich tobt und
reißt; Du allein kanst ihm verbie-
ten. Wie du deine macht erweist,
Als der bangen jünger schaar Mit
dir in dem schiffe war; So laß
auch anjet den deinen Deine
gnaden-macht erscheinen

3. Zwar du hast den wind er-
schaffen, Uebst durch ihn dein
schrecken aus, Läßt ihn böse kinder
strafen, Stürzest durch ihn hof
und haus. Und wie grob vergreis-
sen wir Uns, liebreicher Gott! an
dir; Herr! du könnest solch ver-
brechen Wol mit schrecken an uns
rächen.

4. Doch du pflegst an uns zu
denken, Und das herz, in zorn
und wuth, Doch voll huld auf
uns zu lenken. Ach wir siehn
durch Christi blut: Herr! ach reiß
uns dieses mahl Aus der angst und
bangen quahl: Laß uns eilend
hülfe finden, Schenk uns gnädig
straf und sünden.

5. Drän dem wind, daß er sich
lege, Gib uns wieder stille ruh;
Hilf, daß sich kein sturm mehr rege,
Denn wir sagen befrung zu.
Herr! wir wollen jederzeit Deines
namens herrlichkeit Jesu hier,
und einst dort oben, Unaufhörlich
dafür loben.

Dank-Lied nach überstande-
nem Ungewitter.

Mel. Jesu meines lebens 2c.

789. Gott, vor dessen
macht und stärke
Erd und himmel sich bewegt!
Wenn mein herz die großen werke
Deiner allmacht überlegt; So
bekenn ich dir, mein könig! Mein
verstand ist viel zu wenig, Deine
wege bleiben mir Unbegreiflich
für und für.

2. Geb ich auf des himmels
kräfs

kräfte Und auf erd und wasser
acht Wie ein jedes sein geschäfte,
Und wozu du es gemacht, Gleich
auf dein geheiß vollbringe; Sind
ich ja in jedem dinge Wunder, de-
ren hohen preis Ich nicht auszu-
sprechen weiß.

3. Du, Herr! bringst des
windes brausen Aus verborgnen
orten her: Und seint ungestümes
sausen Hören wir nicht ohnge-
fehr. Wenn die wolken sich
ergießen, Und die strahlen heftig
schießen, Wenn der donner blizt
und tracht: Zeigst du deines
eifers macht.

4. Doch vergißt du deine liebe
Gegen deine kinder nicht. Sind
die wolken schwarz und trübe;
Ihnen scheint dein gnadenlicht.
Mitten in dem sturm und wet-
ter Bist du selbst ihr schutz und
retter; Schonest ihrer blödig-
keit, Wenn ihr hertz in ängsten
schreit.

5. Wenn du sprichst, so muß
sich füllen Regen, donner, sturm
und wind, Als die alle deinen
willen Auszurichten fertig sind.
Sommer, winter, frost und hize
Ordnest du so, wie es nütze Zu
der erden fruchtbarkeit, Alles zu
bestimmter zeit.

6. Denn dich jammert deiner
kinder: Ob es dir schon wol be-
kannt, Daß sie böse sind und sün-
der; Höret deine milde hand
Doch nicht auf, das land zu seg-
nen. Denn du läßt nicht immer
regnen; Es muß auch der sonnens-
schein, Nach dem regen, fruchtbar
seyn.

7. Wer ist, der die liebes tha-
ten Deiner hand nicht rühmen
muß? Wenn du allem wol gerath-
ten, Und von deinem überfluß
Uns die fülle lässest nehmen, Muß
ich mich ja billig schämen, Daß
dich, Gott! mein träger geist,

Nicht genug rühmet, lobt und
preist.

8. Ach daß ich doch, wie ich
sollte, Lebte dir, mein Gott!
allein, Nichts als deinen willen
wollte, Dir gehorsam mögte seyn;
Und von elementen, sternem,
Mond und sonne mögte lernen!
Denn die sind zu jederzeit Dir zu
dienen höchst bereit.

Für die früchte des feldes.

Um fruchtbares Gewitter.

Mel. Wenn wir in höchsten z.
vater! deine son-
790. **D**u scheinst Auf
bß und fromme, freund und
feind: Es wird die ganze welt er-
leucht't, Mit thau und regen auch
befeucht't.

2. Du machest berg und auent
naß, Und läßt drauf wachsen
laub und gras; Daß sich die thiers
mannigfalt Im felde nähren und
im wald.

3. Uns menschen giebst du brot
und wein, Daß unser hertz kann
frölich seyn: Du machst, daß es
die erde bringt, Und uns die arbeit
wol gelingt.

4. Wir bitten deine gnad und
güt, Daß deine wolthat uns
behüt. Die frucht der erden uns
bewahr, Und gib uns ein gesegnet
jahr.

5. Ein fruchtbar wetter uns bes-
chehr, Frost, hagel, miswachs von
uns fehr. Wind, regen, thau und
sonnenschein Muß deinem wort
gehorsam seyn.

6. Die mäus und schnecken,
deine ruht, Und was den früchtern
schaden thut, Solch ungeziefer
von uns treib, Daß dein gecken
uns völig bleib.

7. Und wenn sich sünde bey uns
findt; Denk, daß wir deine kinder
sind:

And: Thu auf, HErr! deine milde hand, Dein fußkapf segne unser land.

*Um Sonnenschein.

8. Den himmel mach von wolken rein, Auf daß die sonn beständig schein, Und bald erwärme und aufricht, Was sonst verdirbt, und wird zumicht.*

*Um Regen.

8. O Gott! erhöre unsre bitt, Und theil uns milden regen mit, Daß wir genießen deine gab, Und auch das vieh sein futter hab.*

9. Wenn deine guad das jahr denn erönet, Sind wir mit deinem gut belehnt: Thu aber dieses noch dazu, Und gib gesundheit, fried und ruh.

10. Bey dir steht alles, HErr! allein, Wir wollen treu und dankbar seyn, Und deines grossen namens ehr Dafür ausbreiten mehr und mehr.

Um Regen bey grosser Dürre.

Mel. Erbarm dich mein o HErr.

791. Schließ auf, schließ, HErr! den himmel auf, Den deine hand bisher verschließt; Eröffne doch der wolken lauf, Damit ein milder regen fließt. Zwar wir verschließen oft vor dir Und unserm nächsten immerhin, O treuer Gott! die herzenthür, Ja beystand, hülfe, müht und sinn.

2. Doch hast du dem ein offnes herz Und offnen himmel zugesagt, Der mit viel reu und seelenschmerz Dir seine noht und sünden klagt; Der auch die ursach aller noht, Die sünde selbst, mit eifer flieht, Die ihm zorn, unglück, strafe, tod, Und demen such zusammen ziehr.

3. Wir schreien in der noht: ver-

nimm, HErr! unser ängstliches geschrey. Wir stehen: lege deinen grimin, Und mach uns von den plagen fren; Ach HErr! wir kehren uns zu dir, Wir ehren dich als unsern Gott, Und sehn voll herzlicher begier: HErr! hör und hilf uns aus der noht.

4. Ach hilf uns bald vor deinem thron, Gedente nicht der sünden schuld; Verschohn uns, HErr! durch deiner sohn, Und zeig uns wieder guad und huld. Leit du uns selbst auf rechter bahn Durch deines geistes kraft und licht; Sieh auch das land in guaden an, Versag uns doch den regen nicht.

Mel. O Gott du frommer zc.

792. HErr, allerhöchster Gott! Dem himmel, meer und erden, Dem wolken, luft und wind Allzeit gehorsam werden. Wenn dein allmächtig wort Sie heist zu dienste sehn; Laß unser seuffzen doch Sit in erfüllung gehn.

2. Ach überschütt uns doch; O HErr! mit deinem segen; Er freu uns gnädiglich Mit einem milden regen: Damit das armland, Das dürr und elend liegt, Sich wiederum erquicket, Und lebens-säfte kriegt.

3. Ach schau erbarmend an, Wie viel und menschen schmachten, Und nach dem himmels-thau Mit offnem munde trachten. Soll denn dein segen stets Bey uns vorüber ziehn? Dein guaden schatz von uns, Als von verfluchten, fliehr?

4. Ach freilich, ach! wir sind Ja als verfluchte sündler, Als ein abtünig voll, Als ungerathne kinder, Nicht solcher wolthat wehr; Und unser undank macht, Daß billig feld und wald Und mensch und vieh verschmacht.

5. Wir

5. Wir brauchen, leider! zwar Den überfluß, die fülle, So du bisher geschenkt, Nicht so, wie es dein wille. Zu unserm unterhalt: Drum triff uns izt mit recht Was wir, o Gott! verdient: Wir sind ein böß geschlecht.

6. Wir haben ostermahls, Was du uns gabst, verschwendet, Auf wollust, üppigkeit Dein reiches gut verwendet; Drum stellet sich mit recht Der mangel bey uns ein. Und dieser soll nunmehr Des mißbrauchs strafe seyn.

7. Doch, Herr! du hast uns schon Durch Christi blut und schmerzen So manche schuld geschenkt: Drum sehen wir von herzen: Vergib auch diese schuld, Und öffne deine hand, Und mach uns deine treu Und gütigkeit bekant.

8. Befeuhte doch das land, Und tränk die matten felder. Gieß deinen segens-thau Auf wiesen, gärten wälder; Daß, was bisher gedürst, Nun wiederum aufs neu Aus deinem himmels-schatz Be- nezt, getränkt sey.

9. Ja, vater! nimm uns doch Nun wiederum zu gnaden; Laß unsre sünden uns Hinfünftig nicht mehr schaden: Wir sind auf deinen dienst Und deinen ruhm bedacht; Erfreue, was bisher Dein jorn betrübt gemacht.

10. Ergieß zugleich dein wort, Als deinen gnaden-regen, In unsrer matten herz Mit tausendfachen segnen. Gib dein gedeyen, Herr! Zum pflanzen und beguß, Damit die glaubens-frucht Im segnen wachsen muß.

Dank-Lied für den Regen.

Mel. Mein herz und seel zc.

793. Bereit, o Gott! mein herz, ueßst allen

kräften, Entzeuch den sinn von irdischen geschäften; Damit mein lied, das dir die andacht bringt, Dir wol gefällt, und durch die wolken dringt.

2. Erhebe selbst die flügel meiner sinnen; So preis' ich dich, der von des himmels zinnen Nun unser flehn und seuffzen angehört; Dein name sey, o vater! höchst geehrt.

3. Du hörest stets des armen volkes flehen, Willt sein geschrey und seuffzen nicht verschmähen; Wir haben faum vor deinem gnaden-thron Die noth geklagt, so hilffst du uns schon.

4. Du siehest auf das lächzende gesilde, Und wässerst es reich, gnädiglich und milde: Du giebst befehl, daß sich die wolken-stubt Ergießen muß, so wie sie jeso thut.

5. Ein regen-strom, getrieben von dem winde, Ergießet sich und nezt die dürren gründe. Und unser feld, das zu verschmachten schien, Steht jetzt, Gott lob! ganz fruchtbar, frisch und grün.

6. Wo ist doch wol ein Gott die zu vergleichen? Wer giebet uns so gnaden-volle zeichen, Wie du, o Gott! dir muß der sonnen-schein, Wind, regen, blitz stets zu gebote seyn.

7. Nun, grosser Herr! wir danken deinem namen; Wir danken ihm, daß er gras, frucht und saamen Zur rechten zeit durch regen, thau erquicket, Und wieder drauf ein warmes wetter schickt.

8. Auch bitten wir: laß deinen gnaden-segen Sich ferner noch um unsrer felder legen. Daß man mit dank in ruh, und ungekränkt Genießen kann, was uns dein segnen schenkt.

Um Sonnenschein bey anhaltendem Regen.

Mel. 3. Mein Gott ich bin jetzt.

794. **H**err der schönen himmelslichter! Kläre deinen himmel auf; Sey nicht ein zu scharfer richter Ueber unsern sündenlauf: Laß die wolken einst vergehen, Und die sonne wieder sehen.

2. Zwar das licht müßt uns nicht scheinen, Weil wir finsterniß geliebt; Sollte nicht der himmel weinen Ueber die, die Gott betrübt? Solt er die mit licht erfreuen, Die den Herrn des lichtes scheuen?

3. Doch er läßt die sonn aufgehen Beides über böß und gut; Sonnenklar daraus zu sehen, Wie er als ein vater thut, Der oft mit dem bösen kinde Langmuht trägt bey dessen sünde.

4. Frommer vater! laß uns blicken Deine vaterlieb' und treu; Laß das land die sonn erquickten, Deine gnade werd uns neu; Ja! zu unsrer seelenwonne Leucht uns selbst, o gnadensonne!

Mel. Wo Gott der Herr nicht.

795. **G**ott, du kannst den himmel ganz mit schwarzen wolken decken; Du kannst den heitern sonnen-glanz Auch wieder bald erwecken; Halt doch mit vielem regen ein, Und gib uns wieder sonnenschein, Daß unser land sich freue.

2. Die felder trauren weit und breit, Die früchte leiden schaden; Weil sie von vieler feuchtigkeit Und nässe ganz beladen. Dein seggen, den du uns gezeigt, Der sich betrübt zur erde neigt, Will leider! ganz verderben.

3. Das machet unsre mißthat Und höchst verkehrtes leben. Das deinen zorn entzündet hat, Daß wir in nöthren schweben. Wir änder! wir erkennen nun: Weil wir nicht wollen buße thun, Muß jetzt der himmel weinen

4. Doch denk an deine gnad und treu, Und laß uns hülf sehen. Mach deine gnade bey uns neu, Um die wir kindlich stehen. Wie hält sich deine freundlichkeit So hart bey dieser schweren zeit? Du bist ja unser vater.

5. Gib uns, o Herr Gott gebaith! Das lecht der heitern sonne, Und überschütt uns nach der noht Mit freude, lust und wonne; Entdeck uns jetzt, nach deiner treu, Daß ausser dir kein seggen sey Im himmel und auf erden.

Dankagung nach wieder ewiglangem Sonnenschein.

Mel. Nun danket alle Gott etc.

796. **M**ein Gott! du bist gerecht, und bleibst doch lauter liebe; Stets mit uns armen leich. Oft rühmlich und trübe; Scheints gleich, als dächtest du, Bey überhäufte schul, Nicht mehr an deine treu Und väterliche huld.

2. Wir alle reizen dich Mit überhäufte sünden; Und gleichwol lässest du uns huld und gnade finden; Wenn du den arm auch schon Zu strafen ausgereckt, Und der gedrohte schlag Das sündens herz erschreckt.

3. Herr! dein erbarmen kann kein menschen-sinn erreichen, Weil's unermesslich ist Wenn berg und hügel weichen, Wenn erde, sonn und mond Aus ihrem laufe aehn; Bleib deine wahrheit doch Stets unbeweglich stehn

¶

4. Wir

4. Wir haben, dir zum preis,
Nun die von jahr zu jahren, Mein
Gott! ohn unterlass, Und jezo
noch erfahren, Da du die eifers-
fluh, Nach sündlichem verdienst,
In stetem regen-guß Auf uns zu
Schütten schienst.

5. Die sonne muß ihr licht
Niel tage lang verstecken: Wind,
ungewitter, sturm Erfüllten uns
mit schrecken; Weil man nir dun-
kelheit Und finstre nebel sah: Und
unses landes saar War dem ver-
derben nab.

6. Es schien, als hättest du
Den bund zurück gezogen, Den
du mit Noah machtest; Als du den
gnaden-bogen, Nach der verder-
bungs-fluh, In diese luft gestellt,
Und schwurst: kein regen-guß
Werderbe mehr die welt.

7. Doch aber, was dein mund
Uns sündern treu versprochen,
Das bleibt an deinem theil Wol
fest und ungebroschen. Dein name
heißet treu, Wahrhaft, unwan-
delbar, Und so ist auch dein ruhm;
Dein wort bleibt ewig wahr.

8. Nun, Herr! auf deinem-
wink Berichten alle kräfte, Auch
regen, sonne, wind Und him-
mel, ihr geschäfte. Wir preisen
deine huld, Die sich jezt unser
siehn Bey unsrer kummeruß Zu
berzen läßet gehn.

9. Ja, Herr! wir preisen dich,
Wir loben deine güte. Versorg
uns fernerhin Mit gnädigstem
gemühte; Gib uns zu rechter zeit
Thau, regen, sonnenschein: Wir
wollen dir dafür Von Herzen
danckbar seyn.

Zur Saat-Zeit.

Wel. In dich hab ich gehoffet &c.
797. Liebreicher Gott! dein
segens-wort Erzeiget
sich wach fort und fort Geschäftig

auf der erden: Drum kann das feld
Mit mug bestellt Und angebauet
werden.

2. Der ersten eltern sünden-fall
Har auf die welt zwar überall Ein
schweres joch geleet; Es kostet
schweiß, Weil ohne fleiß Der acker
dornen trägt.

3. Jedoch hat deine gnaden-
hand Den fluch gemildert und
gewandt: Du läßt uns gnädig wis-
sen, Daß reiche frucht, So man
gesucht, Die arbeit soll verfüßen.

4. Drum freut die hoffnung
saamen aus; Doch, segnest du
nicht feld und haus, So ist die
müh vergebens: Nur deine kraft
Und güte schafft Uns unterhalt
des lebens.

5. Laß unsre saar nun glücklich
seyn: Gib regen, wind und son-
nenschein, Daß wachsthum und
gedeyen Uns spat und früh, Nach
sorg und müh, Einst wiederuns
erfreuen.

6. Bewahre sie das ganze jahr
So wol für feindlicher gefahr, Als
schädlichem gewitter; Sonst fehlt
das brot, Und macht die noth
Uns alle freude bitter.

7. Nun bey der saar seh ich all-
hier zugleich ein tröstlich bild vor
mir; Denn unter sturm und win-
den Erhebt sie sich: So muß
auch ich Durch creuz den himmel
finden.

8. Gleichwie das kornlein erst
verdirbt, Und in der erde gleich-
sam stirbt, Um neue frucht zu
bringen: So werd, o Gott! Ich
durch den tod Ins bessere leben
dringen.

9. Auf diesen seligen gewinn
Freut sich bereits mein herz und
sinn; Wenn ich bey träben fäl-
len Die thränen-saar, Nach dein
nem raht, Hier öfters muß bes-
stellen.

10. Verleih mir, vater! auch
hier

bleibey, Daß ich vor dir kein
unkaut sey; Vielmehr zu deiner
ehre Stets grün und blüh,
Auch je und je zur reinen saar
gehöre.

Vor der Ernte.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.
798. O Gott! es steht
dein milder segnen
In unsern feldeu jezo schön; Wir
sollten büßig allerwegen Die wol-
that dankbarlich erhöhn: Du
lockest dadurch jedermann zur buß
und frommen leben an.

2. Allein wer folget deinem
triebe? Wo ist die wahre dank-
barkeit? Man steckt in welt- und
fleisches- liebe, In sünde, schand
und sicherheit; So, daß dein se-
gens- überfluß Uns bloß zur wol-
lust dienen muß.

3. Ach wunder! daß du nicht
durch strafe Uns auch, wie andre
völker, schreckst, Uns aus dem
tiefen sünden- schlaf Durch hun-
ger, krieg und pest erweckst; Das
machet deine gütigkeit, Die scho-
net uns bis diese zeit.

4. O Gott! bekehr uns grosse
sünder, Vergib uns unsre schwere
schuld; Erbarme dich der armen
kinder, Und habe doch mit uns ge-
duld. Wirkt in uns kräftl. durch
dein wort, Und treib die lust zur
sünde fort.

5. Ach! segne ferner deine ga-
ben, Die jezund in dem felde
stehn; Laß uns gut ernte- wetter
haben, Und alle noth vorüber
gehn. Gib, lieber Gott! daß je-
dermann Die früchte völlig ernten
kann.

6. Hüf, daß wir sie in ruh ver-
zehren, Und auch den armen in
der noth, Voll lieb und treu, da-
von ernehren; Behüte doch, o
kreuz Gott! Bey deiner wol-

that jederzeit Den misbrauch deis-
ner gütigkeit.

7. Und also laß uns künftig les-
ben, Wie uns dein wül im worde
lehrt, Daß wir dir dank und ehre
geben, Und dich dein segnen täglich
mehrt: Führe uns auch endlich
insgemein In deine himmels-
scheuren ein.

Bey der Ernte.

Mel. Nun danket alle Gott.

799. Frolocker jung und
den armen! Da Gott den unter-
halt Von neuen aus erbarmen
Für euch nun auf ein jahr So
mildtlich beschehrt. Was euer
wünschen war, In väterlich ers-
höret.

2. Es hat, Gott lob und dank!
Hier Fried und ruh gewohnet. Für
krieg und untergang Hat uns der
Herr verschonet. Kein feuer, keine
pluht, Kein schwerer hagel stein,
Kein hunger, keine fluth Noch
seuche brach herein.

3. Die ernte hat der Herr uns
treu und wol bewahret: Wer
hätt, wenn Gott nicht wär, Uns
sonst die frucht gespaert? Wer gäb
uns sonnenschein? Wer regen
oder thau? Was würds ohn ihn
wol seyn Mit unserm ackerbau?

4. Umsonst wär unsre müß Um-
sonst wär saar und pflügen. Wie
würden sonst nie Ein körnlein
wieder klegen. Wir müßten früh
aufstehn, Und bis zur mitternacht
Nicht wieder schlafen gehn; Es
wä umsonst gewacht.

5. So aber här't und wacht
Der herrscher in der höhe; Er ist
vater- segen macht, Daß unser
werk besteht. Der hat auch dieses
mahl Des sämanns wunsch ge-
stillt, Und reichlich überall Der
schnitter hand gefüllt.

6. Des segens überflus Wird nunmehr eingeführet; Das man gestehen mus, Das GOTT der ruhm egbühet, Der uns mit reicher hand Erfreuet und erquicket, Und unserm vaterland Ein gutes jahr geschickt.

7. Wir bringen garben ein; Drum soll uns korn und weizen Und garben groß und klein Zum lob und danke reizen. Wir preisen unsern GOTT, Der seine kinder liebt, Und alle jahr ihr brot Zur zeit der ernte giebt.

8. Gut ist, o HERR! das land, Darcin du uns gesezet; Groß deine starke hand, Die uns so oft ergetet; Unendlich deine macht, Und ohne ziel dein ruhm; Drum lobt dich tag und nacht Dein voll im heiligthum.

9. Verleih, o frommer GOTT! Uns ferner deine gnade, Das ja die feuers-noth Nicht unsern häuten schade: Das uns nicht angst und leid, Nicht sterben, wasser-sucht, Noch andre fährlichkeit Und jammer schaden thut.

10. Gesege, treuer GOTT! Das, was wir täglich essen. Gib auch dein armen brot, Du kannst sie nicht vergessen; HERR! deine milde hand Erfreue jedermann, Das bey uns stadt und laud Den segnen spühren kann.

11. Laß unser korn zur saat, Ja bis zur ernte, reichen. Gib selber raht und that, Und thu an uns ein reichen; Das jeder sehen kann, Du sehest, HERR zebaoth! Bey uns ein rundermann, Der rechte treue GOTT.

12. Lob, preis und ehre sey Zeit und zu allen zeiten Dir, der du eins und drey, Ein GOTT der ewigkeiten! Dir vater, du GOTT sohn. Und du GOTT heilger geist! Den man im himmels-thron, Und hier auf erden, preißt.

Nach der Ernte.

Mel. Von GOTT will ich nicht zc.

800. Die ernte ist zu ende, Der segnen eingebracht, Woraus GOTT alle stände satt, reich und frölich macht. Der alte GOTT lebt noch, Man kann es deutlich merken An so viel liebes werken; Drum preisen wir ihn hoch.

2. Wir rühmen sein erbarmen, Das uns das feld bestellt, Und uns verdient uns armen Gethan, was uns gefällt; Das immer noch geschohnt, Ob wir gleich gottlos leben; Das fried und ruh gegeben, Das jeder sicher wohnt.

3. Zwar manchen schönen segnen Hat böses thun verderbt, Den wir auf guten wegen Sonst noch von ihm ererbt; Doch hat GOTT mehr gethan Aus unverdienter güte. Als mund, herz und gemüthe Nach wüden rühmen kann.

4. Er hat sein herz geneiget, Uns sündler zu erfreun; Und sich uns gnug bezeuget Durch thau und sonnenschein. Wenn wir es nicht geacht't, So hat er sich verborgen; Und uns durch noth und sorgen Zu dem gebet gebracht.

5. O allerliebster vater! Du hast viel dan verdient Du, milder berahter! Machst, das dein segnen grünt; Wolan! dich loben wir Für abgewandten schaden, Für tausend andre gnaden. HERR GOTT! wir danken dir.

6. Zum danken kömmt das flehen: Laß uns, o frommer GOTT! Für feuer sicher stehen, Und auch für andrer noth. Gib friedensvolle zeit, Erhalte deine gaben, Das wir uns damit laden. Regier die obrigkeit.

7. Verleih zu deinem worte Besonders dein gehenn, Das wir an unserm orte Uns des bekändig freun;

feun; Halt diesen saamen rein. Laß ihn viel fruchte bringen, Daß wir in allen dingen Recht fromm und christlich seyn.

8. Laß dis uns zu dir lenken, Was du zum unterhalte Des lebens wollen schenken: Daß wir dich mannigfalt In deinen gaben sehn. Mit herzen, mund und leben Dir dank und ehre geben. O! laß es doch geschehn.

9. Kommt unser lebens-ende: So nimm du uns n geist In deine vater-hände, Wo er der ruh genießt, Wo ihm kein leid bewußt: So ernten wir mit freuden, Nach ausgestandnem leiden, Die garben voller lust.

Vey reicher Ernte.

Mel. 3. Mein Gott ich bin jetzt zc.

801. **H**err im himmel, Gott auf erden, Herrscher dieser ganzen welt! Laß den mund voll lobes werden; Da man dir zu fusse fällt, Für dein reichen ernte-segen Dank und opfer darzuliegen.

2. Ach! wir habens nicht verdienet, Daß du uns so heimgesuchst. Ob gleich unser feld gegrünet, Brachten wir doch keine frucht. Wolltest du nach trauben fragen, Hat man heerlinge getragen.

3. Vater! her du aus erbarmen Böse kinder doch gespeißt, Der du beiden, reich und armen, Deines segens kraft beweist; Sey gelobet, sey gepriesen, Daß du so viel guts erwiesen.

4. Du hast früh- und späten reggen Uns zu rechter zeit geschickt, Und so hat man allerwegen Auen voller horn erblickt; Berg und thäler, tief- und hohen Seben wir im seggen sehen.

5. Als das feld nun reif zur ernte; Schlugen wir die sichel an, Da man erst recht kennen lernete, Was dein grosser arm gethan. Werden bey des segens menge Doch die scheuren fast zu enge.

6. Ach! wer ist, der solche gute Dir genug verdanken kann? Nimm ein dankbares gemächte Für die grosse wolthat an. Alle selber sollen schallen: Gott macht satt mit wolgefallen.

7. Gib nun kraft, den milden seggen, Den uns deine hand beschehrt, Auch so löblich anzulegen, Daß der fluch ihn nicht verkehrt. Bleiben wir in alten sünden, Kann das gute leicht verschwinden.

8. Schenk uns auch vergnügte herzen; Stolz und geiz laß ferne seyn. Laß den undank nichts verschmerzen, Streu den saamen wieder ein, Daß wir jetzt und künftig haben, Auch die dürftigen zu laben.

9. Laß dein wort auch fruchte bringen, Daß man täglich ernten kann; So wird man hier sährlich singen, Wie du uns so wol gethan. Gib auch, nach den thranen-saamen, Freuden-erut' im himmel, amen.

Vey sparsamer Ernte.

Mel. Was Gott thut das ist zc.

802. **W**as Gott thut, das ist wol gethan; So denken Gottes kinder. Sieht Gott uns gleich nur karglich an, Liebt er uns doch nicht minder. Er zieht das herz Doch himmelwärts, Ob wir gleich oft auf erden Ein ziel des jammers werden.

2. Was Gott thut, das ist wol gethan: Im geben und im nehmen Sind wir bey ihm stets wol daran, Wenn wir uns nur bequemen. Die linke schmerzt, Die rechte herzt, Und beide hände müssen

müssen Wir doch in demüth küs-
sen.

3. Was Gott thut, das ist wol
gethan. Er reißt uns oft den se-
gen, Und eh er noch gedehen kam,
Muß sich die hoffnung legen;
Weil er allein Der schatz will seyn,
So macht er andre güter Durch
den verlust nur bitter.

4. Was Gott thut, das ist wol
gethan; Man laß ihm seinen wil-
len. Es läßt sich oft zum hunger
an, Den er doch weiß zu stillen, Ob
gleich das feld Nicht ernte hält;
Man kann auch bey den brocken
Vergnügt seyn, und frolocken.

5. Was Gott thut, das ist wol
gethan, Das feld mag traurig
sehen; Wir gehn getrost in seiner
bahn, Und wollen ihn erhöhen.
Sein wort ist brot, So hats nicht
noht; Die welt müßt eh verders-
ben, Als wir durch hunger sters-
ben.

6. Was Gott thut, das ist wol
gethan; So wollen wir stets
schliessen. Ist gleich bey uns kein
Canaan, Wo milch und honig
fließen; Doch ist's genug Zur sät-
tigung, Wenn Gott nur spars-
sam segnet, Obs gleich nicht man-
na regnet.

III. Cruz- und Trost-Lieder,

I. In allerley Trübsalen überhaupt.

Mel. Wer nur den lieben Gott re-
803. **B**ittere gaben
Schenkst du nicht außerm becher
ein? Bald scheint ein kleines wol
zu laben, Bald quälet grosse höl-
len-kein. Wie mancher dorn ver-
legt und sticht, Wenn man nur ei-
ne rose bricht!

2. Bald streiten geist und fleisch
zusammen, Bald steigt ein pfeil
des böfewichts: Bald siehet haus
und stad in flammen, Bald trä-
get feld und acker nichts: Bald
mangelt fleid, bald speis und
tran, Bald leuszt ein Lazarus,
der krank.

3. Doch frommen sind es vater-
schläge, Womit sie Gottes liebe
rührt. Wer weiß, wie manchen
Gottes wege Durch trübsal in
sein reich geführt? Dem auf der
breiten wollst- bahn Geht keine
seele himmel-an.

4. Wenn uns die welt nicht bit-
ter schmeckt, Wird uns der him-
mel nummer süß: Wer ist, wenn
leibes-noht nicht schreckt, Der

seelen- lust was köstlich hieß?
Dem wenn der leid aus angst er-
stickt, Wird doch der geist in Gott
erquickt.

5. Zur trübsal führt der ruf der
gnaden, Der uns zu Christi glies-
dern macht: Wie schwer war der
nicht selbst beladen, Wie hart ver-
folgt, wie sehr veracht? Tragt
nun dein haupt so williglich, So
nimm auch Christi cruz auf dich.

6. Er ward beleidigt ohn ver-
gelten, Gezeiffelt ohne wider-
stand, Gescholten ohne wider-
schelten, Ohn widerspruch auß
cruz verbannt; So trage doch, was
du verschuldt, Die last der trübsal
mit geduld.

7. Der hirt und bischof unsrer
seelen, Der mehr erlitt als ich
und du, Führt uns aus dieser
kummer-höhlen Bald jener him-
mels-weide zu; Da soll das labfal
ohne pein, Das lachen ohne weis-
nen seyn.

8. Dis muß dein leiden übers-
wiegen: Gott giebt nach kurzer
jammer-zeit Das allerwilligste ver-
gnügen

gnügen Der freuden-vollen ewig-
keit. Verschmache leib! stirb,
sint ins grab! Gott wischt dort
alle thranen ab.

Mel. Wo Gott der Herr nicht zc.

804. Der arme Lazarus
der lag Veracht
und voll geschwüre, Hat um die
brosamen mit klag Bors reichen
mannes thüre: Und niemand kam
und gab sie ihm, Man fuhr ihn
an voll ungestüm Mit hart- und
rauhem worten.

2. So gehets der rechten kirch
auf erd Mit ihren lieben kin-
dern: Sie ist verachtet, arm, be-
schwert, Ihr creuz will niemand
lindern. Sie lieget vor dem rei-
chen mann, Sie klagt, sie schreyt,
so sehr sie kann; Und niemand will
sie hören.

3. Sie steht nur um die brosam-
lein, Drauf man oft tritt mit füß-
sen: Damit will sie vergnügen
seyn, Und wills zu rühmen wissen.
Sie wünscht nur einen kleinen
ort, Das sie mag hören Christi
wort: Daran sollt ihr begnügen.

4. Wolan! du armer christen-
haus, Laß dein herz nicht gleich
wancken: Schrey nur mit Lazaro
binauf Zu Gott; bleib in den
schrauben, Darcin er dich gesetzt
hat; Dien in gebuld ihm früh
und spat, Laß dir an wenig gün-
gen.

5. Du brachtest nichts auf diese
welt, Nichts wirst du mit dir
nehmen; Drum darfst du dich um
schwebdes geld Allhier auch nicht
viel gramen. Wer Gott hat, der
bot was er soll: Und war er sonst
gleich armuth-woll, Kann ihm doch
kein gut mangeln.

6. Gott denkt an dich in al-
lem schmerz, Wer will den trost
ermessen? Er faßt dich in sein va-
ter-herz, Kann deiner nie vergessen.

Wenn dich in trübsal niemand
kennt; Gott dich bey deinem na-
men nennt, Den er selbst ange-
schrieben.

7. Es ist noch mancher from-
mer mann, Dem Gott sein herz
kann rühren, Daß er dir hilff, so
viel er kann; Du kannst es oft wol
spüren. Ja könnt ein mensch auch
wie ein stein So hart, und wol
noch härter seyn, Daß ihn nichts
jammern wolle:

8. So kann doch Gott, der alles
kann, Auch wol die hund' erwecken,
Und zu erbarmung führen an,
Daß sie die schwären lecken. Die
raben kann er gleicher weis' Er-
muntern, dir zu bringen speis,
Wenn du das elend hauest.

9. Und schärfst ein feind auch mit
gewalt Die zahn in seinem rachen:
So kann sie Gottes macht gar bald
Stumpf und zuntichte machen;
Daß er von seinem grimme abseht,
Mit sanftmuth dir entgegen geht,
Dich liebet und befördert.

10. Er sendet stets die engel
aus, Das unglück abzureißen:
Und räumt die seele einst ihr haus;
Kann sie nicht länger bleiben; So
tragen sie aus aller noth Die en-
gel also fort zu Gott, Der sie mit
trost erquicket.

11. Groß ist das elend, das uns
kränkt In diesem ganzen leben:
Wer aber an die freude denkt, Die
Gott uns dort wird geben; Trägt
alles creuz ganz ohn verdruß,
Wenn er auch gleich viel leiden
muß Um Christi nameus willen.

12. Da wird dich Gott in sei-
nem schooß In ruh und freude
sehen, Macht dich von allem un-
glück los; Nichts kann dich da ver-
legen. Da ist und bleibet Gott
dein freund, Da drückt und quäl-
et dich kein feind, Der dich amiez
verfolget.

* 13. O Jesu Christe! hilf du
St 4 mir

mir Mein elend überwinden:
Erinnre mich selbst für und für,
Was ich dort werde sünden: Und
daß auf erden alles leid Nicht
wehrt sey deiner herrlichkeit, Die
du mir dort wirst geben.

Mel. Jesu deine heilige wunden.

805. Ach wie ist mein herz
zuschlagen! Stürmt
doch alles auf mich zu. Tausend
sorgen, tausend plagen Lassen tag
und nacht nicht ruh; Gott, ach!
wohin wend ich mich? Noht ist
inn- und äußerlich; Welt und
sünde, höll und teufel Stürzen
mich in angst und zweifel.

2. Will ich mich gen himmel keh-
ren, Schrey ich, liebster Gott!
zu dir; Ach! so scheint du nicht zu
hören, und so wär ja aus mit mir.
Aber nein! ich fasse mich: Führt
mich Gott gleich wunderbarlich;
Endlich widerfährt mir armen
Dennoch raht, trost und erbar-
men.

3. Ja, mein Gott! dich laß ich
walten, Wär des elends noch
so viel. Du wirst mich, dein kind,
erhalten, Du setzt aller noht ein
zol. Wenn du mich gleich hart
betrübst; Glaub ich doch, daß du
mich liebst. Bleib ich nur bey
Gott in gnaden, Kann mir noht
und tod nicht schaden.

Mel. Herr ich bekenn vom 10.

806. Mag ich denn nicht
von angst und peim
Besreyet seyn, Muß ich im un-
glück schweben; Weiß ich doch, daß
mir moine schuld Durch Gottes
huld In Christo ganz vergeben.
Gott ist nicht weit; Nur kurze
zeit tritt er was fern, Und rettet
gern. Die seinem wort nachleben.

2. Der menschen hülff in mei-
ner sach Ist viel zu schwach, Dar-

innen raht zu sünden: Der trost
des höchsten ist der best, Und blei-
bet fest. Was zeitlich, muß ver-
schwinden. Das ewge gut Macht
rechten muht, Dabey ich bleib,
Wag' gut und leib: Gott helf mir
überwinden.

3. Allein zu dir mein hoffnung
ist, Herr Jesu Christ! Ach stehe
mir zur seiten! Sieh auf mein
unglück, noht und peim, Als wär
es dein, Wenns wider mich will
streiten. Ich bitte dich, Erlöse
mich, Herr! wie du willst; Du bist
mein schild, Und wirst mich wol
begleiten.

Mel. Jesu deine heilige wunden.

807. Mein Gott! hast
du mein verges-
sen? Denkest du nicht mehr an
mich? Soll mein herz der jammer
fressen? Ach wie lang verbirgst
du dich! Ich vergeh aus angst
fast, Weil du mich verlassen hast;
Ich bin nahe bey der höllen, Wer
wird mich zufrieden stellen?

2. Nicht vergessen! nicht ver-
lassen! Rufest du mir selber zu;
Ich soll nur ein herze fassen, So
findt meine seele ruh. Du hast
dich nur so gestellt. Willt uns, weil
dies so gefällt, Ost nur auf die
probe setzen, Und danu wiederum
ergehen.

3. Du willst ja in deinem lieben
Bärter als die mütter seyn; Ich
soll mich nur nicht betrüben, Du
schließt mich ins herz hinein, Wel-
ches voll barmherzigkeit, Das zur
hülff und trost bereit: Von erbar-
mung hingerissen, Wird es end-
lich brechen müssen.

4. Ja, wenn alle mütter-treue
In der welt verloschen wär; Lie-
best du doch ohne reue, Unters
lässest nimmermehr, Uns von heu-
zen wol zu thun. Wollten wir in
dir

dir beruht, Würdest du bey allen plagen Uns in deinem schooße tragen.

5. Du willst mit den vater-händen, Drein du mich gezeichnet hast, Meinen kummer treulich wenden; Diese mindern meine last: Darinn bleibt mein name stehn, Wenn gleich welt und zeit vergehn; Und du wirst nach diesen zeiten Mich dadurch zum himmel leiten.

6. Nun ich traue deinen worten, Du bist vater! ich dein kind. Wenn mir auch der hollen pforten Noch so sehr zuwider sind; O! so gläub ich dennoch fest, Daß mich deine hand nicht läßt. Weil du dich so hoch vermessst. Meiner nimmer zu vergessen.

7. Du wirst schon dein wort erfüllen, Daß kein punct verlohren geht: Und den durst der seele stillen, Die um trost zum himmel steht. Deine wahrheit stellet mir Lauter ja und amen für; So darf ich mich nicht mehr kränken, Du wirst schon an mich gedenken.

Mel. Es ist gewißlich an der 2c.

808. Mein Gott, ich schreye für und für, Du wollst dich mein erbarmen! All meine hoffnung steht zu dir, Ach rette bald mich armen, Der ich mit angst umgeben bin; Ich weiß jegund sonst nirgends hin, Als nur zu dir alleine.

2. Mein arme seel voll jammers ist, Der geist in mir ver-schmachtet: Mein herz im leib sich nagt und frist, Viel sinnet und betrachtet: Und findt doch weder rast noch ruh, O lieber Gott! spring du mir zu: Sonst muß ich gar versinken.

3. Ich bin geachtet, wo du nicht Mich andig wirst bewah-

ren, Als einer, der aus diesem licht Zur finsterniß muß fahren. Ich steh mit einem fuß im grab, Da ich zudem sonst niemand hab, Der mich elenden tröstet.

4. Die freunde stehen fern von mir, Und scheuen meine plage. Ein jeder denkt: wer fragt nach dir? Mir hilft nichts, daß ich klage. Die trübsal häuft sich mehr und mehr; Des creuzes last drückt mich so sehr, Daß ich fast muß ver-gehen.

5. Ach Herr, ach Herr! erbarm dich mein, Vergib mir meine sünden. Hilf mich von angst, von furcht und pein Aus gnaden zu entbinden. Nach deiner weisheit hilf mir schick, Im zorn mich nicht von hinten rück, Du aller liebster vater!

*6. Wend dich zu mir, o treuer Gott! Laß dich mein stehn erweisen: Errette mich aus dieser noth, Und thu an mir ein zeichen, Daß jederman dadurch versteh, Daß kein gerechter untergeh, Der deinem worte trauet.

7. Doch bitt ich nicht aus frechem muth, Ich stells in deinen willen: Was mir an leib und seele gut, Wollst du an mir erfüllen. Thu an mir, vater! wie du weißt Daß mir es dient, und allermeist Zu deines namens ehre.

8. Ich will, Herr! dir und deiner macht Mich ganz und gar er-geben: Aufrettung hoffen tag und nacht, Zum sterben oder leben; Es geh mir, vater! wie du willst, Der tod mir wie das leben gilt; Gib nur, was mir das beste.

9. Weil ich durch deines geistes gab, Wie ich es kaum empfinden, Den heiland in dem herzen hab, Muß aller zweifel schwinden: Ich gläube feste, daß mein Gott Mich wird durch leben

leben oder tod Gewaltiglich erlösen.

10. Nun was mir Gott der höchste hat hierinnen aufersehen, Das wird nach seinem weisen rath Bald folgen auf mein sehen. O Herr mein Gott! ich laß dich nicht, Bis mir die gnaden-hülff geschicht, Drauf ich so sehnlich warte.

Mel. Aus tiefer noht sehren ich ic.

809. Ach treuer Gott, barmherzig herz! Des güte sich nicht endet: Ich weiß, daß du mir diesen schmerz Und kummer zugesendet: Ich weiß, daß du mir diese last Aus liebe zugeheilet hast, Und nicht aus haß und grimme.

2. Denn das ist allzeit dein gebrauch: Wer kund ist, muß auch leiden: Wen du Herr! liebst, den stämpst du auch, Giebst schmerzen, statt der freuden; Führst uns zur höllen, thust uns weh, Und führst uns wieder in die höh, Und wechselest lust und thränen.

3. Herr! bis erhöre dein lieber sohn Ja selber auf der erden: Denn eh er kam zum ehren-thron, Muß er gecreuzigt werden. Er gieng durch trübsal, angst und noht; Ja durch den herben bittern tod Drang er zur himmelsfreude.

4. Hat sich dein sohn, der so gerecht, So willig drein gegeben; Was will ich armer sünden-necht Dir noch viel widerstreben? Er ist ein spiegel der geduld: Und sehnt man sich nach seiner huld; Muß man ihm ähnlich werden.

5. Ach vater! ach! wie schwerlich pflegt Es die vernunft zu gläuben, Daß die, so deine rechte schlägt, In deiner gnade bleiben. Das crenz setz uns in bangigkeit;

Wie schwerlich läßt sich lieb und leid Bey uns zusammen reimen.

6. Was mir noch fehlt, gib selbst o Gott! Erhalte meinen glauben, Daß mir ihn weder creuzes noht Noch trübsals-winde rauben. Erhalte mich, mein selb und hort! Befestge mich in deinem wort, Behüte mich für murren.

7. Bin ich ja schwach; laß deine treu Mir an die seite treten, Hilf, daß ich unverdrossen sey Zum ruhen, seuffzen, beten. So lang ein herz noch hofft und gläubt, Und im gebet beständig bleibt, So lang ist's unbezwungen.

8. Daß, Jesu! du mein heiland bist, Zeigst du mit deinem blute. Du weißt, was crenz und trübsal ist; Du weißt, wie dem zu muhte, Den leiden, noht und unglück plagt, Und wirst, was angst und wehmuht klagt, Auch leicht zu herzen fassen.

9. Ich weiß, du wirst in deinem sün Tezt mitleid mit mir haben; Und mich, wie ichs bedürftig bin, Mit guad und hülfe laben: Ach! eil, mir schwachen bezustehn, Laß mich durch dich gewisser gehn, Laß meinen fuß nicht straucheln.

10. Sprich meiner seele kräftig zu, Und tröste mich aufs beste; Denn du bist ja der müden ruh, Der schwachen thurm und feste. Greif mich auch nicht zu heftig an, Daß ich geduldb tragen kann; Was mir dein rath beschieden.

11. Und findet mirs dein rath schlus gut, Ein wenig hier zu leiden; So laß mich nur in deiner hut, Als wie ein schäfflein, weiden, Daß ich im glauben die geduld, Und durch geduld, Gott! deins huld, Nach schwerer peyn, erhalte.

12. O heilger geist, du freu den-öl, Daß Gott vom himmel schicket!

schicket! Erfreue mich, gib meiner seel, Was marck und bein erquicket. Laß mich schon hier die freude sehn, Die alle, so durch trübsal gehn, Voll herrlichkeit erlangen.

13. Da wirst du denn in ewiger lust Höchst: gnädig mit mir handeln; Mein creuz, das dir und mir bewußt, In freud und ehre wandeln. Da wird mein weinen guter wein, Mein ächzen lauter lachen sehn, Das gläub ich: hilft mir! amen.

Mel. Ich will meine stimm re.

810. Laß o Herr! dein ohr sich neigen, Dir mein wort zu herzen steigen: Stoß mich ja nicht von dir hin, Weil ich arm und elend bin. Hüter über seel und leben, Welches ich dir ganz ergeben, Bringe deinem knecht aus noth, Der auf dich nur hofft, o Gott!

2. Gnade! wenn ich mit gebete Alle tage vor dich trete: Meine sünden mir verzeih, Und mich, deinen knecht, erreu. Denn du dir steht mein gemüthe, Du bist gut und selbst die güte: Du verstoffest keinen nicht, Welcher dich um schuz anspricht.

3. Herr! ich bitte, laß mein schreyen Vor dein creuzes ohr geschreyen: Höre mir geneiget zu, Wie ich meine bitte thu. Will mich trübsal ganz umringen, Und mit ängsten auf mich dringen; So geht mein geschrey vor dich, Dem ich weiß, du hördest mich.

4. Niemand kann sich dir vergleichen, Jede that muß deiner weichen; Aller heiden grosse zahl, Deine werke allzumahl. Werben, Herr! sich vor dir neigen, Deinem namen ehr erzeigen: Du bist groß, und deine werke

Sind voll weisheit, gut und stärk.

5. Lehr mich deine wege gehen, Und in deiner wahrheit siehen; Halt mein herz; bey dem allein, Daß ich dich, Gott! fürcht rein; Dank will ich dir, höchster! sagen, Wenn du mich befreyst von plagen: Deinos namens herrlichkeit Will ich preisen jederzeit.

6. Groß ist deine gut und gabe: Du hast aus dem tiefen grabe Meine seele vorgebracht. Laß nicht stolzer leute macht, Die dich nicht vor augen haben, Sich an meinem jammer laben; Die gottlosen stehen mir Nach der seele für und für.

7. Du hingegen hast erbarmen, Herr mein heker! mit den armen: Du bist gnädig für die schuld, Trägest lange zeit geduld; Deine gut ist nicht zu zählen, Deine wahrheit kann nicht fehlen, Siehe mich nun wieder an, Daß ich gnade spüren kann.

8. Laß doch deinen knecht sich stärken, Deiner magd sohn rettung merken: Laß ein gnadenzeichen sehn, Und es mir zu gut aefchehn; Daß sich meine feinde grämen, Und darüber müssen schämen, Daß du mich in schuz gefaßt, Und so reich getröcket hast.

*9. Hilf, Gott! daß sich deine ehre Allenthalben herrlich mehre. Jesu Christ! durch deinen tod Nitte mich aus aller noth. Heiliger geist! mich fort regiere, Und auf rechtem wege führe, Daß ich jetzt und allezeit Dir zu dienen sey bereit.

Mel. Ach Gott vom himmel re.

811. Du hast gesagt, o treuer Gott! Wo jemand muß erragen Creuz, trübsal, unglück, angst und noth; Der sol-

le nicht verzagen: Du wollest ihn auf seine bitt, Wenn er im glauben vor dich tritt, Durch starke hand erlösen.

2. Nun bleibt bis wort auch heute wahr Bey denen, die drauff bauen; Und du errettest immerdar, Die dir von herzen trauen. Drum ruf ich dich auch jeko an, Da mir sonst niemand helfen kam, Als du, GOTT, meine hülf!

3. HErr! der du vormahls gnädig hast Aus unglück mich geführt: Dazu verhält, daß manche last Und noht mich nicht berührt: Der vormahls mir aus lauter gnad All meine sünd und mißthat Bedecket und vergeben:

4. HErr! der du meine jammerstimme Auch vormahls oft erhört, Und deines zorns gerechten grimme In gnad und huld verkehret: Erhöre mich auch dieses mahl, Und schick vom hohen himmels: saal Trost, hülf und errettung.

5. O grosser GOTT, erbarm dich doch! Es steht in deinen händen, Du kannst allein das schwere joch Der trübsal von mir wenden: Ich setze nicht zeit, maas noch ziel, Bey dir sind ja der mittel viel; Ach hilf mir, HErr! in gnaden.

6. Erhöre, o vater! mein geschrey, Laß deinen grimme sich stillen; Und, was ich bitte, das verleihe Um Jesu Christi willen: Daß ich, weil ich noch lebe hier, HErr! deine güte für und für Mit her; und mund erhebe.

Mel. Jesu deine heilige wunden.

812. GOTT mein vater! zähl in gnaden Meine feuffer, die ich thu. Wende von mir spott und schaden, Schick mir rath und hülf zu: Denke nicht der mißthat, Die mein fleisch begangen hat; Sondern sieh auf

diese plagen, Die mich alle tage nagen.

2. Ach! ich hab es wol verschuldet: Was ich jetzt für straf empfind, Und ich noch bisher erduldet, Ist dagegen noch gelind: Dein gericht, HErr! ist gerecht Ueber mich, den bösen knecht, Der ich mich von dir verlaufen, Sünden ausgeübt mit haufen.

3. Was ich hätte sollen hassen, Hab ich leider oft gethan. Gutes hab ich unterlassen Mehr als ich nur wissen kann; Durch gedankenwerk und wort Dich erümt an manchem ort, Auch den nächsten nicht geliebet, Sondern oftermahls betrübet.

4. Wenn ich nun daran gedanke; Steigt mirs dergestalt zu sinn, Daß ich mich von herzen kränke, Und in höchsten ängsten bin. Mehr ner schulden grosse zahl Drückt und kränkt mich überall: Ach! ich fürcht, ich muß vergehen, Weil ich nirgends lahm bestehen.

5. Dir, HErr! fall ich jetzt zu fusse, Und begehre gnad und güte: Niemand für meine schuld die busse Aus zerschlagenem gemüht. Vater! schenk mir gnädiglich, Daß ich oft erühret dich; Laß um Jesu Christi willen Sich den grimme nun völlig stillen.

*6. GOTT, ach GOTT! durch dein erbarmen, Güte, weisheit, lieb und macht, Hilf mir einsamen und armen: Auf dich wart ich tag und nacht. Ach! erbarme mich doch bald Aus der noht, die mannigfalt. HErr! ich bitte, du wollest eilen, Und nicht länger mehr verweilen.

7. Solltest du mich fort so lassen, Und mir künftig nicht beharren: Würden die, so dein wort hassen, Ihren spott nur an mir sehn, Und mir höhnisch rücken für: Daß ich zwar stets schrey zu dir: Weil

Weil ich aber so gefehlet, Bleib ich tag und nacht gequälet.

8. Ich bekenn in reu und schmerzen, Dieses war mein rechter lohn: Hätt ich dich gefürcht von herzen, Wär ich frey von solchem hohu. Doch dein rath und weisheit ist So groß, als du selber bist; Laß mir noch dadurch auf erden Alles nüz und heilsam werden:

9. Daß ich deines namens ehre, Deine wunder-güt und treu Immerfort allhier vermehre, Und dem nächsten nützlich sey: Daß auch kund wird jedermann, Wie viel besser der gethan, Der auf deine alkmacht bauet, Als der seinen wiz vertrauet.

* 10. Nun, Gott! du kannst rettung senden Zu der angenehmen zeit; All mein elend kannst du wenden, Nebst betrübniß, sorg und leid. Komm, Herr! komm, und eile doch, Nimm mir ab das schwere joch: Gott! ich weiß, du hörst mein sehen: Amen, laß es bald geschehen.

813. Nach dir, Herr! steht mein verlangen, Auf dich hoff ich, Herr mein Gott! Laß mich keinen schimpf empfangen, Noch den feinden sehn ein spott; Weil du den in schand und hohu, Der dein harrt, nicht lässest segn: Schand und schmach ist deren lohn. Die dein wort verächtlich schätzen.

2. Herr! du wollest mich stets führen, Und mir zeigen deine bahn; Mich durch deinen geist registern, Daß ich richtig gehen kann. Schreib mir selbst uns herz hinein, Was dein wort befehlt und sage: Du bist, der mir hilfst allein. Gott! dein wart ich alle tage.

3. Denk, o Herr! daß deine gute Thor der welt her ewig ist: Zeuch dir, vater! zu gemüthe, Daß du voll erbarmen bist; Meiner jugend mißthat Wollst du jetzt nicht mehr gedenken; Sondern mir aus lauter gnad Aller sünden strafe schenken.

4. Fromm ist Gott, und weistet allen, Die voll wahrer reu und buß, Wie man ihm soll wolgefalsen, Wie man vor ihm wandeln muß. Die zerbrochnes herzen sind, Tröstet er zu allen zeiten: Wo er geistlich arme findet, Will er seinen weg sie leiten

5. Gottes wege sind zu nennen Treu und gut an jedem ort, Denen, die ihn recht erkennen, Thun nach seinem bund und wort. Herr! vergib durch deine hulde, Und um deines namens wegen, Meiner sünden grosse schuld, Die sich häufig bey mir regen.

6. Wer Gott herzlich fürcht und liebet, Wandelt auf der rechten bahn; Wer auf seinen bund acht giebet, Ist am allerbesten dran: Denn in gutem friedensstand Wird der Herr ihn allzeit schützen, Und sein saame wird das land Erblich haben und besitzen.

7. Wer Gott fürchtet wird genießten Reichen trost und wahre ruh; Das geheimniß wird er wissen, Im erkenntniß nehmen zu. Meine augen sind zu dir, Herr! gericht in allen sachen; Weil du meine füsse mir Aus dem netze frey wirst machen.

8. Wend dich zu mir mit erbarmen, Daß mir gnad und hülf erschein: Ach errette bald mich armeu, Der ich muß so ein'am seyn. Grosse angst und bangigkeit Hab ich jetzt in meinem herzen Führe mich aus noht und leid Nach mich frey von sorg und schmerzen.

9. Schau, was ich für plag empfinde,

psünde, Siehe meinen Jammer an;
Und verair mir alle sünde, Die ich
lebenslang gethan. Wendt' auch
meiner Feinde Sinn, Die sich auf
Gewalt verlassen, Denen ich im
wege bin, Und die mich aus frevel
hassen.

* 10. Herr Gott! groß von
wunderthaten, Sey mein Schutz
und mich bewahr. Laß mich nicht
in spott gerathen, Dir vertrau ich
ganz und gar, Schlecht und recht
behüte mich, Denn dir hab ich
mich ergeben. Gott! wir hoffen
stets auf dich: Hilf uns, hilf, so
lang wir leben.

Mel. Laß o Herr dein ohr ze.

814. Ich will meine stimm
Gottes rettung streben; Meine
stimme steigt empor, Und er neigt
zu mir sein ohr. Dich, Herr!
such ich an dem tage Meiner gros-
sen noht und plage: Und den
nacht breich ich zu dir Meine hände
für und für.

2. Meine seel ist als verlassen,
Und will keinen trost mehr fassen:
Nicht ohn seuffen in der noht
kretz ich vor dich, treuer Gott!
Mein gebet muß zu dir dringen.
Und mein elend vor dich bringen.
Meines Jammers ist so viel, Daß
mein zeit verschmachten will.

3. Du bist, der mein auge rüh-
ret, Daß es keinen schlaf mehr
spühret. Mich kömmt angst und
ohnmacht an, Daß ich auch nicht
reden kann. Ich gedenk der alten
zeiten; Die mich ehedem erfreu-
ten: Mein gemüthe untersucht
Ihre allzuschnelle flucht.

4. Ach mein sätten- spiel und
sünden Will vor trauren jetzt nicht
klingen; Meine seele forcht den
nacht, Und hat oftmahls dis ge-
dacht: Wird der Herr denn stets

so bleiben, Mich im zorn von sich
treiben? Hat sein gnaden- bund
ein end, Daß sich Gott so von
mir wendt?

5. Will er nicht mehr güte erwei-
sen, Daß man ihn drum könne
preisen? Seine zusag und sein
wort Währen die nicht immer
fort? Ist der Herr zu weit ent-
fessen? Hat er lieb und huld ver-
gessen? Will er nicht barmherzig
seyn Nach so vieler straf und pein?

6. Letzlich sprach ich in dem
denken: Soll ich mich zu tode
fränken? Kann doch Gottes
rechte hand leichtlich ändern sol-
chen stand. Starker Gott! du
kannst noch rathen Durch derglei-
chen wunderthaten. Als du schon
der ganzen welt hin und wieder
vorgestellt.

7. Ueberleg ich im gemüthe
Sey mir deine lieb' und güte. Dein
ne weisheit, deine macht; Hoff
ich darauf tag und nacht. Herr!
ich bitte, hilf mir armen Durch
dein väterlich erbarmen; Send
mir bald rettung zu, Und an leib
und seele ruh:

8. Daß ich mich zufrieden gebe,
Und dir immer heilig lebe, Dein
nes namens herrlichkeit Auszu-
breiten sey bereit. Ich will beten,
ich will wachen, Dich, was übrig
lassen machen. Gott! ich weiß,
du hörest mich, Denn dir trau ich
festiglich.

Mel. Wer nur den lieben Gott ze.

815. Ich will die hand und
ruhe küssen, Die
mich zu meinem besten schlägt.
Gott läßt mich seine liebe wühlen,
Die er, als vater, zu mir trägt. Er
zeiget, daß mir seine treu In ewig-
keit gewoan sey.

2. Ich weiß nicht viel von gu-
ten tagen, Doch also bin ich Chris-
tus

so gleich: Drum will ich alles freudig tragen, Er macht mich doch an tröste reich: So, daß mir leiden und verdruß Zu meinem besten dienen muß.

3. Die sonne kann nicht immer scheinen, Der himmel ist nicht allzeit klar: GOTT hält's nicht anders mit den seinen, Er führt die heiligen wunderbar. Doch wies GOTT meint, und was er thut, Das meint und macht er alles gut.

4. Muß ich nun gleich in meinen jahren, Und auf dem wege dieser zeit, Die größe vieler angst erfahren: So bleib ich doch in GOTT erfreut. Ja war ich auch dem tode nah, Ist dennoch kraft und leben da.

5. Und kömmt es endlich gar zum sterben, So fällt mir doch der muht nicht hin; Im tode kann ich nicht verderben, Weil ich sein kind und erbe bin. Ich weiß, daß GOTT mich ewig liebt, Und mir die lebens-crone giebt.

6. Liegt schon der leib im finstern grabe, So sieht er doch verkläret auf. Denn wenn ich ausgeschlafen habe, Hohlt GOTT mich aus der tief herauf, Und fährt mich in den himmel ein; Da werd ich ewig bey ihm seyn.

7. Ich wünsche mich von dieser erden Je eher noch, je lieber los. Im himmel muß mir alles werden, Da mache mein GOTT mich herrlich groß: Da, da bin ich an tröste reich, Und GOTT und seinen engeln gleich.

8. Ey nun, mein GOTT! so magst du walten; Ich dulde mich im creuz und schmerz, Und will dir willig stille halten. Gib du mir nur ein fröhlich herz; Daß du, mein liebster GOTT! allein magst meine lust und hoffnung seyn.

Mel. Wer nur den lieben GOTT z.

816. Betrübtes herz, ach still dein weinen: Mußt du schon jetzt auf dornen stehn; Pflög doch der himmel mit den seinen Hier in der welt so unzugibt. Ist gleich dein jammer noch so schwer, Ach! seiner gnaden ist vielmehr.

2. Er schlägt, doch heilt er auch die wunden; Er liebt, wenn er uns gleich betrübt. Ja, wenn wir kaum den schmerz empfunden, Sucht er schon, was uns labjal giebt. Aus seiner hand kömmt lieb und leid, Bey ihm quillt lust und traurigkeit.

3. Drum sey getrost, gekränktes herz! Das creuz trennt dich und Jesum nicht. Verkehrt sich deine freuden-kerze Angst schon in ein todten-licht; O lerne dieses wol verstehn: Den frommen pflög es so zu gehn.

4. Hie führt uns GOTT durch rauhe wege Auf einer bahn, die trübsal heist: Er trägt man aber seine schläge Geduldig und mit stillem geist: Wird doch zuletzt, was uns beschwert, In lauter hochnigheim verkehrt.

5. Trink nur getrost das maas voll thränen, GOTT zählt sie dir ja selber zu. Ich weiß, es trifft dein ängstlich sehnen Noch endlich die gewünschte ruh. Geht gleich das creuz; Ehr bitter ein, Muß dir doch alles heilsam seyn.

6. Bey dieser welt muß lust und freuden Ost reu und schmerzen nach sich ziehn; Hingehen aus der frommen leiden Kann nichts, als tugend-rosen blühen; GOTT pflög nur erst unsern muht, Eh es uns wieder gütlich thut.

7. Fromm und geduldig seyn in plagen, Bricht GOTT sein treues vater-herz. Er kann uns nicht beständig schlagen, Ihn jammert ende

endlich unser Schmerz. Ja, wenn er uns am weitesten scheint, tritt er zu uns, eh man es meint.

8. Verlieren wir die besten Freunde, O ihn verliert man nicht mehr. Was thun uns denn die größten Feinde? Gott geht im Kreite vor uns her. Ach! wer nur fest auf ihn vertraut, Hat auf den stärksten Fels gebaut.

9. Ruht demnach, ihr betrübte Sinnen! Ach! lebt nur Gott, so hats nicht noth. Die Hoffnung muß zuletzt gewinnen; Er giebt nicht immer Thränen-Brot. Kreuz, elend, Schmach und alle Pein kann keinem Christen schädlich seyn.

Mel. Herzlich thut mich verlang.

817. Ist Gott für mich, so trete Gleich alles wider mich: So oft ich zu und bete, Weicht alles hinter sich. Hab ich das Haupt zum Freunde, Und liebte mich mein Gott; Was schadet mir der Feinde Und neide: Schmach und Spott.

2. Nun weiß und gläub' ich feste, Und rühm es ohne Scheu. Daß Gott der Höchste und Beste. Mein Freund und Vater sey. Daß er in allen Fällen Zu meiner Rechten steh. Er dämpfet Sturm und Wellen, Er stillt mein Ach und Weh.

3. Der Grund, drauf ich mich gründe, Ist Christus und sein Blut. Durch dieses seh und finde Ich dort das wahre Gut. An mir und meinem Leben Ist nicht der Liebe Wehrt. Nur was mir Gott gegeben, Ist was man würdig ehrt.

4. Wenn Jesus, meine Ehre, Mein Glanz und schönstes Licht. Mir nicht im Herzen wäre; So düst und könnst ich nicht Vor Gottes Augen sehen, Weil ich ein Sünder bin: Ich müßte Stracks

vergehen, Sein Zorn riß mich dahin.

5. Mein Jesus tilgt und löschet Fluch, höllen-Wein und Tod. Er ist, der mich rein wäschet, Macht Schneeweiß, was nur roth. In ihm kann ich mich freuen, Hab einen Helden müht; Darf kein Gericht nicht scheuen, Wie sonst ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen, Nichts nimmt mir Meinen Müht. Die Höll und ihre Flammen Löschet Christi theures Blut. Kein Urtheil kann mich schrecken, Mich tröst'et, was mich betrübt; Denn mich will Christus decken, Der mich als Bruder liebt.

7. Sein Geist wohnt mir im Herzen, Regiert mir meiner Sinn; Vertreibt mir Sorg und Schmerz, Nimmt allen Kummer hin; Giebt Segen und Gedeihen Dem, was er in mir schafft; Hilft mir das Abba! schreien Aus aller Meiner Kraft.

8. Und läßt sich Schwachheit sehen; Vertritt mich dieser Geist Mit seuffzen, bitten, flehen. Das unau-sprechlich weist Gott dem der Grund der Herzen, Und meine Noth bewußt. Erhört es, hebt die Schmerzen, Giebt Geist- und Seelen-lust.

9. Sein Geist spricht meinem Geiste Manches süßes Trost-Wort zu; Wie Gott dem Hülfle leiste. Der ihn mit seiner ruh Gesucht, und ihm vertrauet; Er zeigt ihm Gottes Stadt. Wo Herz und Auge schauet, Was es geländer hat.

10. Da ist mein Theil und Erbe Mir prächtig zugericht. Wenn ich gleich fall' und Herbe, Fällt doch mein Himmel nicht. Mein Jesus hilft mir ringen; Muß ich gleich meine Zeit Ist Thränen-voll zubringen, Durchlüst er doch mein Leid.

11. Wer sich mit dem verbin-
det, Den satan liebt und haßt;
Der wird verfolgt, und fündet
Nur hart und schwere last Zu
leiden und zu tragen, Gerächt in
hohn und spott: Das creuz und
alle plagen Sind ihm ein täglich
brod.

12. Das ist mir nicht verbor-
gen, Doch bin ich unverzagt;
Gott will ich lassen sorgen, Dem
ich mich zugesagt. Es koste leib und
leben, Mich selber, gut und ehr;
Ihm bleib ich fest ergeben, Ihn
laß ich nimmermehr.

13. Kein engel, keine freuden,
Kein thron und herrlichkeit,
Kein lieben und kein leiden,
Kein angst und fahrt und streit. Was
man nur kann erdenken, Es sey
klein oder groß; Soll mich von
Jesu lenken, Reißt mich aus
seinem schooß.

14. Mein herz ist wol zufrieden,
Und kann nicht traurig seyn, Von
angst und furcht geschieden, Steht
lauter sonnenchein. Die sonn
die mich anlacht Ist mein HErr
Jesus Christ; Das, was mich
singend machet, Ist, was im him-
mel ist.

Mel. Alle menschen müssen re.

818. Reiß dich los von allen
schmerzen, Meine
seele! reiß dich los. Wiß die un-
ruh aus dem herzen, Fall in
Gottes gnaden-schooß: Trockne
deine heiße thränen, Stille dein
gehäufes sehnen; Denn dein va-
ter in der höh Siehet auf dein ach
und weh.

2. Eile doch zum gnaden-stuble,
Wenn sich sund und unglück regt;
Wenn dich in der elends-schule
Gott mit harten ruhten schlägt,
Eil zu Gottes vater-armen, Flehe
sehnlich um erbarmen, Sprich:

HErr! meines Jesu blut Machet
alle schulden gut.

3. Flieh zu des erlösers wunden,
Wodurch er sich ewiglich Ganz
genau mit dir verbunden: Hier
ist ruh und schutz für dich. Wer
in Jesu wunden lieget Hat schon
manche noht besieget: Und sein
blut, der lebens-trant, Heilet
die, so schwach und krank.

4. Immer an das creuz geden-
ken, Macht die last noch eins so
groß; Durch ein ungeduldig
kränken Wirst du doch der last
nicht los. Dein trost sey, geduld
und glaube; Mach es nur wie
Noa taube, Die auf trübem was-
ser steigt, Bis daß sie ein ablat
kriegt.

5. Nimm die hoffnung wahrer
christen, Die auch noch im tode
hofft. Trost, nach welchem wir
gelüsten, Kommt bey Jesu unver-
hofft. Creuz und palmen, schmerz
und lachen Sind zwar unter-
schiedne sachen; Doch ein froher
augenblick läßt uns oft ein weh
zurück.

6. Achte das für kein verders-
ben, Wenn dich schwere krank-
heit drückt, Wenn der HErr ein
täglich sterben Dir in deine glied-
er schickt, Das sind keine böse
schläge, Sondern lauter liebes-
wege, Wo das ziel der freuden
steckt, Ob dir Jesus gleich ver-
deckt.

7. Trinke nur den creuzes-be-
cher. Den dir Jesus eingesehnt.
Wird der leib, die schale, schwä-
cher. Und mit angst und noht
getränkt; Kriegt dein geist doch
neue kräfte, Jesus mischt die
bittern säfte Durch sein stär-
kungsvolles blut. Das die größ-
te wirkung thut.

8. Alles, was dich jeho quälet,
Dient zu deiner seele heil; Ja
dein schmerz ist schon geädelt,

Und dein Jesus trägt ein theil,
Greif nur zu mit glaubens-hän-
den: Deine schmach wird sich
bald enden, Wenn Gott nach der
jammer-nacht Dir den tag der
freuden macht.

9. Mache dir nun keine sorgen,
Denn der höchste sorgt für dich:
Und vielleicht siehst du schon mor-
gen, Wie dein lieber vater sich
Sinnig um dein wol bemühet,
Und auf dein vergnügen siehet;
Wie er dich, nach kurzer wein,
Auch recht lange kann erfreuen.

10. Mußt du gleich noch immer
weinen; Ey, dein Gott bleibt
deine lust. Will das licht nicht
immer scheinen, Jesus schmückt
doch deine brust Endlich, nach
den trüben stunden, Mit dem
purpur seiner wunden, Und du
bist, als seine braut, Ewiglich mit
ihm vertraut.

11. Ist es aber Gottes wille,
Dich von dieser welt zu ziehn; O
so halt gelassen stille: Denn so
wirft du selig fliehn Von dem
schmach zum ehren-kleide: Nach
der überhandnen quahl, Zu des
lammes hochzeit-mahl.

12. Nun so komm, mein Jesu,
sie! Eile! mich verlangt nach
dir: Weil ich aber hie verweile,
O mein freund! so gönne mir
Glauben, liebe, hoffnung, freude,
Und nach hingelegete leide, Je-
nes schöne Canaan, Wo ich ewig
lauchzen kann.

819. Warum betrübst du
dich, mein herz!
Bekümmert dich und trägt
schmer, Nur um das zeitlich gut?
Vertrau doch deinem Herrn und
Gott, Der alle ding erschaffen
hat.

2. Er kann und will dich lassen
nicht, Er weiß auch wol, was dir

gebricht; Himmel und ert ist
sein: Er ist mein vater, Herr und
Gott, Der mir befehlet in aller
noht.

3. Weil du mein Gott und
vater bist, Wirft du dein kind
verlassen nicht, Du väterliches
herz! Ich bin ein armer erdens-
klos, Auf erden weiß ich keinen
trost.

4. Der reich' verläßt sich auf
sein gut, Doch ich vertraue mei-
nem Gott: Und werd ich gleich
veracht't, So weiß und gläub ich
festiglich, Wer dir vertraut, dem
mangel nicht.

5. Elia! wer ernehret dich, Da
es so lange regnet nicht, In so
schwer-theurer zeit? Ein' wittwe
im Sidonier-land, Zu der du von
Gott warft gesandt.

6. Da unter dem wacholder-
baum Der engel Gottes vom him-
mel kam, Bracht er ihm speis und
trank. Er gieng gar einen wei-
ten gang Bis zu dem berg, Horeb
genannt.

7. Des Daniels Gott nicht
vergah, Als er unter den löwen
saz; Sein engel sandt er hin, Ließ
ihnen nehmen grimm und wuth
Durch seine wunder-macht und
hut.

8. Joseph in Egypten verkauft
ward, Vom Pharao gefangen
hart, Um seiner frömmigkeit.
Gott macht ihn zu ein'm grossen
herrn, Daß er konnt vat'r und
brüder nehn.

9. Es ließ auch nicht der treue
Gott Die drey männ'r im feur-
ofen roht. Sein engel sandt er
hin, Bewahrt sie für des feuers
glut, Half ihnen aus der angst
und noht.

10. Ach Gott! du bist noch
heut so reich, Als du gewesen
ewiglich: Mein vertrau steht
ganz in dir. Mach mich an mei-
ner

ner seele reich, So hab ich gnug
hie und ewiglich.

11. Der zeitlich'n ehr will ich
gern entbehren; Du wollst mir nur
das ewig gewähren, Das du erwor-
ben hast Durch deinen herben bi-
tern tod: Das bitt ich dich, mein
HErr und Gott!

12. Das alles, was auf dieser
welt, Es sey gold, silber oder geld,
Reichthum und zeitlich gut,
Währt hier nur eine kleine zeit,
Und hilfe doch nicht zur seligkeit.

13. Ich dank dir, Ehrste,
Gottes sohn! Das du mir sol-
ches kund gethan Durch dein gött-
liches wort: Verleis mir auch
beständigst Zu meiner seelen
seligkeit.

14. Lob, ehr und preis sey dir
gesagt für alle dein erzeigte wol-
that. Ich bitt demüthiglich, Laß
mich nicht von dein'm angesicht
Verlassen werden ewiglich.

Mel. Jesu deine heilige wunden.

820. Zion! gib dich nur zu
frieden, Gott ist
noch bey dir da im; Du bist nicht
von ihm geschieden, Er hat einen
vater-sinn. Wenn er irast, so
liebt er auch, Dis ist sein belieb-
ter brauch: Zion! lerne dis be-
denken, Warum wilt du dich so
fränken?

2. Treiben dich die meeres-
wellen In der wilden tiefen see;
Wollen sie dich gar zerschellen,
Ruff du ängstlich ach! und weh!
Schweig auch Jesus Will dazu,
Gleich als in der sanften ruh:
Zion! laß dich nicht bewegen,
Diese stuh wird sich bald legen.

3. Berg und felsen mögen wei-
hen, Ob sie noch so ferne stehn,
Mond und sonne mag erbleichen,
Ja die welt mag untergehn: Hat
es doch mit dir nicht noth; So im

leben als im tod Wird dich Gott
nicht sinken lassen, Sondern vä-
terlich umfassen.

4. Müßen deine thränen-quel-
len Dir an statt der perlen seyn;
Muß sich angst und noth gesellen,
Drückt dich kummer, schmerz und
pein: Ja dein purpur, schmach
und blut, Durstigkeit dein haab
und gut; Zion! laß dir doch nicht
grauen, Du kannst deinem Gott
vertrauen.

5. Draut man dir mit schmach
und banden, Schreckt dich tod
und herzeleid? En! du wirst doch
nicht zu schanden, Denk nur an
die ewigkeit. Sey nur froh und
wolgemuht, Da der Herr die
solches thut. Zion! Gott wird
dich schon stärken, Dieses muß
du gläubig merken.

6. Freue dich! es kömmt das
ende Und der abend schon herbey,
Gib dich nur in Gottes hände,
Dieser machet dich bald frey: Und
für trübsal, spott und hohn giebt
er dir die freuden-erön. Zion! so
sehne deine sachen: Darum laß
die welt nur machen.

7. Halleluja! deine wonne
Wird nun herrlich, schön und
aroh. Jesus, deine gnaden-sonne,
Nimmt dich gar in seine schooß,
Tröset, liebt und küßt dich,
Deckt und schützt dich gnädiglich.
Zion! wo ist nur dein klagen?
Kannst du nicht vorseunden sagen?

8. Freuen sich die himmels-
erben, Zion! nicht schon über dir?
Dem du lebest nach dein sterben
Dort bey ihnen für und für, Wo
dein Jesus dich erfrischt, Dir die
thränen selbst abwischt. Wer will
dich nun von den freuden, Bey
des lammes hochzeit, scheiden?

Mel. Von Gott will ich nicht ze.

821. Was wilt du dich be-
trüben, O meine
liebe

liebe seel! Sieh, daß du den magst lieben, Der heist Immanuel. Vertrau dich ihm allein: Er wird es alls gut machen, Und fordern deine sachen, Bis dir's wird selig seyn.

2. Denn Gott verlässet keinen, Der sich auf ihn verläst. Er bleibt getreu den seinen, Die ihm vertrauen fest. Läst sich an wunderlich: So laß dir doch nicht grauen, Mit freuden wirst du schauen, Gott schütz' und rette dich.

3. Auf ihn magst du es wagen, Mit unerschrocknem muht: Du wirst mit ihm erzagen, Was dir nie nüz und gut. Was Gott beschloffen hat, Das kann niemand verhindern Aus allen menschenkindern: Es geht nach seinem rath.

4. Wenn auch gleich aus der hollen Der satan selber sich Dir wollt' entgegen stellen, Und untertreten dich; So muß er doch mit spott Von seinen ränken lassen, Womit er dich will fassen: Denn dein wert fördert Gott.

5. Er rich'ts zu seinen ehren Und deiner seligkeit, Soll's seyn, kein mensch kann wehren, Und wärs ihm noch so leid. Will es Gott aber nicht, So kam's niemand fortreiben, Es muß zurücke bleiben: Was Gott will, das geschieht.

6. Drum ich mich ihm ergebe, Als sey ihm heimgestellt. Nach nichts ich sonst mehr strebe, Als nur, was ihm gefällt: Drauf wart ich, und bin still; Sein will ist doch der beste, Das gläub ich feiß und feste, Gott mach es, wie er will.

*7. Herr! gib, daß ich dein' ehre Ja all mein lebelang Von hertens-grunde mehre. Dir sage lob und dank. O vater, sohn und geiß! Der du aus lauter gnaden

Abwendest noht und schaden, Sey immerdar gepreißt.

Mel. Aus meines hertens grunde.
822. Mein herz! sey wol zufrieden, Stell doch dein tranren ein. Du mußt nicht stracks ermüden, Noch so verzaget seyn. Wenn dich ein unglück drückt. Laß dir es doch in allen Mit freuden wol gefallen, Wie Gott es mit dir schickt.

2. Gott sucht durch cruz und plagen Dein bestes allezeit. Du weißt, bey guten tagen Findt sich oft sicherheit, Bist dann voll sunden-lust, Hängt all den eitelzeiten, Die dich also verleiten, Daß du zur hölle mußt.

3. Kommt aber je zuweilen Ein cruz und drückt dich; Pflegt du zu Gott zu eilen, Dein geist es muntert sich, Dein beten hat mehr kraft. Du lernest Gott vertrauen, Geduldig auf ihn bauen, Bis er dir hülf schafft.

4. Drum sey doch gutes muhtes, Mein herz! in deiner noht. Bedenke, wie viel gutes Erweist dir dein Gott; Dem klage deine peyn. Ermuntre dein gemühte, Und hoff auf seine güte, So wirst du glücklich seyn.

5. Laß nur den höchsten machen, Sey still und murre nicht; Befehl ihm deine sachen, Er weiß, was dir gebriecht, Und wird, nach seiner treu, Durch seiner allmacht thaten, Dir wol und weißlich rathen; Getrost! Gott sieh dir bey.

6. Und ob er lang ausbliebe, So warte mit geduld; Es wartet seine liebe Auch dein mit großer huld. Je länger cruz und leid, Je besser es sich endet: Und wenn Gott hülf sendet, Je mehr sie dich erfreut.

7. Darum sollt du nicht sorgen Zu

In langer creuzes-pein. Vielleicht kann dir schon morgen Nachwunsch geholfen seyn. Gott ist niemahls so nah, Als wenn die noht sich mehret; Wenn menschen raht aufgehöret, Ist seine hülfe da.

8. Wer Gott in allen dingen, Gestrost vertrauen kann; Dem wird es nie misslingen; Gott nimmt sich seiner an. Dem wo er ihn verließ, Müßt auch sein wort betrügen; Allein Gott kann nicht lügen, Drum hüft er auch gewiß.

9. Es ist niemahls geschehen, Daß ein geplagter christ, Wenn er auf Gott gesehen, Zu schanden worden ist. Gewiß ist, daß sich Gott nicht unsern vater nemte, Wenn er nicht helfen könnte. Noch wollte in der noht.

10. Mein herz! von diesem alten Nimm trost in deiner noht. Hat dich ein creuz befallen, Es bringt nicht gleich den tod; Dein vater kann und will dich heben, retten, tragen; Auf ihn wirf deine plagen, Und halt ihm willig still.

*11. Nun Gott! was dir gesätlet, So mir begegnen soll; Das werd ins werk gestellet. Ich bin der hoffnung voll, Du wirst nach deinem raht Geduld und trost verleihen, Zulezt mich auch erfreuen. Durch hülfe in der that.

12. Du wollest mich nur stärken In meiner blödigkeit. Ja, laß mich christlich merken Des creuzes nutzbarkeit; Und daß desselben pein, Wie sehr sie auch betrübet, Doch jedem, der dich liebet, Muß nüz und heilsam seyn.

13. Weil ich dich auch soll preisen Für creuz und ungemach; Dis aber zu erweisen, Ich leider! viel zu schwach; So gib, Herr! daß ich dort In jenen himmels-freuden, Für alles creuz und leiden, Dich preise fort und fort.

Melodien 13.

823. Warum sollt ich mich dem grämen? Hab ich doch Christum noch, Wer will mir den nehmen? Wer will mir den himmel rauben, Den mir schon Gottes sohn Begelegt im glauben.

2. Nackend lag ich auf dem boden, Da ich kam, Da ich nahm Meinen ersten odem. Nackend werd ich auch hinziehen, Wenn ich werd Aus der erd Als ein schatten fliehen.

3. Gut und blut, leib, seel und leben Ist nicht mein, Gott allein Ist, der mirs gegeben. Will ers hier der zu sich kehren, Nehm ers hin: Ich will ihn Dennoch frölich ehren.

4. Schickt er mir ein creuz zu tragen, Dringt herein Angst und pein: Sollt ich drum verzagen? Der es schickt, der wird es wenden; Er weiß wol, Wie er soll All mein unglück enden.

5. Gott hat mich bey guten tagen Ost ergetz; Sollt ich jetzt Auch nicht etwas tragen? Fromm ist Gott und straft mit maassen; Er, mein licht, kann mich nicht Ganz und gar verlassen.

6. Satan, welt und ihre rotten Können nun Nichts mehr thun, Als nur meiner spotten. Laß sie spotten, laß sie lachen: Gott mein heil kann in eil Sie zu schanden machen.

7. Unverzagt und ohne grauen Soll ein christ, Wo er ist, Stets sich lassen schauen. Wollt ihn auch der tod aufreiben; Soll der muht Dennoch gut Und fein stille bleiben.

8. Kann uns doch kein tod nicht tödten, Sondern reißt Unfern geist Aus viel tausend nöhten, Schließt das thor dem bitteren leiden, Und macht bahn, Da man kann Gebn zum himmels-freuden.

9. Da soll ich bey Christi schä: zen Geist und herz, Auf den schmerz, Ewiglich ergesen. Hier ist kein recht gut zu sünden; Was die welt In sich hält, Muß wie rauch verschwinden.

10. Was sind diese lebens-güter? Eine hand Voller sand, Kummer der gemühter. Dort, dort sind die edle gaben; Christus wird, Als mein hirt, Mich dort ewig laben.

11. Herr, mein hirt, brunn aller freuden! Du bist mein, Ich bin dein, Niemand kann uns scheiden: Ich bin dein, weil du dein leben Und dein blut, Mir zu gut, In den tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, Und dich nicht, O mein licht! Aus dem herzen lasse. Laß mich, Laß mich hingelangen, Wo du mich Und ich dich, Ewig werd umfangen.

Mel. s. Jesus meine zuversicht.

824. Traure nicht, betrübtes herz! Erhebt dir doch der himmel offen; Da kamst du im größten schmerz Trost und freuden: blicke hoffen. Laß den feuszern ihren lauf, Nimm den weg zu Gott hinauf.

2. Der das ohr gepflanzt hat, Sollte der nicht selber hören? Nur bey Gott ist rath und that, Die erfahrung wird dich lehren. Klopf nur an seine thür, Stell ihm deine nothdurft für.

3. Bricht dein herz? ihm bricht es auch, Und er muß sich dein erbarmen. Es ist seiner liebe brauch, Nach den schlägen zu umarmen; Weil dem sohn, den er geküßt, Doch sein herz gezogen bleibt.

4. Ueberwind ihn durch geduld, Du mußt stille seyn und hoffen; Das legt dich in seine bild.

Wenn dich creuz und noht betrosfen, Trag es willig; mit der zeit Erntest du auch frölichkeit.

5. Harre nur mit Israel; Hoffnung machet nicht zu schanden. Es ist ja noch freuden: bl Für die traurigkeit vorhanden. Gottes wort, dein Silead, Ist, was immer balsam hat.

6. Will ich Christi jünger seyn, Muß ich ihm das creuz nachtragen; Und wer wollte sich nur freun In den angenehmen tagen? Auch ein böser tag stellt mir Meines Gottes gute für.

7. O! wie macht das creuz so fromm; Dreibt es doch zu Gottes armen. Ist es gleich ein bittrer strom; Gott verflüßt ihn durch erbarmen, Perlen liegen auf dem grund: Besch ein segensreicher fund!

8. Liebes herz! ach finde dich In des lieben Gottes weise; Er führt uns nur wunderbar, Daß man seinen namen preise, Wenn er, nach der finstern nacht, Einen tag der wonne macht.

Mel. Alle menschen müssen re.

825. Werde munter, mein gemühte! Was um kränkest du dich so? Den an deines Gottes güte, Diese machet dich noch froh: Denn der, so dich jetzt betrübet, Hat dich je und je geliebet, Und sein güldner gnaden-schein Wird auch künftig um dich seyn.

2. Seine hand hält diese sitten, Daß sie schläget, eh sie heilt. Wer mit viel geduld gelitten, Was ihm Jesus zugetheilt; Den bringt er hernach zu ehren: Wie uns alle fromme lehren, Die Gott durch die böse welt eingeführt ins himmelszelt.

3. Jesus siehet hinterm gitter Und siehet deinem kampf zu, Daß

er nach dem ungewitter, Dich ver-
setze zu der ruh. Jesus, der des
creuzes plagen Selbst persönlich
hat getragen, Weiß am besten
stund und zeit, Wenn sich enden
soll dein leid.

4. Traue seinem wahren munde:
Deffen wort ist lauter that,
Der auch deine trauer: sünde
Nichtig abgetheilet hat. Freud
und leid hat er ermessen, Und er
sollte dein vergessen? Nein er ist
dir viel zu hold, Daß er dich ver-
lassen sollt.

5. Mußt du iezo galle trinken:
Und ist wermuht deine kost? Laß
dich bis nicht fremde dünken,
Hierauf folgt der freuden: most.
Jesus, der an dich gedenket, Hat
den wein schon eingesendet; Der
wird dir, auf creuzes: peim, Ein er-
wünschtes labfal seyn.

6. Jesu! ich will gerne leiden,
Gib mir nur geduld und kraft,
Bis ich komme zu den freuden,
Welche mir dein creuz geschafft;
Da in ungetränktem leben Ich
werd unaufhörlich schweben;
Darnach trachtet muht und sunn,
Ach! wenn komm ich doch dahin.

Mel. 33. Straf mich nicht in re.

826. Weine nicht, Gott
lebet noch, Du
betrübte seele! Drückt dich gleich
ein hartes joch Zu der trauer:
höle; Nur geduld, Gottes huld
Läßt oft nach dem weinen Auch
die sonne scheinen.

2. Weine nicht, Gott denkt
an dich, Ob du's gleich nicht den-
kest. Oftermahls verbirgt er sich,
Wenn du dich sehr kränkest: Da
die welt Eh zerfällt, Eh er dich
wird hassen, Oder gar verlassen.

3. Weine nicht, Gott siehet
dich, Scheint er gleich verdeckt.
Wenn du nur geduldiglich Sei-

nen solch geschmecket; Reichet er
Zucker her, Und giebt nach dem
leiden Wieder trost und freuden.

4. Weine nicht, Gott höret
dich, Wenn dein herz nur girret.
Hast du dich gleich wunderbarlich Zu
der noht verwirret; Ruf ihn an,
Denn er kann Deinen unglück:
wellen Ziel und grenzen stellen.

5. Weine nicht, Gott liebet
dich, Wenn die welt betrübet,
Und so manchen schlangen: sich
Deinem herzen giebet. Nichts bes-
trübt Den Gott liebt. Will gleich
alles krachen; Gott kann fröhlich
machen.

6. Weine nicht, Gott sorgt
für dich; Eh, was kann dir fehlen?
Was wilt du dich stetiglich Mit
den sorgen quälen? Wirf auf ihn
Alles hin, Er wird deine sachen
Gut und besser machen.

7. Weine nicht, Gott tröstet
dich Nach den thränen: güssen.
Endlich wird der kummer sich
Ganz verlieren müssen. Durch
den tod Stirbt die noht: Und
wenn der erscheinet, Hast du aus-
geweinert.

Mel. Allein Gott in der höh re.

827. Wer in dem schutz des
höchsten ist, Und
sich an Gott ergeben, Spricht:
Herr, du meine zusucht! bist
Mein hoffnung, heil und leben;
Ich weiß ja, du errettest mich Von
teufels: stricken gnädiglich, Und
von der pestilenz.

2. Mit seinen flügeln deckt er
dich, Drum sollt du ihm vertrauen;
Ja seine wahrheit schüzet mich,
Daß mich bey nacht kein grauen
Noch sonst was erschrecken
mag, Auch kein pfeil, stiegt er
gleich bey tag: Weil aus sein
wort selbst leuchtet.

3. Kein pestilenz dir schaden
kann,

kam, Die in dem finstern schleicht; Dich rührt kein' feuch noch krankheit an, Die im mittag umstreichet. Ob tausend fielen dir zur seit, Und zehntausend anderweit; Soll dich es doch nicht treffen.

4. Ja du wirst lust und freudigkeit Mit deinen augen sehen, Wenn Gott dir, nach dem herzeleid, auch hülfe läßt geschehen: Dem er ist deine zuversicht, Der dir gewissen schutz verpricht, Die weil du ihm vertrauest.

5. Kein' übel's wird begegnen dir, Dein haus bleibt frey von plagen: Weil dich die engel für und für mit ihren händen tragen, Der'n er befehlt, dich überall zu schützen, Daß dir weder fall noch stein den fuß verlezte.

6. Auf löw und ortern wirst du gehn, Und treten auf die drachen: Auf jungen löwen wirst du stehn, Ihr güß und zahn verlachen: Weil dir der keines schaden kann: Gott (rußt du ihn nur brünstig an) Beschütet dich in gnaden.

7. Er suchet mich aus herzensgrund, Und hofft auf meine güte: (Spricht Gott) drum helf ich ihm zur fund, Er ist, den ich behüte: Ich will sein helfer seyn, denn er kennt meinen namen; und daher soll er sich des auch trösten.

8. Er ruft mich an als seinen Gott, Drum will ich ihn erhdren. Ich seh ihm bey in aller noht, Ich will ihm schutz gewähren: Zu ehren ich ihn bringen will, Und ihm der tage geben viel, Mein heil will ich ihm zeigen.

*9. Ehr sey dem vater und dem sohn, Und auch dem heiligen geiste: Der mir vom hohen himmels-thron Sertz hülff und gnade leiste, Daß ich nach seinem willen leb', Mit cruß dem bösen widerstreb', Bis ich von binnen scheide.

Mel. Nun freut euch liebe re.

828. Der Herr ist mein getreuer hirt, Hält mich in seiner hute: Darum mir gar nichts mangeln wird An irgends einem gute. Wie soll und kann mirs übel gehn? Denn Gottes sohn will bey mir sehn, Mich schützen und regieren.

2. Er weidet mich mit seinem wort Auf einer grünen auen, Und läßt sich bey mir fort und fort Auf beyden seiten schauen: Er ist, der mich mit trost berührt, Und mich zum frischen wasser führt, Zum brunn der reichsten gnaden.

3. Er ist, der mich in noht erquicket Mit seiner wahrheit mund: Mir hülff und trost von oben schickt Zur rechten zeit und stund: Er führt mich auch ohn unterlaß An seiner hand auf rechter straß, Um seines namens willen.

4. Er leitet mich bey tag und nacht Mit seinem hirtens-stabe: Mir leib und seel mit fleiß bewacht, Treibt alles unglück abe. Ich fürchte nichts im finstern thal; Dem Gott ist bey mir überall Auf allen meinen wegen.

5. Er segnet täglich meinen tisch, Obs gleich den feind verdriesset: Begießt mein haupt mit ole frisch, Daß es herunter fließet; Und schenkt mir den trostbecher voll, Auf daß ich ja nicht zweifeln soll An seinem wort des gnaden.

6. Viel gutes und barmherzigkeit Wird über mir stets schweben, Und grosse gnade jederzeit Nachfolgen in dem leben: Ich werde so ganz offenbar Im hause Gottes immerdar Hier und dort ewig bleiben.

7. Das hilf mir, o Herr Jesu Christ! Durch deine grosse güte, Und mich für satans macht und list

list Mit starkem arm behüte: Auf daß ich, als dein liebes schaaf, Im rechten glauben sanft einschlafe, Und mit dir ewig lebe.

Mel. Was Gott thut das ist zc.

829. Gott lebt: was kann ich traurig seyn, Als wär kein Gott zu finden? Er weiß ja wol von meiner peyn, Die ich muß hier empfinden. Er kennt mein herz, Und meinen schmerz: So darf ich nicht verzagen, Und ihm nur alles klagen.

2. Gott hört, wenn niemand hören will. Was will der feind denn sprechen, Als schwieg Gott zu den feutzern still, Die durch die wolken brechen. Schrey ich empor, So hört sein ohr, So steigt die hülfе nieder, Und schallt das amen! wieder.

3. Gott sieht: wie klaget denn mein herz, Als seh er nicht mein weinen? Vor ihm muß auch der tiefste schmerz Ganz offenbar erscheinen. Kein thränlein fällt, Das er nicht zählt, Ja wehrt und theuer schäget; Worauf er mich ergetzet.

4. Gott führt; so geh ich immer fort Auf allen meinen wegen. Und will die welt durch list und mord Mir tausend stricke legen; Ist ers, der mich zwar wunderlich, Jedoch auch selig führet, Daß mich kein unfall rühret.

5. Gott giebt: und fehlt mirs überall. Soll ich doch nicht verderben. Was hilft mich grämen, angst und quahl, Als müßt ich hungers sterben? Er hat ja brot; Und wenn die noht uns nach der wüste weist, Wird man auch da gespeiset.

6. Gott lebt; wolan ich merke das: Gott hört; ich wills ihm sagen. Gott sieht; er setzt den thra-

nen maas. Gott führt; ich darf nicht klagen. Gott giebt und liebt; Nur unbetrübt: Er wird mir endlich geben, Auch dort mit ihm zu leben.

Mel. Es ist das heil uns kommen.

830. Gott herrscher und hält bey uns haus: Was sagst du, mensch! dawider? Was schlägst du seinen willen aus? Leg dich zum staube nieder. Schweig still, laß ihn nur meiser sehn; Er ist das haupt, wir insgemein Sind seine schwache glieder.

2. Belegt er dich mit creuz und noht, Und greift dir nach dem hertzen; So denke nur: das kömmt von Gott. Drum laß es dich zwar schmerzen; Doch hüte dich für ungeduld, Du mögdest sonst durch große schuld Dein bestes theil verscherzen.

3. Dis ist sein brauch von alters her: Jetzt hält er sich verborgen, Als wüßt er nichts um dein bes schwer, Und läßt dich immer sorgen, Hat gegen dich sich hart gemacht; Dis währt vom abend in die nacht, Und wieder an den morgen.

4. Doch bald erscheint sein freuden-blick, Der endet alles leiden. Nimmt deinen sack von dir zur ruck, Ungürtet dich mit freuden. Er züchtigt dich zwar väterlich; Jedoch soll seine gnade sich Darum nicht von dir scheiden.

5. Wie wol ist doch der mensch daran, Der sich in Gottes wege In tiefster demüth schicken kann, Ihm aushält alle schläge! Dis nimmt der höchsten kunst den preis. Herr! gib uns, daß sich aller fleiß Auf dis zu lernen lege.

Melody 37.

831. Gott! du bleibst doch mein Gott.

Gott, mein feld, mein schutz und
retter! Gott in freude, noht und
tod! Stürmen auf mich alle wet-
ter; Will ich doch fest bey dir ste-
hen, Und auf deine hülfe sehen.
Denn sie läßt nicht untergehen.

2. Gott! du bleibest doch mein
Gott, Wie ich oft und viel erfah-
ren; Herrest mich von deren spott,
Welche mir gehässig waren, Daß
sie selbst beschämert sagen: Sein
Gott hilft ihm, seine plagen.
Freudig und getrost ertragen.

3. Gott! du bleibest doch mein
Gott: Will mich welt und teufel
hassen, Drückt und quahlt nit
manche noht; Wird ich dich doch
nicht verlassen. Hölle, welt und
fatan, wüte! Democh freut sich
mein gemühte: Dem mich schüt-
zet Gottes güte.

4. Gott! du bleibest doch mein
Gott: Ob ich gleich mit sünden
Friege. Macht mich mein ge-
wissen noht; Macht mein Jesus,
daß ich siege. Seine plagen, seine
wunden, Und was er für mich
empfundnen; Haben mich der straf
entbunden.

5. Gott! du bleibest doch mein
Gott. Hät ich keinen freund
auf erden, Trite mich bosheit in
den koht, Will die list mein meister
werden; Wirst du dich doch zu
mir neigen, Und mir deine freund-
schaft zeigen, So wird list und
bosheit schweigen.

6. Gott! du bleibest doch mein
Gott. Kann ich dich, o Herr! nur
haben; So veracht ich noht und
tod, Himmel, erd und ihre ga-
ben. Sollte auch mein leib zer-
stäuben, Soll mich doch nichts
von dir treiben: Gott wird doch
mein Gott verbleiben.

Nel. Wo Gott der Herr nicht se.

832. In Gott ist meine fetz
le still, Er ist mein

trost, mein leben, Mein schutz, der
allzeit helfen will. Weil ich mich
ihm ergeben, Stürzt mich nunz
mehr kein unfall nicht, Wie groß
er mir auch zugericht Von denen,
die mich hassen.

2. Wie lange stellt die bosheit
doch Nur einem nach vor allen?
Und weiß nicht, daß sie selber noch
Mus in die grube fallen: Nicht
andere als ein alte wand, Die
ploztlich ohne menschen-hand Zus
nichte wird und fället.

3. Der welt sinn ist dahin ges-
richt, Daß sie die tugend dämpfe;
Mit lügen-tand und mit gedicht
Stets wider fromme kämpfe: Sie
giedt zwar oftmahls gute wort,
Und fluchet doch im herzen fort:
So falsch ist ihr geschlechre.

4. Ich aber wart auf Gott
allein; Zu dem steht mein vers-
trauen; Er wird mein trost und
helfer seyn, Drum will ich auf ihn
bauen. Ich weiß, ich sint und falle
nie, Er ist mein heil und schutz
allhie, Mein feld, mein ehr und
stärke.

5. Ihr lieben leute, hofft auf
Gott, Entdeckt ihm eur gemühs-
te: Er läßt den nimmermehr zu
spott, Der traut auf seine güte.
Gott ist nicht wie die menschen
sind; Wo sich oft wenig hülfe findt,
Ob man gleich darauf harret.

6. Wenn Gott was redet, so
geschichts: Er hält stets sein vers-
prechen. Die menschen aber sind
ja nichts, Sie haben viel gebres-
chen. Es fehlen auch die grosse
leut, Und wiegen so nicht allezeit,
Wie sie wol billig sollten.

7. Auf unrecht, frevel und ger-
walt Soll keiner sich verlassen:
Pracht, eitle lust soll man alsbald
Von erster jugend hassen. Fällt
etwa einem reichthum zu; So
halt er doch sein herz in ruh, Daß
er es nicht dran hänge.

2. Ich

8. Ich hab ein wort gehört von Gott, Das niemand sonst zu finden, Der uns so mächtig reißt aus noht, So gnädig hilfft von sünden. Herr! du vergiltest jedermann, Was er verdient, was er gethan Durch werke seiner hände.

9. Gott vater! hilf mir kräftiglich Das böse überwinden. O Jesu Christ! befrehe mich Von missthat und sünden. O heiliger geist! durch deine lehr Ermuntre mich je mehr und mehr, Dem guten nachzustreben.

Mel. Nun danket alle Gott.

833. Gott ist und bleibt getreu: Sein herz bricht ihm von lieben. Pfllegt er gleich offermahls Die seinen zu betrüben; So prüft er durch das creuz, Wie rein der glaube sey. Wie standhaft die geduld: Gott ist und bleibt getreu.

2. Gott ist und bleibt getreu: Er hilfft ja selber tragen, Was er uns auferlegt, Die last der schweren plagen; Er braucht die ruhen oft, Und bleibet doch dabei Ein vater, der uns liebt; Gott ist und bleibt getreu.

3. Gott ist und bleibt getreu: Er weiß, was wir vermögen. Sollt er den schwachen wol Zu schwere last auflegen? Er macht sein Israel Von last und banden frey, Wenn große noht entsteht. Gott ist und bleibt getreu.

4. Gott ist und bleibt getreu: Er tröstet nach dem weinen, Er läßt in trüber nacht Die freudensterne scheinen. Der sturm, der creuzes-sturm Geht, eh mans glaubt, vorbei. Sey seele! nur getroßt, Gott ist und bleibt getreu.

5. Gott ist und bleibt getreu Und stillt dem begehren; Er will

dein glaubens-gold In trübsals-glut bewahren. Nimm nur von Gottes hand Den creuz-felsch ohne scheu, Der lebens-becher folgt. Gott ist und bleibt getreu.

6. Gott ist und bleibt getreu, Laß alle wetter krachen: Gott wird der trübsal doch Ein solches ende machen, Das alles creuz und noht Dir ewig nützlich sey: So liebt der höchste dich. Gott ist und bleibt getreu.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

834. Wer will mich von der liebe scheiden, Die nur allein in Jesu ist? Und sollt ich allen jammer leiden, Der hier die Herzen nagt und frist; So bleib ich immer unbetrübt, Mein trost ist, daß mich Jesus liebt.

2. Mein Jesus hat mir heil verschrieben, Die handschrift ist mit blut gemacht. Die liebe selbst hat ihn getrieben, Das er sein leben nicht geacht: So leb ich immer unbetrübt, Mein heil ist, daß mich Jesus liebt.

3. Will mir die welt hie nehestellen? Mein Jesus hat ein liebeshand. Will mich der feind zu boden fällen? Mein Jesus hält mich bey der hand; So leid ich immer unbetrübt, Mein schutz ist, daß mich Jesus liebt.

4. Ein andrer mag sich schätze graben; In Jesu liebe bin ich reich. Wer wolt ein solches gut nicht haben, Dem nichts auf dieser erden gleich? So geh ich immer unbetrübt, Mein schatz ist, daß mich Jesus liebt.

5. O du vergnügte Jesus-liebe! Mein heil und theil, mein schatz und schutz; Erhalt mich nur in solchem triebe; So diet ich allen feinden trutz; So sterb ich endlich unbetrübt. Mein trost ist, daß mich Jesus liebt.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.
835. Ich bin getrost in mei-
 nem leiden: Gott
 ist mein heil, Gott ist mein licht.
 Er überschütet mich mit freuden,
 Und ist der seelen zuversicht. Er
 heisset meine lebens-kräft, Ein
 Gott, der schutz und ruh ver-
 schafft.

2. Bey ihm kann ich geruhig le-
 ben, Er nimmt mich gnädig auf
 und an. Wenn alle feinde mich
 ummaeben, Daß ich nicht widerste-
 her kann; So stärket er die müde
 hand, Thut ihnen selber wider-
 stand.

3. Für wem darf ich alsdem
 erschrecken? Wer sturzet den, den
 Gott bewahrt? Ich weiß die sü-
 gel, die mich decken, Ich kenne
 seine vater- art; Die ist, daß er
 mich brünftig liebt, Und sich mir
 selbst zu eigen giebt.

4. Auf diesen grund kann ich nun
 bauen, Wenn unglück auf mich
 stürmen will. Es ist gut, auf den
 höchsten trauen, Hier liegt die
 müde seele still. Wenn alles wi-
 der mich sich regt, Bleibt dieser
 grund doch unbeweat.

5. Bey dieser zusucht bin ich
 fröhlich, Hier hab ich alles, was mir
 dient. Bey dem bin ich gewiß
 schon selig, Hier ist der baum, der
 ewig grünt; Hier ist mein anker
 und mein stab, Hier ist mein helfer
 bis ins grab.

6. Trotz kann ich jetzt dem satan
 bieten: Er rafe mit gewohnter
 muht: Mein wächter wird mich
 schon behüten, Daß er mir keinen
 schaden thut: Drum lach ich gar
 der höllen- macht: Ich bin in
 sicherheit gebracht.

7. Gerath ich auch in finsterniß-
 sen; So leuchtet mir sein gnaden-
 schein, Er wird mich zu erhalten
 wissen, Wenn sonst gleich keine
 mittel seon. Wol dem, der sich zu

Gott gefügt, Der wird durch
 dessen schutz vergnügt.

8. Will bliß und hagel auf mich
 regnen, Will alles mir mir unter-
 gehn; Weiß mich dennoch mein
 Gott zu segnen, Ich werde seine
 treue sehn. Es gehe noch so wun-
 derlich, Es bleibt dabei: Gott
 schüzet mich.

9. Will sich der neider an mich
 machen, Gebraucht er ränke,
 kunst und list; Muß ich doch sei-
 ner thorbheit lachen, Die ihm am
 meisten schädlich ist. Er gläube,
 daß sein grimm und art Mich nicht
 nach seinem wunsche trifft.

10. Behalt ich meinen Gott
 zum freunde, Und wird mein glau-
 be offenbar; So fallen alle seine
 feinde, So zittert, was sonst muht-
 tig war. Dem so erkennt man in
 der that, Was Gottes freunds-
 schaft auf sich hat.

11. Der letzte feind kann mich
 nicht zwingen, Denn Gott sieh
 mir im sterben bey: Muß ich auch
 sterbend schmerzlich ringen, Hilft
 doch mein Gott und macht mich
 frey: Bey so gewünschter sicher-
 heit Betrabet mich kein herze-
 leid.

12. So kann der wahre glaube
 sprechen, So eignet er sich alles
 zu; Nichts soll die freude unter-
 brechen, Nichts söhret meiner
 seelen ruh. Mein herz und mund
 spricht einmühen: Daß Gott mein
 licht und ertheil sey.

Mel. Durch Adams fall ist ganz 2c.
836. Barmherziger vater,
 höchster Gott! Ge-
 dent an deine worte; Du sprichst:
 ruf mich an in der noht, Und klopf
 an meine pforte; So will ich dir
 Errettung hier. Nach deinem
 wunsch erweisen, Daß mich dein
 mund Und herzens- grund Voll
 freudigkeit soll preisen.

2. Ach

2. Ach süßer hert! wie tröstlich klinge Was du versprichst: dem frommen Will ich, wenn trübsal einher dringt, Nach wunsch zu hülfe kommen; Er liebet mich, Darum will ich Ihn lieben und beschützen; Er soll bey mir Im schoos- se hier Frey aller sorgen sitzen.

3. Ach lieber Gott, ach vater- hert! Mein trost von so viel jah- ren! Wie läst du mich so manchen schmerz; Und so viel angst erfah- ren? Mein hert verschmacht, Mein auge wacht, Und weint sich krank und trübe: Mein angesicht Verliert sein licht Vom seufzen, das ich übe.

4. Ach Herr! wie lange wilt du mein So ganz und gar verges- sen? Wie lange soll ich traurig seyn, Und mein leid in mich fress- sen? Wie lang ergrimmt Dein hert, Und nimmt Dein heil von meiner seelen? Wie lange soll Sich sorgen voll Mein hert im leibe quähen?

5. Wilt du verstoßen ewiglich, Und nicht mehr guts erzeigen? Soll dein wort und verheissung sich Nun ganz zum ende neigen? Dürst du so sehr, Dasi du nicht mehr Dein heil magst zu mir sen- den? Doch, Herr! ich will Dir halten still; Dein arm kann alles wenden.

*6. Nach dir, o Herr! verlan- get mich Im jammer dieser erden: Mein Gott! ich har und hoff auf dich; Laß nicht zu schanden wer- den, Herr! deinen freund, Dasi nicht mein feind Sich meines un- glücks freue. Gib mir vielmehr, Dasi, dir zur ehr, Ich sieg und kraft vernene.

7. Ach Herr! du bist und bleibst auch wol Getreu in deinem sinne: Darum, wenn ich ja kämpfen soll, So gib, dasi ich gewinne. Leg auf die laß, Die du mir haß Beschlus-

sen anzulegen: Leg auf, doch dasi Auch nicht das maas Sey über mein vermdgen.

8. Du bist ja ungebundner kraft; Ein held, der alles sturzet; Und deine hand, die alles schafft, Ist auch noch unverfürzet. Herr sebaoth Wirst du, mein Gott! Genennet zu deinen ehren: Bist groß von raht, Und deiner that kann keine stärke wehren.

9. Du bist Israels trost und licht, Des ist mein hert gegrün- det: Bey dir, o meine zuversicht! Sieh immer hülfe findet. Drum schaffest du Auch denen ruh, Die du nach dir läst heissen; Und bist bereit, Zu rechter zeit Sie aus der noht zu reissen.

10. Ach Gott! ich klopf ist inniglich Voll stehn an deine pforte; Ach höre doch und retts mich, Ich traue deinem worte. Hilf, Herr! hilf mir; So will ich dir Die freuden opfer brin- gen, Auch nachmahls dort Dir fort und fort Dank, lob und ehre singen.

2. In besondern geistlichen Nöthen und Anfechtungen.

Mel. Jesu deine heilige wunden.

837. Geht ihr traurige ge- danken! Was beschwört ihr mir das hert? Klieht aus meiner sinen schranken, Schwermüht, traurigkeit und schmerz! Ich will frey und freudig seyn; Denn mein Jesus wird die pein, Die mich drückt, nach sei- nem willen Wollig heben, tilgen, füllen.

2. Was sollt ich mich selber tranken, Da mich doch mein Je- sus liebt? Hieran will ich hert ges- denken. Satanas, sey du bes- trübt; Du bist nicht, wie ich, ge- taugt,

tauft, Du bist nicht, wie ich, er-
kauf: Dir ist Christus nicht ge-
storben, Nicht, wie mir, das
heil erworben.

3. Wenn ich freuden, ehren,
schätze gegen dieses löse-geld, Ge-
gen diese würde setze: So verlach
ich alle welt. Wüßt ich gleich die
größte lust, Die der ganzen welt
bewußt, Aber Jesum nicht zu ha-
ben; Würde sie mich doch nicht
laben.

4. Nun er ist mir ja gegeben,
Daß ich mich sein freuen kann. Lei-
den, tod, verdienst und leben,
Was mein Jesus mir gethan, Er,
und was er hat, ist mein, Und ich
bin auch wieder sein: Raufel,
hölle, tod und sünden kann ich
durch ihn überwinden.

5. Es ist wahr, ich bin ein sün-
der: Aber meines Jesu blut
setzt mich unter Gottes kinder,
Und macht alle schulden gut:
Das gerechte Gottes-lam mußte
mich am creuzes-stamm Durch sein
heiliges verdienen Mit dem höch-
sten Gott verfühnen.

6. Es ist wahr, ich muß zwar
sterben, Durch das thal des todes
gehn; Doch ich kann ja nicht ver-
derben, Ich muß wieder aufer-
stehn. Jesus tilgt des todes
krast Durch sein sterben, und ver-
schafft, Daß er mir zum engel-er-
den Nur ein schritt und durch-
gang worden.

7. Freilich satan tobt und
schrecket, Und ist tag und nacht
bemüht, Wie er angst und furcht
erwecket, Noth und pein zusam-
men zieht. Doch ich weiß, daß
Jesus Christ Auch der starke hel-
fer ist, Der des teufels macht
geschlagen, Und die hölle schau
getragen.

8. Jesus hat den pfuhl befür-
met, Nebst der macht der füsster-
niß; Nun beschügt er und be-

schirmet Seine gläubigen gewiß:
Fürchte nichts, bedrängter sim!
Lege furcht und sorgen hin; Je-
sus wird dich wol erhalten, Laß
ihn nur geduldig walten.

9. Jesu, meiner seelen freude!
Gib mir deinen freuden-geist,
Der mein herz mit tröste weide,
Wie dein heilsam wort verheißt.
Ach mein hert! benimm mir doch
Dieses schwere trauer-joch! Werd
ich nie von dir geschieden, Ach so
bin ich wol zufrieden.

10. Laß mich ungeduld vermei-
den, Die sich oftmahl bey mir regt.
Laß mich dir zu ehren leiden, Was
du, Herr! mir auferlegt. Zwinge
selbst mein fleisch und blut, Und
erhebe meinen muht, Daß ich
deine sey und bleibe, Und mich
nie was von dir treibe.

11. Jesu! laß mich ja nicht fal-
len: Deine rechte halte mich,
Daß ich unverwandt in allen,
Ereuer Jesu! seh auf dich, Laß
mich alle pein und noht. Angst
und furcht, ja selbst den tod Durch
dich frölich überwinden, Und des
glaubens ende finden.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

838. Gerechter Gott! was
kann ich sagen? Es
scheint, ich soll verlohren seyn:
Da mich so viele sünden nagen,
Empfind ich lauter höllen-pein.
Und bey den märtern meiner
noht fehlt nichts, als gar der
ewge tod.

2. Ich weiß, daß mich dein geist
im herzen Auch allzuoft erinnert
hat; Doch wollt ich mit der gnade
scherzen, Damit verwarf ich allent
raht: So, daß ich schändlich von
mir stieß, Was heilig, gut und
christlich hieß.

3. Wie kann ich alle schulden ab-
len, Die deinen jorn auf mich ge-
hauft?

haußt? Da nun nach meiner armen seelen Der satan durch verzeiung greift; So weiß ich weder aus noch ein, Und soll ein brand der höllen seyn.

4. Wo lauff ich hin in solchen schmerzen? Wo eil ich in den ängsten hin? Ach Herr! es reuet mich von herzen, Daß ich so abgewichen bin. Verschliesst du die gnaden-thür; So ist es gänzlich aus mir mir.

5. Laß dich mein elend doch erbarmen, Barmherziger Gott! durch Jesum Christ: Durch Jesum Christ, der für mich armen Geplaget und gestorben ist. Er hat für mich genug gerhan, Nimm sein verdienst zur zahlung an.

6. Ich halt ich fest mit glaubens-händen; In ihm verhoffest du mich nicht. Der sündler wird die gnade schänden, Die allen sündern trost verspricht, Der durch verzeiung untergeht, Und nicht bey Jesu feste steht.

7. Ja, Gott! du hast mich losgesprochen Von dem, was mein gewissen schreckt: Und was ich gegen dich verbrochen, Ist ganz bezahlet und bedeckt. Trog, satan! trog, und halte mir Nun meine sünden weiter für.

8. Von nun an, Gott! sey meinem leben Dein wort zur richtschür vor gestellt. Du wirft mir kraft und segen geben: Und wenn das fleisch aus schwachheit fällt; So richte mich von neuen auf, Und fördre meinen tugend-lauff.

9. Zwar, treuer Gott! wenn du die sünden Hier zeitlich noch bestrafen willst; So laß mich auch den trost empfinden, Der aus der vater-siebe quillt: Du bleibst im creuze doch mein freund, Ders niemahle böse mit mir meint.

10. Gott lob! so kann ich ruh verspühren, So wirft du mich auf

rechter bahn, Nach deinem weisen rath, führen; So nimmst du mich mit ehren an, Und erdnest mich, nach dieser zeit, Im reiche deiner herrlichkeit.

Mel. Wo Gott der Herr ic.

839. O Jesu Christe, Gottes sohn, Du schöpfer aller dinge! Schau doch herab von deinem thron: Hör, was ich vor dich bringe. Du bist, o Herr! das höchste gut; Ich bin ein mensch, der arges thut, Ein hand voll erd und asche.

2. Du bist sehr herrlich, schdu geziert, Voll majestät und ehren; Ich bin in jammer tief geführt, Der niemahls will aufhören: Du bist das licht, ich aber blind; Du bist gerecht, und ich voll sünd, Als die mich ganz besessen.

3. Du bist die wahrheit, licht und freud, Der arzt, das heil und leben: Ich eitel, krank, voll traurigkeit, Muß schnell den geist aufgeben. Der leib muß die verwesung sehn, Es kann in kurzer zeit geschehn, Und nichts kann mich erhalten.

4. Wahr ist es, du hast selber mich Mit deiner hand bereitet, Aus mütterleibe wunderlich Aus tagelicht geleitet: Was hilfts mich aber, daß ich bin, Herr! dein geschöpf? jetzt fahr ich hin, Und muß zu niehte werden.

5. Doch weil du selbst mein schöpfer bist; Wollst du dein werk nicht hassen, Und mich in meiner angst, Herr Christ! Mit hülff und trost nicht lassen. Du haffest nicht, was du gemacht; Vor dir ist alles hoch geacht Und wehrt in deinen augen.

6. Ach schau doch deine händ an; Durch die bin ich formiret. Dein herz mich nicht verstoßen

stossen kann, Weil dich erbarmung rühret. Dis sind die hände, die für mich Mit nägeln haben lassen sich Aus holz des creuzes schlagen.

7. Darinnen steht mit deinem blut Mein name angeschrieben. Lies doch die schrift, die mir zu gut In deinen händen blieben: So wird und muß dein liebe reich herz Sich mein erbarmen, allen schmerz, Den schmerz des geistes, füllen

8. Ich schrey, dein arme creatur: Mit guaden auf mich blicke. Du bist mein arzt, in deiner cur Mit labfal mich erquickte. O Gott mein heiland! hilf du mir, Und bring mich wiederum zu dir, Eh ich gar muß verderben.

9. Was sind doch alle meine tag? Als nichts sind sie zu rechnen. Ich armer mensch, wie daß ich wag', So frey dich anzusprechen? Ach, grosser Gott! ach zürne nicht, Daß ich vor deinem angezicht Zu reden mich erwinde.

10. Die noht, o Herr! hat kein gesetz, Die mich jetzt hart umringer. Drum dis für keine frechheit schån: Die angst mich zu dir zwinget, Der franke nach dem arzte schreyt, Der blinde sich des lichtetes freut, Der todte sucht das leben.

*11. Eil, Jesu, grosser lebensfürst! Dich meiner zu erbarmen, Den stertz nach deiner hülfe dürst; Hilf mir, Herr, hilf mir armen! O Gottes und auch Davids sohn! Erbarm dich mein, und meiner schohn, Hör den, der nach dir schreyet!

12. Eil nicht so fort du wahres licht, Hier ist, der auf dich hoffet; Steh still, dein ange zu mir richt: Hör den, der dir nachruhet. Mit deiner hand mich zu dir leit, Daß

ich das licht der ewigkeit In deinem licht anschau.

Mel. Jesu deine heilge wunden.

840. Laß es, Jesu! dich erbarmen, Treuer mittler! schläfest du? Denst du nicht mehr an mich armen? Sprichst du mir nicht weiter zu? O Gott, mein Gott! ach wie so lang! Meiner seel ist angst und bang; Schaust du noch, mein freund! durchs gitter In dem schweren ungewitter?

2. Hölle, satan, weit und sünder Stürmen schrecklich auf mich zu. Wenn werd ich die stätte finden, Wo für mich schirm, schutz und ruh? Hilf mir, Herr, mein fels, mein hort! Mein herz hält dir vor dein wort, Da du schwörst: dein herze wolle, Daß der sündler leben solle.

3. Sünde, wie magst du nun drücken, Und mich plagen ohne rasi? Hier auf meines Jesu rülcken, Liegt die mir zu schwere last. Alle meine schwere schuld Trägt und zahlt er mit geduld. Gott bestraf an seinem kinde Seiner knechte schmach und sünde.

4. Kommet, kommet her, ihr armen! Höret, wie Gott selber schreyt; Eurer will ich mich erbarmen, Die ihr hoch beladen send. Nun ich komme mit begier, Als ein mütter hirsch zu dir; Laß es, Jesu! mir gelingen, Laß dein lebenswasser springen.

5. Theurer Jesu! hör mein sehnen, Und mein wiederhohletes sehn; Bähle meine heisse thränen, Laß mich trost und hülfe sehn. Stärke die erschrockne seel Mit dem süßen freuden-öl, Und erleichte mein gewissen, Nach so viel bekümmernissen.

6. Ent, o Jesu! meine sünder

den In des tiefen meeres grund.
 Laß den harten zorn verschwin-
 den, Du mir deine gnade kund.
 Deiner surbitt' ängstlich schreyen
 Laß den Gott stets kräftig seyn.
 Zeig mich ihm in deinen wunden:
 Denn dadurch bin ich entbunden.

7. Adenn will ich täglich sin-
 gen, Herr! von deiner liebes-
 tren. Ich will dank und opfer brin-
 gen, Rühmen, daß Gott gnädig
 sey: Ja in deinem heilighum,
 Herr! erheb ich deinen ruhm, Wo
 mein hertz ihn täglich ehret: Amen,
 ja! ich bin erhört.

Mel. Hertzlich thut mich verlang.

841. Laß, Jesu! dir mein
 stehen Und seuffzen
 ohne zahl Ansetz zu hertzen gehen.
 Bemerke meine quahl, Mein
 weinen und mein klagen. Erhöhr,
 und rette mich: So will ich dir lob
 sagen Hier und dort ewiglich.

2. Du schloßest mit mir armen
 Den bund der lieb' u. d. treu, Daß
 ich durch dein erbarmen Der höll
 entrisßen sey. Du hast mich in
 dem bade Des lebens rein ge-
 macht; Ich bin durch deine gnade
 Dem himmel zugebracht.

3. Du, satans überwinder!
 Kamst selber in die welt, Zu retten
 alle sünd. Du hast, o starker
 held! Der bösheit'sollen schlan-
 gen Den alten tofz zerknickt, Den
 seelen-feind gefangen, Für dem
 mein hertz erschrickt.

4. Du haß dein blut vergossen,
 O Jesu Gottes lamm! Du grenz-
 gest unverbrossen Für uns ans
 creuzes stamm, Schmerz, jammer
 zu empfinden, Ja gar den tod zu
 sehn; Damit wir, rein von sün-
 den, Des satans macht entgehn.

5. Dieweil du meine seele
 Durch deinen herben tod, Aus
 satans pfahl und höle, Aus aller

angst und noht Nun ganz und gar
 befrehet; So bitt ich, höre doch
 Dein kind, das ängstlich schreyet,
 Und lindre dessen joch

6. Laß sich den feind nicht
 freuen, Daß er mich schreckt und
 plagt: Laß mich nicht länger
 schreien. Du hast ja zugesagt,
 Daß uns, was wir begehren,
 Gewißlich werden soll, Wenn
 unre heisse jähren Und sehn nur
 glaubens-voll.

7. Beweise deine stärke An mir,
 o großer Gott! Zerlöhr des sa-
 tans werke, Hilf mir aus dieser
 noht. Ich bin ein kind des Her-
 ren, Der über alles ist. Du kannst
 dem satan wehren, Drum seure
 seiner list.

8. Zwar lasset meine sünde Es
 leiden! schwerlich zu, Daß ich die
 büß empfinde; Sie löhret meine
 ruh. Doch will ich nicht verzagen;
 Ich weiß, daß du, Herr Christ!
 Die strafe schon getragen, Und
 mein erlöser bist.

9. Kannst sehn, ach so befreue
 Mich doch von dieser pein: Ach
 höre, wie ich schreye, Laß es nicht
 fruchtlos seyn. Ach zähle meine
 jähren: Wie lange willst du doch
 Dein antlig von mir kehren?
 Nimm weg das schwere joch.

10. Doch will ich dich nicht leh-
 ren: Mach du, was dir gefällt.
 Willt du dem creuze wehren, So
 sey dirs heimgestellt. Soll mich
 es länger plagen; Dein wille mag
 geschehn: Du wirst mirs helfen
 tragen, Und mir zur seite sehn.

11. Des seelen-feindes tücke
 Sind zwar sehr groß und viel; Er
 stellt mir neß und stricke; Doch
 hast du, Herr! ein sie! Für seine
 wuylt gesteket, Da muß sie fülle
 sehn; Die sich nur so weit strek-
 ket, Als du sie lässest gehn.

12. Laß mich durch deine was-
 sen. Die du mir vorgestellst, Viel

nuz und vorthail schaffen. Wenn mich der herr der welt Mit seinen feuer-pfeilen, Mit seiner list und wuth Gedent zu überzeilen; Halt mich in deiner hut.

13. Ungürte meine lenden, Gib mir den glaubens-schild, Die Pfeile abzuwenden, Womit er auf mich zielt. Sein drauen zu zernichten, Gib mir des geistes schwert; So kann ichs wol ausrichten, Wenn alles auf mich fährt.

14. So kann ich widerstreben, Wenn Gottes harnisch mich So fest und treu umgeben; So tustel! spott ich dich: Denn du bist schon gebunden, Du fällst, du liegest schon; Demu der dich überwunden, Ist selber Gottes sohn.

Mel. Es ist das heil uns kommen.

842. Ach Gott! der satan giebt mir ein, Du wollst, der sünden wegen, Fort hin mir nicht mehr gnädig seyn; Du sehest mir ganz entgegen, Musst alle creatur herben, Daß sie zur rache fertig sey, Mich ewig zu verderben.

2. Du wirst mich ja nicht, lieber Gott! Von deiner gnade scheiden: Denn deines sohnes bitterer tod Und ausgestandnes leiden Vertilget meine sündenschuld, Und hat mir wieder deine huld, Durch sein verdienst, erworben.

3. Drum gib mir einen gnadenblick! Wo werd ich sonst bleibn? Ach treib des satans list zu rück; Und lehre mich fest gläuben, Daß du mein freund und vater seyst, Der mir nun alle gnade erweist Um Jesu Christi willen.

4. Ach stell dich nicht so lange zeit, Als wollst du mich nicht sehn: Schwadzt in meiner bangigkeit Einst ohne trost vergehen.

Ach eil und sieh mich gnädig an, Daß ich mich wieder freuen kann; So will ich dir, Herr! danken.

Klage über die Unempfindlichkeit bey den göttlichen Tröstungen.

Mel. Herr Gott der du erforscht

843. Dir sey es, heiliger Geist! geklagt, Daß ich auf keine maasse Mich, bey der unruh, die mich plagt, Jemahls recht trösten lasse. Ja, ob du gleich in meiner last Mir tröstung angeboten hast; Faß ichs doch nicht zu herzen. Drum ist mir auch untröst sehr bang, Denn du verdirgst dich gar zu lang, Und lässest mich in schmerzen.

2. Gib doch, daß deine süßigkeit Mein hartes herz erweiche; Damit ich einst, auf lauges leid, Auch deinen trost erreiche. Denn was mir Adam angeerbt; Hat leider! mich so sehr verderbt, Daß ich, mir selbst gelassen, Herr! deinen trost und dessen kraft, Die alles gute in mir schafft, Nicht kann zu herzen lassen.

3. Ich müßte ja, Herr! ohne dich Ohn allen trost verderben: Drum eile und erquick mich, Laß mich nicht trostlos sterben. Schau mich, mein Gott! in gnaden an, Daß ich mit David sagen kann: Ich ward in angst gesetzt; Doch deines wortes gnaden-kraft Hat meiner seele ruh geschafft, Und sie mit trost ergeset.

4. Ach laß mich doch nicht länger schmerz; Und so viel kummer haben. Ach fang doch an, mein mattes herz Durch deinen trost zu laben. Verwandle meine angst in ruh, Und bring mir wieder gnädig zu. Führ mich, nach diesem leben, Zu deinen himmels freu

freunden ein, Wo ruh, trost und erquickung seyn: So will ich dich erheben.

Klage über die Schwachheit des Glaubens.

Met. Jesu deine heilige wunden.

844. Treuer Gott! ich muß dir klagen Meines herzens jammer, stand: Ob dir gleich all meine plagen Besser, als mir selbst, bekant. Große schwachheit ich bey mir In anfechtung oftmahls spür; Wenn der satan allen glauben Will aus meinem herzen rauben.

2. Du, Gott! welchem nichts verborgen, Weißt, daß ich nichts von mir hab, Nichts von allen meinen sorgen: Alles, Herr! ist deine gab'. Was ich gutes find an mir, Das hab ich allein von dir: Auch giebst du, nach wolgefallen, Selbst den glauben mir und allen.

3. O mein Gott! vor den ich trete, Hör in meiner grossen noth, Wie ich lezt so sehnlich bete: Laß nicht werden mich zu spott, Mach zunicht des teufels werk, Meinen schwachen glauben stärk, Daß ich nimmermehr verzage, Christum stets im herzen trage.

4. Jesu, du brunn aller guaden! Der du keinen von dir löst, Der mit schwachheit ist beladen, Sondern deine jünger tröst: Sollt ihr glaube gleich so klein Als ein kleines senf-korn seyn, Wollst du sie doch würdig schätzen, Große berge zu versetzen:

5. Laß mich gnade vor dir suchen, Der ich ganz voll tranngkeit; Hilf du mir selbst überwinden; Hilf, so oft ich muß zu freit, Daß mein glaub' sich täglich mehret. Gib mir deines geistes schwert,

Womit ich den feind kann schlagen, Alle pfeile von mir jagen.

6. Heiliger geist ins himmels throne, Gott, von gleicher ewigkeit Mit dem vater und dem sohne, Der betrübten trost und freud! Der du in mir angezündt, So viel glauben ich noch find; Ueber mir mit guaden walte, Ferner deine gab' erhalte

7. Deine hülfe zu mir sende, O du edler herzens-gast! Und das gute werk vollende, Das du angefangen hast. Was das kleine sünklein auf, Bis ich, nach vollbrachtem lauf, Allen auserwählten gleiche; Dort des glaubens ziel erreiche.

8. Gott, groß über alle götter, Heilige dreyeinigkeit! Ausser dir ist kein erretter: Tritt mir selbst zur rechten seit, Wenn der feind die pfeil abdrückt, Meine schwachheit mir aufrückt, Will mir allen trost verschlingen, Und mich in verzweiflung bringen.

9. Zeug du mich aus seinen stricken, Die er mir geleyet hat: Stürz ihn selbst nebst seinen tütsen, Drauf er sinnet früh und spat. Gib kraft, daß ich allen straus Ritterlich mag stehen aus; Und so oft ich noch muß kämpfen, Hilf du mir die feinde dämpfen.

10. Reiche deinem schwachen kinde, Das auf matten füßen steht, Deine guaden-hand geschwinde, Bis die angst vorüber geht. Wie die jugend gänge mich, Daß der feind nicht rühme sich, Solch ein herz hab er gefället, Das auf dich sein' hoffnung stellet.

11. Du bist meine hülft, Mein leben, Mein fels, meine zuversicht, Dem ich leib und seel ergeben: Gott, mein Gott! verzweuch doch nicht! Eile doch, und seß mir bey. Brich des feindes pfeil

inzwey: Laß ihn selbst zurücker
prahlen, Und mir schimpf zur bölle
fallen.

12. Ich will alle meine tage
Rühmen deine starke hand; Daß
du meine noht und plage, HErr!
so gnädig abgewandt. Nicht nur
in der st. rblichkeit Soll dein ruhm
seyn ausgebreit: Ich wills auch
hernach erweisen, Und dich dort
einß ewig preisen.

Mel. Aus tiefer noht schrey ze.

845. O gnädiger und
barmherziger Gott!
Du willst uns seig haben, Du
machst den bösen feind zu spott,
Und giebst des glaubens gaben;
Ach! Schau, ich seufze zwar nach dir;
Allein der glaube fehlet mir, Ich
sinke fast zur höllen.

2. Wie gerne wolle ich mein
geiß In deiner lieb' erquicken,
Nach welcher deine treu verheißt,
Uns trostreich anzublicken! Wie
gerne wolle ich Christi tod, In
meiner schweren seelen-noht, Mit
festem glauben fassen.

3. Ich kann mein blüdes herz
doch nicht, Wie ich wol wünsch',
erheben. Mir mangelt an der
zuversich, Ach! alle glieder beben.
Mich dünkt, daß meine sündens-
schuld Mir deine väterliche huld
Bereits entrißen habe.

4. Ich zweifle fast an deiner
treu, Ob sie den sündern leben,
Und, nach bezeugter bus und reu,
Auch gnade werde geben. Es ist
mir aber heftig leid: Ich gräme
mich mein herz schreyt Und seuf-
zet sehr darüber.

5. O frommer Gott! ich fühl
in mir Ein sünklein von dem
glauben: Das rühret doch allein
von dir, Das will der feind mir
rauben. Gib, daß des geistes sanf-
ter wind Das fast verloschne tocht

entzünd' Und meinen glauben
stärke.

6. Den glauben, welcher jezt
so klein Als wie ein seuf-korn schei-
net, Laß doch nicht ganz verwerf-
lich seyn: Dein kind, das jeko
weinet, Erfüll, o HErr! mit zu-
versich, Und mehr mein schwach-
es glaubens-licht, Damit es
helle leuchte.

7. Vollführ das gute wert in
mir, Das du selbst angefangen,
Gib meinem glauben kraft, um
dir Beständig anzuhängen. Bes-
halte mein gewissen rein, Laß
mich im kampf beständig seyn,
Bis ich in Jesu siege.

8. Hilf meinem unvermögen
auf, Und stärk mir herz und händ-
be. Wohn selbst in mir, daß ich
den lauf Durch deine kraft vollend-
e; Und gib mir einen freyen
sinn, Ergreif mich, der ich kraft-
los bin, Und selbst mir nicht kann
helfen.

9. Die wasser-wogen heben sich,
Es fängt an hart zu wittern: Die
winde stürmen sehr auf mich,
Mein schiff will fast zerplittern;
Drum, HErr! den glauben mir
bewahr, Daß ich nicht in den ab-
grund fahr, Wo ferner kein er-
retter.

10. Gott! der du nach dem
glauben siehst, Ach Stärke doch
mich schwachen! Wenn du, o
höchster! von mir siehst, Wer wird
mein heil bewachen? Komm, treue
Gott! und steh mir bey, Auf daß
ich unbezwungen sey, Bis an den
tag des Herren.

Mel. Alle menschen müssen ze.

846. Ach HErr! stärk
meinen glauben,
Ach HErr! hilf, er wird sehr
schwach, Satan will mir ihn fast
rauben, Da sich häußt mein un-
ge

gemach. Ach! mein glaubenslicht verschwindet; Weil sich keine hülf findet. Wo ist doch mein Herr und Gott? Ruf ich jetzt in meiner noht.

2. Wo sind seiner allmacht proben? Wo ist seine vaterhand, Die viel andre freudig loben? Bist ich ihm denn unbekant? Weiß er nicht, wie mir es gehet? Weiß er nicht, wie's um mich steht? In mein leid zu groß für ihn, Daß ich ohne hülf bin?

3. Herr! ich gläube, hilf mir schwachen! Ja ich gläube seglich: Du weisst alles wol zu machen, Darum komm und stärke mich. Gläub ich doch, daß du nach lebest, Und setzst ob und bey mir schwebest, Daß dein aug auf mich sieht, Ob die hülf gleich verzicht.

4. Herr! ich gläube, daß mich armen Jesus auch erlöbet hat, Der sich aller will erbarmen, Der der sündler trost und rath; Daß er in dem größten leide Gleichwol sich von mir nicht scheidet: Nur mein herz empfindt es nicht, Weil mir stark und trost gebricht.

5. Hilf, daß ich bald starke finde: Stärke mich doch fort und fort. Schenke deinem schwachen kinde Einen trost aus deinem wort, Der mich lehre dir vertrauen, Und auf die verheißung schauen, Die du mir im worte giebst; Ob du schon die hülf aufsiehst.

6. Laß mich deinen geist noch trösten, Nimm ihn nimmermehr von mir. Wenn die noht am allergroßten, Ueberzeug er mich von dir, Daß du noch an mich gedenkest, Und mir deine hülf schenkest, Kommet nur erst fund und zeit, Welche du zur hülf bereit.

sorgen grämen, Und mit verzagtem sinn Vor deinen augen schämen; Wenn wieder neu noht Mich in die schule führt, Zu prüfen, ob mein herz Dir traut, wie sichs gebührt.

2. Ich hätt aus dem, was du Mich oft erfahren lassen, Die weisheit deines thuns Schon längstens sollen fassen, Daß du mich nicht versäumst; Mich zu verlassen scheinst, Doch hilffest wenn es zeit, Und alles treulich meinst.

3. Ich aber will den trost So gleich mit händen greifen, Eh deine prüfung noch Zu solcher frucht kamt reifen, Wo u du sie geschickt; Bin angst und zagensvoll, Wenn ich nach deinem rath Auf hülf warten soll.

4. Ach! mehr und härte du Mein kindliches vertrauen, Wenn mein verderbter sinn Sich oft will lassen grauen, Wenn lauter angsterniß Der trübsal auf mich fällt; Wenn sich auf mein geschrey Dein herz verborgen hält.

5. Je mehr die noht sich häuft, Je seher laß mich fassen Dis wort: du wilst mich nicht verlassen noch verlassen: Dein treues vater herz Vergesse meiner nicht, Wie mein verzagtes herz Oft unrecht denkt und spricht.

6. Dein geist ist mächtig groß, Die hoffnung aufzurichten, Wenn satan, welt, verunft Sie denken zu vernichten. Wenn eine noht erscheint, Der aller rath entfehrt, Die über menschen macht Und ihre weisheit geht:

7. Da zeiget deine kraft Ihr übergroß vermögen, Daß sich unmöglichkeit Und alle zweifel legen: Auf diese soll, mein Gott! Mein glaub' und hoffnung ruhn. Was du schon oft gethan, Wirk du noch ferner thun.

Mel. O Gott du frommer etc.

847. Ich muß mich, o mein Gott! Mit vielen

Hey zweifelhaften Gedanken
wegen der Erwählung

Mel. Kommt laßt euch den 2c.

848. Laß mich nicht in irr-
thum fallen, Daß
mein herz sich zweifel macht: Ob
du, Gott! uns menschen allen
Deinen himmel zgedacht; Oder
ob du eine zahl Auserlesen, deren
quahl Christi blut nicht tilgen
wollen. Weil sie ewig leiden sol-
len.

2. Du schleust ja mit deinen ar-
men Aller himmel himmel ein:
Sollt an uns denn dein erbarmen,
Herr! so sehr verkürzet seyn?
Wer hat deine gnaden-hand Sol-
chermaassen eingespant? Sollte
dir, dem nichts zu gleichen, Nicht
der sünden menge weichen?

3. Was verlohren, wilt du su-
chen; Ey so wirst du mich auch
nicht, Allerliebster Gott! ver-
suchen. Wende, Herr! dein an-
gesicht, Und verwirf mich nicht
von dir; Deinen heiligen geist
gib mir, Laß ihn immer in mir
bleiben, Und sein heiliges wesen
treiben.

4. Dein sohn ist darum geboh-
ren, Daß, wer sich nur zu ihm
hält, Selig sey und nicht verloh-
ren; Sein blut gilt für alle welt.
Dein wort stehet unverlezt:
Buss hast du, Herr! gesetzt Nicht
gerechten, sondern sundern, Und
gefallnen menschen-kindern.

5. Will nun Christus selig ma-
chen, Was verderbt am fleisch
und sinn; Wol! so hilft er auch
mir schwachen. Weil ich auch ein
sünder bin. Will er nicht des sün-
ders tod: Wird er mich in meiner
noht, Die mich angstet, auch
nicht lassen, Sondern sie zu her-
zen lassen.

6. Hat dein sohn durch seine
wunden Ganz bezahlt; so bin ich

rein. Denn was gänzlich abge-
sunden, Muß auch ganz verges-
sen seyn. Mich erquickt der fries-
dens-bund, Und was mir dein
wort und mund zugesagt, das
kann nicht trügen: Welt und teu-
fel mögen lügen.

7. Ist für alle welt gestorben,
Gott! dein sohn aus lieb und
huld: Ey, so ist auch mir erwor-
ben Die vergebung meiner schuld.
Sollte denn des Adams noht
Stärker seyn, als Christi tod?
Adams fall hat all' erkicket, Chris-
ti tod hat all' erquicket.

8. Dein geist tröstet mein ge-
wissen, Er giebt meiner seele
ruh, Zeugt: ich sey der straf ent-
rissen, Rufet mir die busse zu.
Christi zeuge schweiget nicht, Er
ruf' aus der nacht zum licht; Hier
an kann mein geist sich laben, Daß
mich Gott will selig haben.

9. Dem, den Gott zur busse
locket, Öffnet er den himmel
auch; Weil er keines herz verstoß-
tet, Falschheit ist nicht sein ge-
brauch. Der da sitzt im höchsten
thron, Hält kein ansehen der per-
son; Weil er selbst für aller leben
Christum in den tod gegeben.

10. Christi blut tilgt alle sün-
den, Ob sie noch so groß und
schwer: Sein verdienst will über-
winden, Schreckt gleich satan
noch so sehr, Hier ist Christus,
unser held, Der verfühner aller
welt. Weg, was meine seele
quälet! Christus macht mich aus-
erwählet.

Mel. Jesu deine heilige wunden-

849. Weg, mein herz! mit
den gedanken, Als
ob du verstorben wärst. Bleib in
Gottes wort und schranken. Wo
du anders reden hörst. Bis du
böß und ungerecht? Ey, so ist
Gott

Gott fromm und schlecht. Hast du jehon und tod verdienet? Sinke nicht, Gott ist verführet.

2. Du bist, wie die menschen alle, Durch den sünden-gift befleckt, Welchen Adam mit dem falle Durch der schlangen list erweckt: Aber kehrt du nur zu Gott, Besserst dich; so hats nicht noht. Sey gerost, Gott wird dein sehen Und dein bitten nicht verschmähen.

3. Er hat stets ein herz voll liebe, Das uns nie zu schaden denkt: Daß sich, durch die reinsten triebe Des erbarmens, zu uns lenkt. Gott hat einen vater-sinn, Unser Jammer jammert ihn, Unser unglück macht ihm schmerzen, Unser tod kränkt ihn von herzen.

4. Ruft er nicht? so wahr ich lebe, Ich will nicht des sünders tod, Sondern daß er sich bestrebe Zu bekehren: ja, mein Gott freut sich herzlich, wenn er hört, Daß ein sündler wieder kehrt; Will nicht, daß aus seiner heerde Nur ein schaaf verlohren werde.

5. Kein hirt kann so fleißig gehen, Wenn sich dessen schaaf verläuft: Solltest du sein herz nur sehen, Wie sich lieb' und sorgfalt häuft, Wie es für verlangen brennt, Wenn ein kind sich von ihm treunt Und von den geliebten seinen; Würdest du für freuden weinen.

6. Gott liebt nicht allein die frommen; Sondern die der seele-seind Ihn durch list und wuht entnommen, Weil ers treu mit allen meint. Und sein väterlich bemühn Suchet sie zurück zu ziehn: Ja sein locken, sorgen, wachen Will die sündler selig machen.

7. Darum bleiben auch die stammten Seiner liebe immer groß: Denn er ruft uns allzusammen In den weiten himmels-schooß.

Stellt man sich nun gläubig ein, Sucht von sünden los zu seyn, Kriechet satans reich und rachen; Thut man Gott-gesällige sachen.

8. Gott und alles heer dort oben, Das ihn jetzt und ewig ehrt, Jauchzet auch, wenn sie ihn loben, Daß der sündler sich bekehrt. Gott bedeckt und vergift Alles, was verbrochen ist; Alles, alles wird vergraben, Wie wir ihn beleidigt haben.

9. Himmel, erde, meer und seen Mögen noch so grundlos seyn: Dis und alles, was wir sehen, Ist und bleibt unendlich klein Gegen Gottes lieb' und huld. Die bey unsrer sünden-schuld Uns erträget, duldet, liebet, Und uns raum zur busse giebet.

10. Nun so ruh und sey zufrieden, Seele, die du traurig bist! Was wilt du dich viel ermüden, Da es doch nicht nöhtig ist? Sind gleich sündler sünden viel: Gottes huld ist ohne ziel, Und kann alle deine flecken, Als die welt ein stäubchen, decken.

11. Kömmtst du tausend weltten finden, Die der höchste Gott gemacht, Und du härtest alle sünden, Die in selbigen vollbracht: Wäre es viel; doch seine treu, Welche täglich groß und neu, Würde solche last besiegen, Und unendlich überwiegen.

12. Mein Gott! öffne mir die pforten Solcher gnad und gütekeit. Zeige mir an allen orten Deiner huld vollkommenheit: Liebe mich, und treib mich an, Daß ich dich, so gut ich kann, Wiederum umfang und liebe, Und dich ja nicht mehr betrübe.

Mel. 2. Alles was mir Gott ze.

850. Duahl und angst muß ich empfinden, Ob

M 4

ich

ich Gottes kind noch sey? Denn der kindschafft pflicht und treu Brach ich oft durch schwere sünden, Die ich ohne schein verübt, Und wodurch ich Gott betrübt.

2. Ach! der bund ist übertreten, Den Gott durch das wasserbad Mit mir aufgerichtet hat. Will ich nun zum höchsten beten, Fällt mir oft der zweifel bey: Ob ich Gottes kind noch sey?

3. Gott erhört nur seine kinder, Welche seinen willen thun; Kann mein herz nun also ruhn, Da ich ein verhaspter sündler? Ja mich drückt der sorgen stein: Wie kann Gott dein vater seyn?

4. Stürmen auf mich trübsalswinde, Ach! so wird mein glaube klein. Und der satan gibt mir ein: Gott verfährt mit seinem kinde Nicht so scharf; wärsi du sein kind, Wär er nicht so hart gesinnt.

5. Darum seh' ich: hilf mir armen, Vater der barmherzigkeit! Hilg die es herzeleid Durch dein väterlich erbarmen; Und verreis mir armen nicht Gatt von deinem angesicht.

6. Vater! laß mich grade stunden: Sprich mich, den verlohrnen lohn Wieder frey vor deinem thron; Christi blut soll mich entbinden, Darumchenke mir die schuld Und ertrag mich mit geduld

7. Dein kind fernerhin zu heißsen, Bin ich freilich nicht mehr wehrt: Doch da mich dein geist befehrt; Kannst du auch den bund nicht reißen. Schau, ich fehr zu meiner pflicht, Herr! darum verlaß mich nicht.

8. Herr! ich sage dir aufs neue Wieder pflicht und liebe zu, Die du forderst: blicke du Nun, nach deiner vater treue, Den mit gna-den augen an; Für den Jesus gnug gethan.

9. Du sollst doch mein vater bleiben, Wenn gleich deine ruhre schreckt Und mir schmerz und angst erweckt. Dir will ich mich ganz verschreiben, Herr! dir leist ich treu und pflicht, Bis mein herz im sterben bricht.

Mel. Christus der uns selig macht.

851. Schwing dich auf zu deinem Gott, Du betrübte seele! Was liegst du, Gott fast zum spott, In der schwermuhrs hölle? Merkst du nicht des satans list? Er will durch sein kämpfen Deinen trost, den Jesus Christ Dir erworben, dämpfen.

2. Schüttle deinen kopf und sprich: Gleich du alte schlange! Was erneurst du deinen sich, Machst mir angst und bange? Ist dir doch der kopf zerknickt, Und ich bin durchs leiden Meines Jesus dir entrückt In den saal der freuden.

3. Wirfst du mir die sünde für? Wo hat Gott befohlen, Daß mein urtheil ich bey dir Ueber mich soll holen? Wer hat dir die macht geschenkt, Andre zu verdammen? Liegest du doch selbst versenkt In den höllen flammen.

4. Hab ich was nicht recht gethan, Neut es mich von herzen; Dahingegen nehm ich an Christi blut und schmerzen: Denn bis ist die ranzio. *Meiner mißthaten; Bring in die vor Gottes thron, Ist mir wol gerathen.

*Das löselgeld.

5. Christi unschuld ist mein ruhm, Sein recht meine crone; Sein verdienst mein eigenthum, Wo ich sicher wohne Als in einem festen schloß. Das kein feind kann fällen; Wär sein ganzes beer auch los, Nebst der macht der höllen.

6. Stürs

6. Stürme teufel, höll und tod! Was könnt ihr mir schaden? Deckt mich doch in meiner noth Gott mit vielen gnaden, Der Gott, der mir seinen jahn Selbst geschenkt aus liebe, Daß der ewige spott und hohn Mich dort nicht betrübe.

7. Schreie, tolle welt! es sey Gott mir nicht gewogen: Es ist lauter täuscherey Und im grund erlogen: Wäre Gott mir gram und feind; Würd er mir die gaben, Die mein eigen worden seynd, Nicht verliehen haben.

8. Denn was ist im himmelszelt? Was im tiefen meere? Was ist gutes in der welt, Das mir nicht gut wäre? Und wem brennt das sternlicht? Woju ist gegeben lust und wasser? dient es nicht Mir und meinem leben?

9. Ich bin Gottes, Gott ist mein: Wer ist, der uns scheidet? Dringt das liebe creu; herein Sammt dem bittern leide? Laß es bringen: kömmt es doch Von geliebten händen, Wie bald weicht das creuzes-joch, Wenn es Gott will wenden?

10. Kinder, die der vater soll ziehn zu allem guten, Die gerathen selten wol Ohne zucht und ruhen. Bin ich denn nun Gottes kind; Warum will ich fliehen, Wenn er mich von meiner sünd Auf was guts will ziehen?

11. Es ist herzlich gut gemeint Mit der christen plagen; Wer hier leicht wol geweint, Darf nicht ewig klagen, Sondern hat vollkommne lust Dort in Christi garten (Dem allein er recht bewußt) Endlich zu gewarten.

12. Gottes kinder säen zwar Traurig und mit thränen; Aber endlich bringt das jahr Wornach sie sich sehn: Denn es kömmt die ernte zeit, Da sie garben machen.

Da wird all ihr gram und leid Lauter freud und lachen.

13. Ey so fast, o christen-herz! Alle deine schmerzen; Wirf sie frohlich hinterwärts, Laß des trostes kerzen Dich entzünden mehr und mehr: Gib dem grossen namen Deines Gottes preis und ehr, Er wird helfen, amen.

Aklage über Gottes-lästerliche Gedanken.

Mel. Kommt her zu mir spricht zc.
852. Denk ich hin? Wie laß ich jeso herz und sinn, Zwar wider meinen willen, Doch gegen dich, Herr Jesu Christ! Durch satans tücke, trug und list Mit lästerung erfüllen?

2. Du hast mir ja von kindheit an An leid und seel bi l guts gethan, Und alle gnad erwiesen: Ist denn nun dis der dank dafür? Wirst du, mein Gott! also von mir Für deine huld gepriesen?

3. Ach Herr! ich hätte wol verdient, Daß du mich, als ein böses kind, Als bald zur hölle stießest, Und mich daselbst, bey höchster quahl, Die lästerungen allzumahl Im feuer büßen ließest.

4. Drum lehre mich doch recht verkehru, Daß solches lästerliche schmäh vom bösen geist herrühre, Daß er durch solche lästerung Mich armen in verzweiflung Und andre laster führe.

5. Herr! rette deinen ruhm und mich, Daß nun in meinem herzen dich Der satan nicht mehr schmäh; Gib, daß ich diesem läster-geist, Der mich nur dich betrüben heist, Nun kräftig widerstehe.

6. Verleih mir kraft, zu solcher zeit, Wenn sich der böse geist nicht schent Durch lästerung zu toben, Dich,

Dich, Herr! in meines herzens grund, Und auch zugleich mit wort und mund, Zu preisen und zu loben.

7. Ach Herr! ich schreie noch zu dir, Laß deinen guten geist in mir Mit seiner gnade bleiben; Ich räum ihm herz und alles ein, Ich will se in heilger tempel sehn, Sein werck darin zu treiben.

8. Ach heilger geist! Komm, heilige mich, Daß satans bosheit, welche dich Bisher gelästert, weiche. Ach! wirk in mir kraft, fried und ruh, Daß alles, was ich red und thu, Nur dir zum preis gereiche.

Mel. O Gott du frommer ic.

853. Ich klage dir, o Gott! Mit hochbetrübet seelen, Wie grosse seelen-angst Mich täglich nag' und quäle; Ach! böse lästerung, Gedanken wider dich, Die oft bey mir entsehn, Mein Gott! betrüben mich.

2. Ach weh! wo soll ich hin? Wem soll ich davon sagen? Den menschen traue ich nicht: Ach Gott! dir will ich klagen; Du kennst des herzens grund, Du kennst meinen sinn, Wie ich darüber stets Von Herzen traurig bin.

3. Wie herzlich gern wär ich Der lästerung überhoben? Ich quäl' und martere mich, Wenn sie fast in mir toben. Ach! wenn mein herz auch nur An dich, mein Gott! denkt; So wird es gleichsam ganz In lästerung versenkt.

4. Dein wort, woran ich denk', Herr! wird in mir verkehret, Und ganz herum gedreht; Die andacht wird geföhret. Ich höre andre wort, Als ich im herzen hab: Und

diese grosse quahl Frist mir das herz noch ab.

5. Ach! schaue meine noht, Bald will mich der verdammen, Der selbst verdammet liegt Mit fetten in den stämmen: Bald kömmt ein feuer-pfeil, Gott wüßte nicht von mir, Du stießest, o mein Gott! Mich ganz und gar vor dir.

6. Ach ja! die lästerung mischt sich in alle dinge, In alles, was ich nur thu, lese, bete, singe. Was ich zu deiner ehr Und ruhm vollbringen soll, Das mach ich, wie mich deucht, Von sünd und schand voll.

7. Der läster-worte kann Ich mich nicht gleich entschlagen: Auch wider willen muß Ich sie oft lange tragen. Ach! rechne mir nicht zu, Was ich so leiden muß; Ich widersprech ihm oft, Und leid es mir verdruss.

8. Mein Gott! dir ist bekannt, Wie heftig ich mich wehre, Wie ich mich bald in dir Und bald zum beken kehre. Ich schreie tausend-mahl: Ich mein' und will das nicht, Was böse lästerung In meinem herzen spricht.

9. Drum gib doch, daß dein geist Die lästerung von mir treibet, Mich gutes denken lehret, In meinem herzen bleibet, Es durch dein lob erfüllt, Mich heilig macht, regiert, Gedanken, zuns und mund, Dich stets zu preisen rührt.

3. In besondern leiblichen Nöhten und Leiden als in Verfolgungen.

Mel. Wer nur den lieben Gott ic.

854. Ist Gott für uns; was kann uns schaden, Ob sich uns alles widerset? Dem sind

find wir nur bey Gott in guaden, So bleiben wir stets unverlezt. Wer Gott nur hat, hat immer schutz, Er bietet welt und teufel trug.

2. Ist Gott mit uns; wird aus dem feinde gar oft der allerbeste freund. Und haben wir nur Gott zum freunde, Was schadet uns der ärgste feind? Gott hinfertreibt allen rath, Der trug und fälscheit in sich hat.

3. Ist Gott bey uns; so siehn wir feste, Wenn sturm und wetter bligt und fracht. Gott decket uns auß allerbeste Und machet tag auß finsterner nacht. Wer unter seinem schatten sitzt, Der wird für aller noht beschützt.

4. Ist Gott in uns; so steigt im herzen Durch seine kraft ein helden-muht; So spährt man lust in noht und schmerzen, So heißt uns alles böse gut. Gott und ein gut gewissen macht, Daß man der feinde jorn verlacht.

5. Wer wollte nur an Gott verzagen? Er will für, mit, bey, in uns seyn. Drum weg mit euch, ihr bange klagern! Ich traue meinem Gott allein. Trit, welt und teufel! nur herfür, Ich sage: troh! Gott ist allhier.

Mel. Herr Jesu Christ du höchst.

855. Ach Gott, wie schwer ist mir mein herz! Wie angst ist mir zu muhte. Mein geist empfindet grossen schmerz, Und wird niemahls zu gute. Mir ist an allen orten bang: Ach frommer vater! ach wie lang Willt du mein so vergessen!

2. Wie lange willst du, treuer Gott! Dein antlig so verdecken, Und meine seel in solcher noht Und trübsal lassen stecken? Soll ich dein sorgen immeran, Und au-

dem lager keine ruh In meinem herzen haben?

3. Wie lange soll sich doch mein feind Noch über mich erheben, Ders mit mir auf das argste meint, Und gönnt mir kaum das leben? Er troht und pochet auß gewalt, Und setzet mir gar manigfalt Sehr zu an leib und seele.

4. Sieh an, o Herr! und höre doch Mein stehn und wehklagen. Erlöse mich vom harten joch Der viel und schweren plagern: Die augen, Gott! erleuchte mir, Daß ich nicht plötzlich muß von hier, Und in dem tod entschlafen:

5. Daß sich mein feind nicht rühm dabey, Er habe rache funden, Noch sich in seinem herzen freu, Als war ich überwunden; Nicht über meinen unfall lach: Da du doch weißt, daß meine sach Kein unrecht mit sich führt.

6. Ich aber hoffe, daß du mich bald rettest, und in guaden vor mir abwendest kräftiglich Angst, elend, spott und schaden. Ich weiß, du bist voll gut und treu, Und siehst mir armen kräftig bey, Der täglich darauf warret.

7. Drum sey nur frölich, banger geist! Laß alle schwermuht fahren: Und gläub, Gott, der dein vater heißt, Wird dich getreu bewahren für aller feinde list und tück, In kurzem auch dein ungelück In ruh und freude kehren.

* 8. O vater, sohn und heilger geist, Voll weisheit, gut und stärke! Sey stets auß herzensgrund gepreißt für alle große werke. Herr! führ und schütz mich immerfort Durch deine gnad an allem ort Zu deines namens ehre.

Bey

Vey Veld und Verfolgung.

Mel. Aus tiefer noth schrey ich.

856. Ach treuer Gott! wie geht mirs doch, Da meine feinde toben? Wie hart und schwer ist dieses joch! Ach schaue doch von oben! Die trübsal macht mich müd und matt, Ach! komme bald, ach! schaffe raht, Und stille mein verlangen.

2. Ach! schaue, was für gram und pein Mir die verfolgung bringet; Die weil sie mir durch mar und bein Bis in die seele dringet. Ach schmerz! der bis zum herzen frißt, Wenn der, so selbst voll laster ist, Uns lästert, schimpft und schmähet.

3. Wie quählet den nicht haß und neid, Der stets nach freundschaft jrebet, Der gern in fried und einigkeit Mit seinem bruder lebet! Der neid ist bloß des satans rühm; Der haß der hunde eigenthum; Die ruht ein werck der tieger.

4. Zu fried und ruh beruft uns Gott, Wir müssen sanftmuth üben: Es ist ja dieses sein gebot, Daß wir uns herzlich lieben. Ein blosser nam' und eitel rühm Ist nur ein solches ehrenthum, Wo fried und liebe fehlen.

5. Und dennoch sieht man weit und breit, Wo christen- leute leben, Nichts als verleumdung, zwist und freit; Man ist dem haß ergeben: Doch soll dis laster tugend seyn, Deswegen sucht man falschen schein, Um es damit zu schmücken.

6. Der hat bald dis, bald das gethan, Den wir nicht leiden können, Den nennt man einen bösen man, Dem wir die luft nicht gönnen: Wir plagen, drücken, suchen ihn auf alle weise durchzuziehn, Und dis heißt wol gehandelt.

7. So glücket manchem zwar die kunst, Durch heu gelu, trug und lügen, Durch hinterlist und falschen dunn Die menschen zu betrügen: Weil sein verstand durch falsche list, Durch haß und neid verunstert ist; Doch kann er Gott nicht täuschen.

8. Wer jedcm zu gefallen denkt, Muß ohn gewissen leben, Und dem, der zucht und tugend tränkt, In allem beyfall geben; Er achtet weder amt noch pflicht: Denn sonst gefällt er diesem nicht, Den haß und neid besessen.

9. Ach Herr! erbarm dich über die, So sich dem neid ergeben. Erwecke, rühr und lenke sie Von solchem bösen leben, Und führ sie Christi schaafen zu, Damit sie jedermann in ruh und stillem friede lassen.

10. Erbarm dich meiner! denn ich bin Mit solcher zunft umgeben. Verleih mir einen sanften sinn, Und laß mich freundlich leben. Ach! gib mir sanftmuth und geduld, Damit ich hnen ihre schuld Vergeb und auf dich hoffe.

11. Mein helfer, ach! verlass mich nicht, Ach! eil mir bey; ufstehen, Und zeige mir dein angesicht; Herr! laß mich freudig sehen, Wie mächtig deine gnade sey, Durch diese mach mich völlig frey! Dir will ich fest vertrauen.

Mel. Wo Gott der Herr nicht ic.

857. Herr, hilf mir! denn ich werd' sehr Von meinem feind gedrängt, Der wider meinen glimpf und ehr Viel böses ausgesprenget: Er suchet mich um haab und gut, Ja gar um leben, leib und blut, Durch seinen mund zu bringen.

2. Du, Herr! der du allwissend bist, Erkennst seine lügen: Er sucht in dem, was unwahr ist,

Sein

Sein schändliches vergnügen. Du weißt, daß mir zu viel geschieht: Denn ich verschulde das ja nicht, Was er mir aufgebürdet.

3. Drum nimme dich meiner gnädig an, Und rette meine ehre; Daß jedermann erkennen kann und ohne grund, Was meines feindes läster-mund Mir schändlich nachgesprochen.

4. Verleihe mir einen solchen muht, Der sich darob nicht kränket, Was mein feind redet oder thut; Und der vielmehr bedentet: Der lügen werde leichtlich raht, Wenn man sich für der bösen thar Nur hütet, und fromm lebet.

5. Auch bitt ich dich, liebeis-her Gott! Du wollest die bekehrten, So mich mit lügen, hohn und spott Bisher so sehr beschwe- ren. Führe sie zur buße, reu und leid, Damit sie ja die seligkeit Deswegen nicht verlieren.

Wei. Auf meinen lieben Gott.

858. Mein Gott! ich habe mir Fest vorgesetzt: allhier Will ich mich fleißig hüten, Ob gleich die feinde wären, Daß ich, wenn ich was spreche, Ja dein gebot nicht breche.

2. Wenn mein gemüht entbrennt, Daß man sich von dir wendet; So will ich vor dich treten, In meinem herzen beten: Daß du gehst deinem knechte Zu thun nach deinem rechte.

3. Herr! lehre mich doch wol Besorgen, daß ich soll Von dieser schänden erden Hiweg gerasset werden: Und daß mir deine hande Geisiget ziel und ende.

4. Die rage meiner zeit Sind einer hand nur breit; Und wenn man dis mein bleiben Soll recht und wol beschreiben; So ist es

nichts, und bleibet Ein staub, der leicht zerstäubet.

5. Ach Herr! wie gar nichts seyn Die menschen insgemein, Die doch so sicher lebet, Und gar nicht acht drauf geben, Daß all ihr thum und glücke Verschwind' im augenblicke.

6. Sie suchen gut und gelb, Gehn her in dieser welt Als wie ein schatz; und schemen; Und können nichts mitnehmen, Wenn sie vereinst voll leiden Aus diesem leben scheiden.

7. Sie schlafen ohne ruh, Arbeitn immerzu, Sind tag und nacht geblissen; Und können doch nicht wissen, Wer, wenn sie niederliegen, Ihr ertheil werde kriegen.

8. Nun, Herr! weß soll ich mich Doch trösten sicherlich? Auf dich will ich nur bauen, Und deiner güte trauen. Rett mich von aller sünde, Die ich noch in mir finde.

9. Laß mich doch, treuer Gott! Nicht seyn der thoren spott. Mein mund soll stille schweigen, Das herz zur ruh sich neigen; Du süßter aller sachen! Raust, will; und wirfst wol machen.

10. Wend deine plag von mir, Schlag mich nicht für und für; Denn ich bin arm, verachtet; Bey nahe ganz verstmachtet; Weil du die hand austreckest, Und mich im jorne schreckest.

11. Strafft du die missethat, Die man verübet hat; So fällt die kraft der glieder Und allschönheit nieder. So gar nichts sind die sündler Und alle menschen- kinder.

12. Zu dir, o Herr, mein hert! Ruf ich noch immerfort: Sieh an mein herzlich sehen, Mein angst und heisse thranen. Erhöre meine bitte, Wenn ich mein hert ausschütte.

13. Dein

13. Dein pilgriff bin ich hier,
Dein bürger für und für, Wie
meine väter waren, Und alle die
vorfahren, Die, von dir aufge-
nommen, Zur rechten heimat
kommen.

14. Laß meiner quahl und peim
Nunmehr ein ende seyn. Benimm
mir kreuz und leiden, Eh ich von
hier mus scheiden: Daß ich dich
ewig droben, Und auch noch hier,
mag loben.

15. Gott vater, sohn und
geist! Sey immerdar gepreist.
Du wollst in meinem leben Mir
trost und stärke geben, Daß ich
drauß selig sterbe, Dein reich aus
gnaden erbe.

Vey Sorgen und Bekümmer-
nissen um das Zeitliche.

Melodey 38.

859. Nicht so traurig, nicht
so sehr, Meine
seele! sey betrübt, Daß dir Gott
an gut und ehr Nicht so viel als
andern giebt. Nimm für lieb mit
deinem Gott, Hast du Gott, so
hats nicht noht.

2. Was hast du, o menschen-
kind! Für ein recht zu gut und
geld? Sind nicht, die geschaffen
sind, Gäste dieser fremden welt?
Gott ist Herr, dis ist sein haus;
Wie er will, so theilt er aus.

3. Bist du doch darum nicht
hier, Daß du erde haben sollt.
Schau den himmel über dir, Da,
da ist dein edles gold, Da ist ehre,
da ist freud, Freud' ohn end', ehr
ohne neid.

4. Ehrriht ist, der sich hie
kränkt Um ein' hand voll eitelkeit;
Da ihm Jesus schätze schenkt,
Welche keine zeit zerstreut. Bleibt
der himmel dein gewinn, Gib den
haub nur immer hin.

5. Schau nur alle güter an, Die
dein her; für güter halt; Sag, ob

eins mitgehen kann? Bleibt nicht
alles in der welt, Wenn dein fuß,
nach Gottes schluß, Diese welt
verlassen mus?

6. Aber was die seele mehr,
Gottes huld und Christi blut,
Wird von keiner zeit verzehret, Ist
und bleibt ein ewig gut. Erdens
gut zerfällt und bricht, Seelens
gut verschwindet nicht.

7. Darum denke nicht so sehr
Auf ein gut das eitel ist. Gott
giebt dir zudem noch mehr, Als
du brauchst und würdig bist: Sag,
ob dich sein weiser rath Nicht bis
her versorget hat?

8. Wüßte der im himmel lebt,
Daß, wornach dein fleisch und
blut Mit so grosser sehnucht
strebt, Deiner seele nüz und gut;
O so reich' er dir fürwahr Dis
und mehr's reichlich dar.

9. Gott ist lieb' und gnaden-
voll, Gott ist dir von herzen tren.
Wenn du wünschest, prüft er wol
Wie dein wunsch beschaffen sey:
Ist dir's gut, so geht ers ein, Ist
dir's schädlich, spricht er: nein.

10. Unterdessen trägt sein geist
Dir in deines herzens haus Man-
na, das die engel speist, Ziert und
schmückt es herrlich aus; Ja er
wählet, dir zum heil, Dich zu sei-
nem gut und theil.

11. Ey, so richte dich empor.
Du betrübtes angesicht! Laß des
seufzen, nimm davor Deines glau-
bens freudenlicht; Das behalt,
wenn dich die nacht Deines kum-
mers traurig macht.

12. Setze, als ein himmels-
sohn, Deinem willen maas und
ziel. Nühre sters vor Gottes
thron Deines dankens saiten-
spiel; Weil dir mehr gegeben ist,
Als du, sünd'! würdig bist.

13. Führe deinen lebenslauf
Allzeit Gottes eingedenk. Wie
es kömmt, nimm alles auf, Als ein
wol-

wolbedacht geschenkt: Geh dich
widrig, laß es gehn, Gott und
himmel bleib dir sehn.

Mel. Herzlich thut mich verlan-
gen. **860.** Warum willst du
verlassen, Mein
Gott! dein seufzend kind, Das
sich nicht weiß zu fassen, Da sich viel
sorge findt? Ach sorge doch, mein
vater, Mein Gott von alters her!
Een fernere mein berahter, Sonst
wird die last zu schwer.

2. Schmer wird mirs zwar vor
andern: Sie gehen fröhlich her,
Nur ich muß traurig wandern;
Mein leben wird mir schwer. Ich
sehe michs zu entdecken, Drum
seufz' ich inniglich; O Gott! laß
dich erwecken, Mein vater! rette
mich.

3. Das matte hertz voll grämen
Spricht: lieber ehlich todt, Als
daß mich soll beschämen Bald die,
bald jene noht. Mein sorgen wird
gemehret, Wenn auch der kum-
mer rar Des betens andacht stöh-
ret, Das sonst das beste war.

4. Hertz Gott vielleicht mein
Klagen Und angstlich seufzen
nicht? So denk ich in dem jagen,
Wenn mir das hertz fast bricht:
Blist etwan, du gerechter! Dein
fluch und jorn auf mich? Wie?
strafft du den verächter, O Herr!
und rähst du dich?

5. Ich hätt es wol verdient,
Daß Gott ein rächer wär: Und
wär ich nicht verführet, Sieng ich
in jüttern her. Doch laßt den
teufel jüttern. Der ohne hoffnung
ist; Bey allen ungewitttern Be-
deckt mich Jesus Christ.

6. Drum will ich jetzt noch hos-
sen, Mein Gott verwirft mich
nicht. Sein obr steht ja noch offen,
Ich weiß, sein herze bricht. Gib,
seber! gute gaben; Mein vater!

segne mich, Laß uns die nohtdurft
haben, Berah uns väterlich.

7. Laß alles wol gelingen, Der
fluch geh hinter sich. Raht mir
in allen dingen, Und benedens
mich. Rett mich, bewahr für
schande, Und hilf dem elend ab;
Ich will in solchem stande Dich
preisen bis ins grab.

8. Ich leb in deinem willen;
Als ein gehorsam kind. Willt die
die noht nicht stillen, Die sich bey
mir befinde; So füll das hertz mit
freuden, Und mach es sorgen frey,
Und schaff, daß ich im leiden Voll
ruh, geduldig sey.

In Dürftigkeit und Armuht.

Mel. Jesu deine heilige wunder.

861. Vater! du weißt mei-
ne sorgen, Die mit
mir zu bette gehn, Und auch am
dem frühen morgen Wieder mit
mir anferstehn; Die mich armen
immerdar Nagen, und mir man-
ches iahr Centner schwer am her-
zen liegen, Hilf! ach hilf sie mir
besiegen.

2. Siehst du nicht, wie vielen
jammer Mir die grosse noht er-
weckt? Weil der schwere sorgen-
hammer Mich erbärmlich schlägt
und schreckt. Hörst du nicht das
angst-geschrey, Das wir in so vie-
lerley Noht, gefahr und höllens-
stricken, Sie zu wenden, zu dir
schicken.

3. Hebe doch die noht und pla-
ge, So die arme seele drückt,
Daß ich endlich fröhlich sage;
Gott hat es doch wol geschickt.
Sorge für uns allzumahl, Sorge
für die harte quahl, Die, so sehr
wir uns bestreben, Ohne dich doch
nicht zu heben.

4. Du regierst ja alle dinge, Du
versorgest mensch und vech; Ja,
kein

Fein warm ist so geringe, Ohn dein wissen irrt er nie. Du verpfe-
gest groß und klein; Wie du willst,
so muß es seyn: Was du heißest,
muß geschehen: Laß uns raht und
bestand sehen.

5. Laß um Jesu Christi willen,
Keinen von uns ungerne, Noch,
um unsre noht zu füllen, Uns nach
hösen mitteln sehn. Gib, daß jeder
zu dir sieht, Und sein leiden so
anjehet, Daß du uns von höllen-
stufen Dadurch wilt zum himmel
rufen.

6. Und gesegne denn von oben,
Was hier ohne segen ist: Daß wir
dich mit freuden loben, Der du
raht und helfer bist; Der das leid,
so uns beschwert, Nun in frölich-
keit verkehrt, Der uns nun, für
das verderben, Heil und himmel
lässet erben.

Wenn jemand durch Unglück
das seine verlohren.

Mel. O Gott du frommer 2c.

862. Hier sitz ich, Hiob
gleich, In meinem
aschen-haufen, Da noht und her-
zeleid Bey mir zusammen laufen.
Ich seh, wohin ich will, So seh ich
lauter noht; Ach Gott! wie beu-
gest du Mein herz; bis in den tod.

2. Wie ruhig war ich sonst!
Wie war ich fromm und stille! Der
Kammer fehlte nichts An vor-
raht, schaz und fülle. Ich nahm,
in dir vergnügt, Bald dis, bald
das heraus; Hier, glaubte jeder-
mann: Sey Obed-Edoms haus.*

*2. Sam. 6, 11.

3. Der seelen fehlt es nicht
An reichem trost von oben, Ich
muß im leiblichen auch deine gü-
te loben. Mein gut vermehrte
sich Fast jeden augenblick: Du
gabst mir überall Bedeyen, heil
und glück.

4. Ich sprach in solcher zeit, Da
mich dein raht vergnigte, Und
mir es alles wol nach wunsche und
willen fügte: Nun hat es keine
noht, Ich falle nimmermehr;
Troz aller unglücks-nacht! Troz
aller feinde heer!

5. Ach! aber das entziehn Von
Gottes angesichte Reist allen
muht dahin, Macht allen ruhm
zumichre; Wo ist nun deine lust,
Vergnügung, freud und scherz?
O sehr verzagtes ding! O trozig
menschen-herz!

6. Doch, Herr! du behest mich
Durch der propheten schar: Wer
kann wol in der raht Ein
einzig unglück stiften, Wobey
nicht Gott der Herr Die hand
im spiele hat? Er ist der schlägt
und heilt, Von ihm kömmt raht
und that.

7. Drum auf, bedrängtes
herz! Wenn dich die noht bes-
chweret; So schrey nur ängstlich,
Gott ist es, der dich hö-
ret. Gott läuft als mutter zu,
Er tröstet, hilft, ergetz; Bis
er dich wiederum In sanfte ruh
asetzt.

8. Hat dir dein vorig glück Den
rücken zugekehret, Hat dich ge-
häufte noht fast ganz und gar
verzehret? Hier in ein reicher
Gott, Der wieder füllen kann:
Der bau-herr dieser welt Nimmt
sich des schadens an.

9. Drum, seele! fehr zurück
Und suche deine fülle. Ach sorge
nicht, mein lib! Für noht-durst,
hüll und fülle; Gott bleibt ein
treuer Gott, Der seel und leib
erquickt, Der ehre, gu und heil
zu deiner wol-fahrt schiekt.

10. Des creuzes augenblick,
So plözlich er entstand, So
plözlich geht er hin und ist nicht
mehr vorhanden. So bald der
ruben-streich Des kindes befrung
schafft,

schafft, Erlangt es wieder huld,
Und die giebt neue kraft.

11. Befest, daß dich die noht
Bis zu dem grabe drücket: Wenn
der erlöste geist Sodann nur
GOTT erblicket, Wo gar kein un-
glück ist; So nehm ich alles an,
Wenn ich sodann nur GOTT Voll
freude schauen kann.

In Krankheiten.

Mel. Was GOTT thut das ist re.

863. Mein liebster GOTT!
Dir ist bekant Die
Frankheit die mich drücket. Ich
weiß, sie kömmt von deiner hand;
Du hast sie zugesicket, Das glau-
be ich: Du prüfest mich, Und kanst
nicht böse meinen In züchtigung
der deinen.

2. Wo wend ich mich nun aber
hin? Wem soll ich mich vertrauen?
Zu Jesu Christo steht mein sinn,
Auf diesen will ich schauen. Er
ist der welt In vorgestelt Zum
arzt an leib und seele; Der ist es,
den ich wähle.

3. Mein Jesu! heile doch dein
Kind Zuförderst an der seele. Die
besten arzeneyen sind In deiner
wunder höhle. Ich rufe nur Um
diese cur: Laß mich doch meiner
sünden Verggebung bey dir finden.

4. Befriedige du mir das hertz,
Und tröste das gewissen: So wird
des kranken leibes schmerz Zur
hälfte weichen müssen. Dein gna-
den-bund Macht schon gesund,
Und giebt den kranken stärke,
Mehr als des arztes werke.

5. Zwar brauch ich auch des
arztes rath: Doch soll er mir ge-
deden: So muß, Herr! deine
wunderthat Die beste kraft ver-
leihen. Drum hilf mir auch Bey
dem gebrauch Erwählter arzeney-
en, Und laß sie wol gedeyen.

6. Wenn man sonst nur ein ein-
zig wort Aus deinem munde hör-
te; So müste schmerz und krank-
heit fort, Die ruh und wolseyn
führte. Sprich auch zu mir: Ich
helfe dir; So wird mein gantzes
wesen Sich stärken und genesen.

7. Du kanst es auch ansehn
thun, Da du im himmel wohnest:
Es schreyt mein hertz, und wird
nicht ruh'n, Bis du, Herr! meiner
schohnest. Ich weiß, du wirkst,
Mein lebens-für! In gnaden an
mich denken Und die gesundheit
schenten.

8. Sey du der artz und helfers-
mann, Um deines namens willen.
Wenn niemand sonst mehr helfen
kann, Kanst du die krankheit hil-
fen. Ich lieg hier, Und schrey zu
dir: Herr! hilf mir armen kran-
ken, Ich will dir ewig danken.

Mel. Aus tiefer noht schrey ich re.

864. Die krankheit, du ges-
trechter GOTT! Die
ich jetzt an mir führe, Bezeugt
mir, daß ich meinen tod Eters
in und bey mir führe; Dem jede
stund und jede zeit Erinnert mich
der sterblichkeit, Und spricht:
denk an dein ende.

2. Du hast die schmerzen auf-
erlegt, Die jetzt die glieder tra-
gen; Und da mich deine ruhts
schlägt, So wilt du damit sagen:
Des todes ursach ist in dir, Dein
leben aber kömmt von mir Und
steht in meinen händen.

3. So ist es: deine vater: hand
Will mich durch leiden rühren,
Und mich so in den gnaden-stand
Und von der welt abführen. Wenn
ich gleich sehr entkräfter bin,
Wird doch dein treuer sater: sinn
Mir aus der krankheit helfen.

4. Du giebst den blinden ihr ges-
icht, Die lahmen heilst du gehen:

Es müssen, wenn dein wort nur spricht, Auch todte auferheben; Und also kannst du auch allein Der art in meiner schwachheit seyn, Wenn du ein wort wirst sprechen.

5. Die menschen schreiben mittel für, Daß sich die schmerzen legen; Allein die hülfe kömmt von dir: Und ohnte deimen segnen Macht uns kein kraut noch pflaster frey. Dein wort, Herr! ist die armeney, Die unsre schmerzen heilet.

6. Beschliessest du ir deinem rath: Ich solle länger leben; So kannst du leicht auch in der that Den mitteln kräfte geben. Ist aber dis dein weiser schluß, Daß ich aniezo sterben muß: So bin ich auch zufrieden.

7. Dis eine bitt ich: heile nur Die wunden meiner seelen; Wun gleich im leiblichen die cur Und alle mittel fehlen. Denn lebt der geist in dir, mein Gott! So soll der mund, bis in den tod, Auch diese güte preisen.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

865. Ich trau auf meinen Gott In aller angst und noht: Hat mich viel creuz betroffen, Will ich doch auf ihn hoffen. Er wird mir hülfe senden Und alles elend wenden.

2. Ist gleich mein leib voll wmerz, Und ängstet sich mein herz, Will es für leid und plagen Fast gar in mir verzagen; Wird Gott, nach seinem willen, Doch alles wieder stillen.

3. Hält schon die schwachheit an, Daß ich daher nicht kann Das haus des Herren schauen, Und mich daselbst erbauen: Soll mir mein lager dienen, Mit Gott mich zu versühnen.

4. Mein Gott! du hörtest mich

So oft und gnädiglich: Ach hör mein sehn und sehnen, Zähl ist auch meine thranen, Und fehre dis mein leiden In trost und süße freuden.

5. Dis bitt ich, bis geschicht: Und kömmt die rettung nicht In diesem welt-getümmel, So gib mir nur den himmel, Wo lauter licht und sonne, Wo stete freud und wonne.

6. Nun mach es auf der welt, Mein Gott! wie dir gefällt; Hilf mir aus allen nöhten, Und wirst du mich auch tödten; Will ich im tod und leben Mich die doch ganz ergeben.

Mel. Gott des himmels und 2c.

866. Schaue von des himmels bühnen, Grosser herrscher dieser welt! Wie mein kindliches erkühnen Deins hand umschlossen hält; Wie sich meine demuht übt, Deine ruhte küßt und liebt.

2. Laß die bäche meiner thranen Länger nicht vergeblich seyn. Laß mich nicht beständig sehnen Nach verlangtem sommern dein. Brich die trübe jammer-nacht, Die mich fast entseelt gemacht.

3. Zu den füßen deines thrones Leg ich meine werke nicht: Nur die wunden deines sohnes Stell ich vor dein ansicht. Dieses opfer hält den lauf Des entbrannten eisens auf.

4. Gnüge dich an meiner plage, Gönne meiner seelen ruh; In der helfte meiner tage Geh ich sonst dem grabe zu. Herr! in tiefer hollen-nacht Wird ja deiner nicht gedacht.

5. Bloss zu deines namens ehren Wünsch ich meines lebens frist: Doch verwerf ich mein beghehen, Wenn es dir zuwider ist.

Deis

Deinem willen geb ich sinn, Seel
und leid zu eigen hin.

6. Willt du mir das leben geben,
Nehm ich es mit freudigkeit. Soll
ich auch nicht länger leben; Herr!
so bin ich auch bereit. Mich ver-
güßt allein der schluß, Der zum
besten dienen muß.

7. Hilf indessen tapfer kämpfen,
Hilf, mein Gott! in diesem streit,
Was dir widersirebet, dämpfen;
Hilf zur frohen ewigkeit. Da
wird, ohne streit und pein, Geiſt
und fleisch in frieden seyn.

Mel. Jesu mein's lebens ze.

867. Ich gedenk an deine
wunden, Höchſt
unschuldigs Gotteskamm! Die
dein zarter Leib empfunden, Als
du an des creuzes stamm, Bloß
um meiner bösen thaten, In die
größt; noth gerathen: Da ich jest
um eigne sünd Deine züchtigung
empfind.

2. Wirke doch in meinem her-
zen Wahre buß und rechte reu.
Nach auch mich, durch deine
schmerzen, Zeit von meinen
schmerzen frey. Oder ist es dein
belieben, Mich noch mehr im
creuz zu üben; So gib auch geduld
und muht, Kraft und pärke durch
dein blut.

3. Sollt ich dem wol widersire-
ben, Der es doch so herzlich
meint? Nein, ich will mich ihm
ergeben, Wenn es noch so trübe
scheint. Ich will harren, ich will
hoffen, Es hat alzeit einges-
troffen: Kinder, die der vater
liebt, Werden durch die zucht
beträbt.

4. Ich muß zwar in hize bren-
nen, Es wird meine kraft ver-
zehrt: Doch muß ich dabey er-
kennen, Daß Gott nur dem bö-
sen wehrt: Darum will ich meis-

nen rücken Unter seine ruhre bür-
den; Macht er nur das herz recht
rein, Wird der schmerz erträglich
seyn.

5. Es sind bis die leidens-stun-
den, Es ist bis die prüfungs-zeit;
Herr! ich fühle tiefe wunden,
Stärke mich in diesem streit, Daß
ich alles auf dich wage, Und mein
leiden willig trage. Leiden bringt
dem fleische pein, Führt doch auch
zum himmel ein.

6. Ach! ich kann mich nicht bes-
schweren, Daß du mir zu viel ge-
than: Willt du meine schmerzen
mehren, Nehm ich sie geduldig
an. Mir gebührt nicht, vorzu-
schreiben, Sondern stille zu ver-
bleiben; Mach mich nur zu deis-
nem knecht, Und durch dein ver-
dienst gerecht.

7. Ich will den nicht scheel ans-
sehen, Der in steten freuden
lacht: Meine seele soll nur sehen,
Daß mir deine guden-macht
kräfte schenket, meine plagen,
Meine schmerzen so zu tragen;
Daß ich hier nur fromm und treu,
Und dort ewig selig sey.

8. Du bleibst dennoch mein
ergehen, Meine lust und frölich-
keit: Muß ich gleich die wangen
neken, Und in manchem herzeleid
Meine lebens-zeit zubringen;
Auch mit vielen feinden ringen,
Schan ich doch durch diese zeit In
die frohe ewigkeit.

Mel. Was Gott thut das ist wol.

868. Ich weiß, daß mein
erlöser lebt; Der
selber ist mein leben. Ob gleich
mein herz im kummer schwebt,
Mit schmerz und tod umgeben;
In seine kraft, Die hülf schaffet,
Doch mächtig in mir schwachen
Drum laß ich ihn nur machen.

2. Er lebt, mein arzt: ihm fehlte
es

es nicht An weisheit und vernügen. Er ist es, der mir trost zuspricht: Wenn Kleinmuth sich will regen; So läßt er doch Der krankheit loch, Nicht ohne feim erquickten. Die schwachen glieder drücken.

3. Ihm leb ich, was ich leb allhier; Mein lebent ist verborgen In ihm*, und er lebt selbst in mir: Wie sollt er denn nicht sorgen Für meine noht? Trost, daß der tod Mir darf das leben rauben; Denn hier leb ich im glauben. *Col. 3, 3.

4. Du lebst, daß ich auch leben soll, Du leben meines lebens! Dis macht mein herz vertrauens voll; Weil du das nicht vergebens fest zugesagt. Drum unvarragt! Dein wort muß wahrheit bleiben, Und auch an mir bekleiben.

5. Wenn du mich gleich zu tödten scheinst, Bleib ich doch an dir kleben. Ich weiß, mein heil! wie gut dir's meinst, Du denkst auf lauter leben. Laß nur den schmerz, Der mir mein herz fast stündlich droht zu brechen, Mir diesen trost nicht schwächen.

6. Auf menschen-hülfe wart ich nicht, Denn die ist hier nicht nütz: Mein aug ist blos auf dich gericht, O meines lebens stütze! In meiner noht; Droht gleich der tod Mit aufgesperrtem rachen, Es mit mir auszumachen.

7. Es soll mein glaube niemahls eruhn, Dir mein herz auszuschenken: Du kannst ja überschweniglich thun, Mehr als wir menschen bitten. Ich weiß, du wirst, Mein lebens-fürst! Dem creuze grenzen setzen, Und mich sodann ergehen.

8. Macht gleich der feind mich oft veraght, Sucht boshast mich zu sichten: Ja, wenn mich gar mein herz verlaght, Die hoffnung zu vernichten; So rufe du Mir gnädig zu: Du bleibst in meinem

frieden, Bist von mir ungeschieden.

9. Laß diesen frieden herz und sinn Ohn unterlaß bewahren; Und laß mich, daß ich in dir bist Und lebe, stets erfahren: Ja stelle mir Dein creuz-bild für, So wird in deinem willen Sich meine seel füllen.

10. Ich bin von aller sündens last Durch dein verdienst erlunden; Und die erlösung, die du hast Durch dinen tod erfunden, Gift für und für, Mein Gott! vor dir; Dein mir erworbnes erbe Bleibt mein, auch wenn ich sterbe.

11. Sind gleich der leidn viel und schwer, Die meinen leib beträuben; So laß mein herz sich desto mehr In dir, an deinem lieben, Das mich als braut Mit dir vertraut Und dir will ähnlich haben, In größter schwachheit laben.

12. Du, mein erlöser! bist ja treu; Wie bleibst du denn so lange? Ach eil mit deiner hülff herbey, Das warten macht mir bange. Denn meine kraft, Mein lebens-saft Betrocknet als die scherben: Ach hilf! ich muß verderben.

13. Nein, aber nein, du kannst mich nicht Verfüumen noch verlassen; Das ätzen meiner übersicht Wirft du zu herzen fassen. Du eilst herzu, mir hülff und ruh Und neue kraft und leben Zu deinem preis zu geben.

14. Mich soll und kann nicht schmerz und noht, Nicht trübsal, angst und leiden, Noch auch der letzte feind, der tod, Von dir, mein Jesu! scheiden. Dir leb ich hier, Auch sterb ich dir; In dir kann, auch im sterben, Mein leben nicht verderben.

15. Mach mich nach deiner liebe frey Von dieses todes leibe; So bleib

bleibt es, lebens-fürst! dabei, Daß ich doch lebend bleibe; Denn so bin ich, Mein heil! durch dich, Der du den tod verschlungen, Zum leben durchgedrungen.

16. Nur woltest du mich, JEsu! dir Recht wolgefällig machen: Nimm alles aus, und tilg in mir, Was noch von eiteln sachen Den Sinn zerstreut; An eitelkeit, An sorge, noht und kränken Laß mich nicht mehr gedenken.

17. Laß deinen geist, des erbes pfand, Mit trost nicht in mir schweigen; Mir sterbend das verheißungs-land Auch schon von ferne zeigen; Weil nur ein blick In solches glück Mein herz so muhtig machet, Daß es des todes lachet.

18. Dort fänget erst mein leben an, Wo mich das lamm wird weiden; Wenn schmerz und leiden abgethan, Und ich mit tausend abgeubt Umgeben bin, Wo nichts forthin Mir wird mein leben rauben, Wo schauen folgt auf glauben.

Bey anhaltender Krankheit.

Mel. Herr Jesu Christ du ze.

869. Ach frommer Gott! dir sey geklagt, Was mich in meinem herzen Für angst und elend drückt und plagt: Mein leib ist ganz voll schmerzen, Ich bin mit krankheit hart beschwert, Und meine kraft ist fast verzehret Von deinem jort und dräuen.

2. Ich werde für die missthat Mit recht also gequälet, Daß mir dein trost, dein treuer rath Und vater-hülfe fehlet. Ich liege da ganz ohne ruh, Die schwachheit nimmt beständig zu, Daß ich den tod besorge.

3. Doch hast du dich voll huld erklärt. Und väterlich verheissen,

Den, der dich suchet und begehrt, Aus seiner noht zu reissen; Drum kommy ich auch vor deine thür: Ach, frommer vater! hilf du mir, Und werde meine plage.

4. Denn du bist doch ein starker held, Der tod und leben zwinget, Ein treuer artz für alle welt, Dem alles wol gekunget: Drum eil und stärkemeinen geist, Nimm weg, was noht und krankheit heist, Und tilge meine schmerzen.

5. Beschenke mich mit deiner huld, Erhalte mich in gnaden, Verleihe christliche geduld. Was aber mir kann schaden, Laß, lieber Gott! entfernet seyn: Und gib mir trost und leben ein, Durch deines geistes gaben.

6. O Jesu, treuer seelen-hort! Sörich, wegen deiner wunden, Aniez ein einzig liebes-wort, So bin ich schon verbunden. Ja, wenn du, liebster meister! willst, So wird mein leiden bald gestillt Und meine peim gedämpfet.

7. Nun, treuer Gott! ich trans dir: Weil du mich selbst geschlagen, So werde deine liebe mir Die schwachheit helfen tragen; Daß mich die schwere schmerzen's laßt, Die du mir aufgelegt hast, Nicht gänzlich unterdrücke.

8. Soll aber ich in dieser noht Und krankheit unterliegen; So laß mich über meinen tod Im wahren glauben siegen, Daß ich durch jammer, cruz und leid, Zu deiner himmels-herrlichkeit Gestrost und frölich dringe.

Mel. Werde munter mein ze.

870. Krankheit und ein sieches leben Ist ein täglich neuer tod; Und der hat auch mich umgeben, Da ich kummer, schmerz; und noht, Jammer, quahl und herzeleid Schon so eine lange

N n 3

lange zeit Unter winseln, ach und Klage An dem schwachen leibe trage.

2. Glücklich war ich, als vor diesen Herz und glieder noch gesund, Täglich neue kräfte wies'n, Und der leib sich wol beund. Ach! gesundheit, welch ein schatz! Der den allerbesten plag Unter dieses lebens gaben Muß vor allen güttern haben.

3. Ach! um den bin ich gekommen; Von der scheidel bis zum fuß Ist mir alle kraft benommen, Daß ich nummehr stehen muß. Gott, der jederzeit gerecht, Läßt mich armen sünden-knecht, Wegen meiner missethaten, In des arztes hand gerathen.

4. Ach! ich habe viel erlitten: Ach! ich bitte schmerzens-voll, Daß er mich aus S. dars hütten Bald in zion führen soll; Wo mir keine schwere nacht Schmerzen, angst und bange macht, Wo man Jesu nur lobsinger, Und ein ewig dank- lied bringet.

5. Doch bisher hat ihm gefal- len, Das ich buß- und hoffnungs- voll, Gleich den gläubigen kindern allen, Warten, und erkennen soll: Schmerzen, kummer, angst und noht, Krankheit und wileit der tod Rühren blos von unsern sünden, Die sich häufig bey uns sünden.

6. Ach vergib, vergib, o vater! Denk an Christi blut und peim, Und sey zeit auch mein berather. Denn kein mensch kann helfer seyn. Nimm und tilge meine schuld, Gib mir kräfte zur geduld. Laß mich, vater! voll vertrauen, Blos auf deine hülfe schauen.

7. Laß mich Christi wort erken- nen, Und mit diesem tröste mich: Die sich meine jünger nennen. Nehmen auch mein creuz auf sich. Durch viel trübsal, schmerz und

peim Gehet ein christ zum himmel ein; Und wer dort will freude schmecken, Den muß hier kein creuz = fesch schrecken.

8. Daß ich recht geduldig wer- de: Laß mich sehn wies andert gieng, Was Hiskias für beschwer- de Trug, bevor er trost empfeng: Was für centner-schwere last Hiob demen knecht umfaste, Und wie Lazarus voll schweren Alles labfals muß entbehren.

9. Nun mein Gott! so schwer und lange Trag ich weder schmerz noch noht. Kranker leib! was ist dir bange? Trau auf deinen stars- ken Gott: Hat er noch zu rech- ter zeit Jene mit der hülff erret: So wird er dich vom bösen Auch zu rechter zeit erlösen.

10. Ist nicht eher, doch im ters- ben: Da verschwindet alle peim; Da sind die des himmels erben, Die allhie beständig seyn. Es so machs, Gott! wie du weißt, Daß es gut und selig heißt: Wenn du mich auch wolltest tödten, Hoff ich doch in allen nöhten.

Bey zunehmender Krankheit und herannahender To- des = Gefahr.

Mel. Jesu deine heilige wunden.

871. Ach! so lieg ich, und empfinde, Was die sünde angericht. Sünde! ach verdammte sünde! Wie verderbet du uns nicht? Du, o seel- und leibes- gut! Plageß uns; durch dich be- trifft Meinen leib, nebst meinem herzen, Krankheit, jammer, peim und schmerzen.

2. Ach mein Gott! schau wie ich liege Schmerzen = voll, matt, müd und schwach. Schau, wie ich mich vor dir schmiege, Ganz voll thranen, weh und ach! Was ar- mir ist, leidet noht: Ach, wie nah tritt

tritt mir der tod! Zung und mund sind matt zu sprechen, Herz und augen wollen brechen.

3. Gott! zu dir nur will ich fliehen: Dich, dich ruf ich sehulich an, Du wirst dich mir nicht entziehen; Denn du bist der helfer kam. Herz und knie beug ich vor dir, Mund und seele schreyt: hilf mir! Hilf, ach hilf! in meiner nöthen: Laß mich doch die angst nicht tödten.

4. In der hefte meiner tage Weis mich, schöpfer! nicht dahin. Schau und höre meine klage, Der ich kaum noch lebend bin. Lindre mein so schmerzlich leid, Friste meine lebenszeit. Du alleine kannst es geben, Daß wir sterben, daß wir leben.

5. Willt du mir das leben schenken; So soll seele, herz und muht Deiner gnadens gedanken, Und erheben, was sie thut. Herzlich will ich zu dir sehn, Um mir gnädig beyzustehn, Daß ich; deines namens ehre Durch ein heilig leben mehr.

6. Doch, mein Gott! was dir beliebet, Soll auch mir gefällig seyn; Hilf dem, der sich dir ergiebet; Ich bin dein, und du bist mein. Leb ich, Herr! so leb ich dir. Sterb ich, wol! bleib nur bey mir: Vater! was dein weiser wille Mir ersprieslich sieht, erfülle.

7. Leib und seel, mein ganzes leben Hab ich nur allein von dir. Alles hast du mir gegeben, Nichts, la nichts gehöret mir. Drum so nimm, was deine heist, Vater, sohn und heilger geist, Nimm es hin zu deinen händen, Hilf mein leben selig enden.

8. Dir will ich auch die verschreiben, Die in dieser sterblichkeit Einß nach mir zurücker bleiben; Hilf auch ihnen jederzeit. Sey der

wittwen schutz und schild, Bleib den waisen gut und mild; Gib doch gnade recht zu glauben, und dabey recht fromm zu bleiben.

9. Nun, ich will mich zu dir wenden, Liebster Gott! ich fasse dich Mit des wahren glaubens händen, Halte mich auch gnädiglich: Heilige dreyeinigkeit! Nimm mich zu dir, wann es zeit; Dir leb ich, dir will ich sterben, Mach mich nur zum himmels-erben.

Mel. Liebster Jesu wir sind hier.

872. Soll es, liebster Gott! geschehn, Daß ich heut an diesem tage Dir das letzte mahl mein sehn, Trübsal, noht und creuz vortrage; Ach! so richte meine sinnen Nach den hohen himmels-zinnen.

2. Tausend und viel tausend mahl Sen, o vater! hochgepriesen Daß in deiner kinder zahl Du mir einen plaz gewiesen, Wo mein herz dich lernen kennen, Und in Christo vater nennen.

3. Heilig, heilig, heilig sey Deines grossen namens ehre, Deine güte mancherley, Deine kraft und wahre lehre! Ich will dich dort ewig loben, Wenn du mich zu dir erhoben.

4. Dein reich hast du auch zu mir Hier in gnaden lassen kommen: Mich berufen, auch zu dir Aus des satans macht genommen: Jesus hat mir heil und frieden Durch sein blut und tod beschieden.

5. Darum wart ich mit begier Ganz getrost außs reich der ehren; Nichts durchaus kann mich allhier Mehr von jener freude kehren, Komm, o König! was die deinon Mit mir hoffen, laß erscheinen.

6. Demem willen will ich mich Ganz zu einem opfer geben: Hab

ich hier nicht obdliglich Nach demselben können leben; So werd ich dort deinen willen Mit den engeln recht erfüllen.

7. Täglich brot und mancherley, Was zu meinem stand gehöret, Hat mir deine vater-treu Durch die lebens-zeit beschehret: Nun du himmels-brot wilt geben, Laß ich gern dis arme leben.

8. Zwar die meinen bleiben hier, Die mich gern noch länger fähen: Doch ich weiß, mein GOTT! bey dir Steht ihr weh und wolergehen. Drückt noch etwas mein gemühte, So befehl ichs deiner güte.

9. Nur, o vater! sprich zu mir: Dir ist alle schuld vergeben; Ach! so geh ich rein zu dir Aus dem sünden-vollen leben. Jesus hat mir gnad erworben, Mit ihm ist die schuld gestorben.

10. So vergeb ich auch gar leicht, Wie du, höchster GOTT! geheissen: Rache, zorn und strafe weicht, Ich will nichts als lieb erweisen; Weil du, GOTT! so viel erlassen, Will ich armer mensch nicht hassen.

11. Rückt der letzte kampf herzu, Lobt und wütet sünd und hölle, Daß sie mir die himmels-ruh Raub, und meinen glauben fälle; Ach! so sieh auf meiner seiten, Die versuchung zu bestreiten.

12. Mach mich alles übel los, Gib der sünden-noht ein ende, HERR! ich sieh in deinen schooß, Und in deine vater-hände; Laß mich die von allen bösen, Wie du wilt und kannst, erlösen.

13. Nun du hörst, ich weißte nicht, Deum du bist der himmels-könig; Zu dir kehrt die zuversicht, Welt und höll ist dir zu wenig:

Deine kraft wird ewig sehet, Deine herrschaft nie vergehen.

Mel. Vater unser im himmels.

873. Schau, HERR! die matte seele schreit, Sie sehnt sich nach der ewigkeit, Ach sieh, wie ängstet sich der geist, Bis er sich aus dem leibe reißt! Schau wie er durst und hize fühlt, Bis ihn die lebens-quelle kühl.

2. Ach GOTT, wie früh bin ich gesagt! Wie hat mich sünd und welt geplagt! Wie mauche seels und leibes-noht Betrübet mich bis in den tod! Du kennest mich, dein armes kind, Wie viele sorgest in mir sünd.

3. Du aber bist der seelen ruh: Drum eilt sie dieser quelle zu: Wie lieblich ist dein angesicht! Wie hell dein allerklärstes licht! Wie stark ist deine vater-hand! Wie schön ist dort mein vaterland!

4. Du lebest, HERR! und ich bin dein, So führ mich auch zum leben ein! Was ich hier lebe, ist ein tod: Selbst meine freud ist angst und noht. Bey dir ist leben ohne streit, Bey dir vergnügung ohne leid.

5. Ich soll vor deinem antlig stehn, Ich soll mit vollen freuden sehn Den vater, der mich hoch geliebt, Den sohn, der sich selbst für mich giebt, Den geist, der trost und weisheit schenkt. O selig! welcher dis bedenkt.

6. So oft mein herz im geist beschaut Den tempel, den du auf gebaut, Die tadel, die du jubereit, Und alle deine herrlichkeit: So wallet herz und geist in mir, Und sehnt sich, grosser GOTT! nach dir.

7. Nun HERR! du kennest meinen sin, Wie elend, arm und schwach ich bin: Du hast die tage lang

längst gezählt, Wie lange mich die trübsal quält: O lebens-hüter! ist die nacht Der trübsal bald hindurch gebracht?

8. Die leidens-tage sind vorbey, Es endet sich das angst-geschrey. Mein Jesus kömmt, und hohlet mich, Er kömmt und hohlet mich zu sich. Die quell ist frisch n wassers voll, Wo ich mich ewig laben soll.

Morgen-Lied eines Kranken.

Mel. Allein Gott in der höh 2c.

874. **G**ott lob und dank! Die nacht ist hin, Es kömmt der liebe morgen: Auf, schwacher geist und matter sinn! Du ist ja unv-rborgen, Wie du die ängere schmerzen-nacht In Gottes schutze zugebracht, Und glücklich überhonden.

2. Als ich mich zu der ruh gelegt, War ich mit schmerz umgeben. Ich sprach, durch schmerz und furcht bewegt: Wird ich auch morgen leben? Die fast verdorrte junge frug, So oft die viertel-stunde schlug: Wenn wird der tag erscheinen?

3. Gott hat mir mein gebet gewährt, Ich kann das licht noch sehen: Drum will ich ihn, der mich erhört, Mit dank und preis erhöhen, Und sehn, daß er es diesen tag Mit mir und meinem creuze mag, Nach seinem willen, machen.

4. Leb ich nicht fröhlich, frisch, gesund; Bin ich dennoch zufriedn, Hat schon der schmerz mein herz verwundt, Will ich doch nicht ermüden. Ich trage dieses harte loch Auch diesen tag, und weiter noch, So lang es Gott be-liebet.

5. Mein elend ist um tag und nacht Nun gleichwol kürzer wor-

den. Gott, der mich so getreu bewacht, Wird, nebst der engel orden, Auch heute mit und bey mir sehn, Und hülfe, roht und trost verleihn: Er weiß wol was mich drückt.

6. Ihm will ich meinen schwachen geist Und franken leib befehlen. Was Jesus, der mein helfer heißt, Erwählt, will ich auch wählen; So geht es mir im leben wol, Und wenn ich heute sterben soll, Kann mir der tod nicht schaden.

7. Ich bin ja, Herr! dein liesbes kind, Und werd es ewig bleiben: Kein schmerzens-sturm, kein creuzes-wind Soll mich von Jesu treiben: Ach! bleib bey mir bis an mein end, Und nimm die seel in deine händ, So bin ich wol versorget.

Abend-Lieder eines Kranken.

Mel. Jesu deine heilige wunden.

875. **A**rt des leibes, trost der seelen, Jesu! hör mein dank- lied an: Ich will deine huld erzählen, Die du heut an mir gethan: Durch sie, die mich hebt und trägt, Ist der tag zurück gelegt. Deine kraft hat mich erquicket, Daß der schmerz mich nicht ersticket.

2. Unter schmerzen und vers-langen, Sind die stunden fortgerückt. Ach! ich war den tag ver-gangen, Wo ich, Herr! dich nicht erblickt. Ach! ich leide grossa noht; Doch hast du, getreuer Gott! Sie auf mein gebet gemindert, Und mir schmerz und angst gelindert.

3. Dein erbarmendes gemüthe Hat mich franken wol bedacht; Jesu! deine lieb' und güte Schütze mich auch diese nacht. Leg mir nicht mehr schmerzen zu, Gib dem

schwachen gliedern ruh. Bleib, Herr! es will abend werden, Bey mir; lindre die beschwerden.

4. Laß dir mich, zusamment den meinen, Freulich anberohlen sehn; Weck uns wieder, als die beinen, Wenn der helle sonnen-schein Aus des schlafes finstern gruft Uns, dir dank zu opfern, ruft. Laß mich bis auf morgen leben, So will ich dein lob erheben.

5. Doch soll mich des todes schrecken, Herr! nach deinem weisen rath, Diese schwarze nacht bedecken; Ach! so denke was ich hat: Tod und sterben scheu ich nicht, Wenn es selig nur geschieht. Dir hab ich nicht vorzuschreiben, Du wirst mein, ich dein verbleiben.

6. Laß mich nicht in sünden sterben, Nimm die seel in deine hand. Mache mich zum himmels-erden, Führe mich ins vaterland. Jesu! laß mich auf mein stehn Einst ein selig erde sehn. Bring mich, nach kreuz und leiden, In das reich vollkommner freuden.

7. Ach! wenn werd ich dich erreichen, Du von Gott gefestest ziel! Schrecke, tod! ich will nicht weichen: Und ob mir der muht entfiel; Stärkt mich, Herr! dein theures wort, Und zeigt mir den rechten port, Der mich aus dem welt- getümmel Führt in deinen freuden-himmel.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

876. Ich will mich nach der ruh umsehen, Weil mich die krankheit matt gemacht. Ich will mit Jesu schlafen gehen, Der selber bey den kranken wacht. Ich denke jetzt an meinen Gott, Doch auch dabey an meinen tod.

2. Das bett ist gleich dem stillen grabe, Mein bett und grab

liegt mir im sinn. Doch wenn ich Jesum bey mir habe, Wenn ich mit ihm vereinigt bin; So schlaf ich aller sorgen los, Und ruhe faust in seinem schooß.

3. Deck ich mich zu, denk ich: die erde Bedecker auch dero: stein mich, Wenn ich darein geleet werde: Doch, theurer Jesu! hab ich dich, So ruh ich wol auf meinem bett, Und wol in meiner grabes-stätt.

4. Man eilt, das licht schon auszuthuen, Denn was hat man des nachts zu sehn? So wird, soll ich im grabe ruhen, Mein lebenslicht geschwind ausgehn. Doch Jesus, meiner seelen licht, Verlicht in meinem herzen nicht.

5. Ich denke, da ich mich entkleide: So klidet man mich einstecken aus, Wenn ich von dieser welt absteide, Und geh in meines grabes haus. Fahrt hin, ihr kleider! fahrt nur hin, Weil ich in Gott gekleidet bin.

6. Man will die kammer nun verschliessen, Ja man verriegelt haus und thür, Der sichern ruhe zu genießen; Drum stell ich mir im geiste für: So schließt mein Gott, zu meiner ruh, Mein grab mit liebes-händen zu.

7. Wie wir denn aus dem bett aufstehen, Wenn uns die morgenröht anbricht; So werd ich aus dem grabe gehen, Wenn Jesus, meiner seelen licht, Mich aus dem moder, der mich deckt, Zur ewgen herrlichkeit erweckt.

8. Dis sind die seligen gedanken: Und damit schlaf ich frölich ein. Mein herz soll nicht von Jesu wancken, Ich will im schlaf auch bey ihm seyn. O süßer schlaf! o helle nacht! Da Jesus in dem herzen wacht.

Dank.

Dank. Lied nach überstandener Krankheit.

Mel. Aus meines herzens grunde

877. Ich preise und besin-
ge, Herr! deine
wunder: rath, Der mir so grosse
dinge Bisher erwiesen hat: Denn
das ist meine pflicht, In meinem
ganzen leben Dir lob und dank
zu geben; Mehr hab und kann ich
nicht.

2. Herr mein Gott! wenn ich
armer Vom bette zu dir schrey;
So wirk du mein erbarmen, Und
sieh mir gnädig bey. Nie andre
fahren hin Zur finstern todes-
höhle! Doch hält du meine seele,
Dass ich noch lebend bin.

3. Ihr heiligen! lobinget Und
danket unfrem Herrn, Der,
wenn die noth eindringet, Bald
hört, und herzlich gern Uns guad
und hülfe giebt: Nühmt den, der
hand uns träget, Und, wenn er
uns ja schläget, Nicht allzufehr
betrübt.

4. Gott hat ja vater: hände,
Er strafet mit geduld. Sein orn
nimmt bald ein ende, Sein her: ist
voller huld, Und gönnt uns lau-
ter aus: Des abends wähet das
weinen, Des morgens macht das
scheinen Der sonn uns gutes
muhts.

5. Als Gott sein angesichte
Anlängst von mir gewandt; Sieng
war mein trost zunichte, Ich fiel
in armen stand: Ich war in angst
und noth, Ich führte schwere klä-
gen, Ich rief in meinen plagen:
Ach! wie so lang, o Gott!

6. Nun wol! ich bin erhört,
Mein seuffzen ist erfüllt. Mein
eruz ist abgekehret, Mein her-
zeleid gestillt. Mein grämen en-
det sich, Es gehn der krankheit
schmerzen Aus meinem bangen
herzen; Und dis geschieht durch
dich.

7. Mein Gott! für solche gütē
Sag ich mit höchstem freis, Aus
dankbarem gemuhte, Dir ehre,
lob und preis; Bis ich, nach dies-
ser zeit, Dort deine wunder: dings
ge Mit mehrem lob besinge, In
alle ewigkeit.

Bey dem Verzuge göttlicher
Hülfe.

Mel. Liebster Jesu wir sind hier.

878. Herr! wie lange soll
ich doch Gar von
dir vergessen bleiben? Und wie
lange wilt du noch Mich von dei-
nen augen treiben? Soll ich denn
von einem morgen Immer zu dem
andern sorgen?

2. Soll denn diese quahl und
pein Meine seel ohn ende plagen?
Soll mein herz denn nur allein,
Herr! von keiner hülfe sagen?
Soll mein feind inzwischen leben,
Und sich über mich erheben?

3. Schau doch und höre mich,
Herr mein Gott! nach deiner
strafe. Halt mein auge kräf-
tiglich, Dass ich nicht im tod ent-
schlase, Oder meine feinde sa-
gen: Dieser ist, den wir geschla-
gen.

4. Was ich leide, kömmt von dir,
Dir gebührt der ruhm der siege.
Warum soll man über mir Jauch-
zen, dass ich niederliege? Halt
mich deine hand an ketten, So
kann sie mich auch erretten.

5. Nun, o Herr! ich hoff auf
dich; Denn ich kenne dein ge-
mühte, Und mein herz erjreuet sich
Ueber deine grosse gütē. Ich will
dir mit lob und singen Auch noch
dank und opfer bringen.

Mel. Ein feste burg ist unser Gott.

879. Wie lang, o Herr!
wie lange soll
dem herz doch mein vergessen?
Wie

Wie lange soll ich Jammers-voll
Wein brot mit thranen essen?
Wie lange reichst du nicht Dein
gnädig angeficht Zu meinem
troste dar? Willst du denn ganz
und gar Dich nun vor mir ver-
bergen?

2. Wie lange soll mein banges
herz Im trauer-kerker sitzen?
Wie lange soll ich doch voll
schmerz Im kummer-bade schwitz-
zen? Soll ich denn jederzeit Nur
angst und herzeleid, Die welt im
gegentheil Nur immer lust und
heil, Nach ihrem wunsche, haben?

3. Ach! schaue doch vom him-
mels-saal, Und siehe, wie ich leide!
Mein herzens-weh und grosse
quahl Ist meiner feinde freude.
HErr, mein getreuer hort! Erbör
mein ängstlich wort, Das sich
durch leid gepreist, Völl wehmuht
hören läßt: Laß dein gemüht er-
weichen.

4. Erleuchte meiner augen
licht Mit deinem guaden-winke,
Damit ich in dem tode nicht Ent-
schlafe noch versinke. Gib, daß
die böse schaar Sich doch nicht
immerdar An meinem fall er-
freut, Als wär ich jederzeit Von
dir, mein Gott! verlassen.

5. Ich gläub und hoffe steif
und fest, Daß du, mein Gott! die
heinen Nicht endlich untergehen
läßt: Du kannst nicht böse mei-
nen. Obs gleich bisweilen scheint,
Als wärest du uns feind, Und ganz-
lich wider mich; Doch endlich fin-
det sich Dein vater-herz ja wieder.

6. Es lacht mein herz für freu-
digkeit, Wenn ich bey mir be-
denke, Wie herzlich gern in böser
zeit Dein herz sich zu uns lenke.
Der Herr ist frommes muhts,
Erweist uns lauter guts: Das ist
mein lob-gefang, Den ich ihm le-
benslang So hier als dort will
bringen.

Dank-Lieder nach erlangter
Zülfe.

Mel. Allein Gott in der höh ic.

880. Herr unser Gott!
wenn ich betracht
Dein ewiges regieren, Und wie
durch deine wunder-mächt Du
mich oft pflegst zu führen; Wer-
wundert sich mein herz, und
spricht: Herr! deiner weisheit
recht gericht Ist sonnen-klar zu
spühren.

2. Du lässest mich zwar sehr viel
noht Nebst grosser angst erfahren;
Doch giebst du mich nicht in den
tod: Du kannst mich wol bewah-
ren, Und wiederum, zur rechten
zeit, Des lebens neue freudigkeit
Mir gnädig offenbaren.

3. Verpöffenst du mich gleich von
dir Ost hin zur tiefen erde; So bist
du wieder bald bey mir, Und reißt
mich aus gefährde. Du trödest
mich mit deinem wort, Und holest
mich vom finstern ort, Daß ich ers-
quicker werde.

4. Wie sollte dir mein hartens-
klang Nicht ruhm und ehre ges-
ben? Mein psalter-spiel und lob-
gesang Soll dich, mein Gott! er-
heben: Dich, heiliger in Israel!
Preist meine seel, die von der höll
Du selbst erlöbst zum leben.

5. Auch dichtet meine jung all-
zeit Allein zu deinen ehren, Daß
dein lob der gerechtigkeit Sich
immer möge mehren. Nach dis zu
schanden, welche dich Nicht ehren
wollen, bis sie sich Völl reu zu dir
bekehren.

6. O vater, sohn und heilger
geist Völl weisheit, güit und
stärke! Sey stets aus herzens-
grund gepreist für alle grosse wer-
ke: Regiere mich doch immerfort,
Daß ich, o Herr! an jedem ort
Den gnaden-hoffand merke.

Mel.

Mel. In dich hab ich gehoffet 2c.

881. **G**elobet sey du,
Gott, mein holt!
Der du woch täglich fort und fort
Dein wahres wort erfülltest; Der
trübsal wehrst, Gebet erhörst,
Und allen kummer stillest.

2. Schlägst du die deinen väterlich;
So rufen sie ganz ängstiglich,
Und halten dein versprechen Dir
gläubig für; Wie sollte dir Dein
vater-herz nicht brechen?

3. Ihr beten steigt mit macht
empor, Und dringt zu deinem
vater-ohr, Das dem geschrey des
armen Stets offen steht, Und,
wenn er steht, Geneigt ist zum er-
barmen.

4. Eh sie dich rufen, bist du
da, Und sprichst, noch weil sie
bitten, ja: So bald sie vor dich
treten, Herr! hilffst du oft Gatt-
unverhofft, Eh sie recht können
beten.

5. So liebe reich ist dein herz ge-
sinn: Dis hab ich selbst, dein bö-
ses kind, Von meiner kindheit
fahren unzählig mahl Und überall
Bis diese stund' erfahren.

6. Wenn angst und kummer
mich umgeng, Du fluchst mir an
die seele gieng, Und über mich sich
häufte; Hieltst du den lauf Der
strafen auf, Daß er mich nicht er-
säufte.

7. Wär dein erbarmen nicht so
groß; Ich käm so gnädig niemahls
los, Wenn du mir billig lohntest
Nach meiner schuld, Und mit
geduld Mein nicht vielmehr ver-
schontest.

8. Du mißest aber allezeit Mir,
Herr! nach deiner gütigkeit, Und
nicht nach meiner sünde, Mein
creutz-theil zu; Drum stäuwest du,
Mein vater! so gelinde.

9. Drum mein erbarmen! sey
segund Had immerdar von herz-
ens-grund Gerühmet und exhor-

ten: Laß spät und früh, Mein
Gott! mich nie Ermüden, dich
zu loben.

10. Du hast durch deine gnaden-
hand Mein creuz nun abermahl
gewandt; Drum will ich, und die
meinen zugleich mit mir, Ein
dank- lied dir Jezt bringen nach
dem weinen.

11. Dein grosser name sey ges-
preist, Der uns so vieles heil er-
weist, Der herrlich angeführet
Zu seiner ehr, Was uns zu schwer;
Daher ihm dank gebühret.

12. Sey ferner unser trost und
schild; Und wenn du noch uns
schwache willst Mit einer last bes-
legen; So schau doch, Auch
unterm joch, Auf unser unvermö-
gen.

13. Denn unsre schwachheit
kennest du; Drum sprich dem bld-
den herzen zu, Den glauben stärk
und mehre, Daß unser herz Bey
allem schmerz Dich mit gehorsam
ehre.

14. Und wenn die noht ihr ziel
erreicht, Das dir zu setzen gut
gedencht; So laß das schwache
lallen, Das dir mein mund Aus
herzens-grund Entrichtet, dir ges-
fallen.

15. Ja nimm mein dank- lied
gnädig an, So schlecht und
schwach ich dir es kann In diesem
leben bringen; Ich werde dir
Dort für und für Ein halleluja!
singen.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

882. **M**ein herz! ermun-
tre dich nun wie-
der, Und singe mit erquicktem
muht Jezt neue dank- und freu-
den-lieder Dem HErrn, der groß-
se dinge thut: Denn er beschämt
zu rechter zeit Nun wieder deine
furchtsamkeit.

2. Herr!

2. Herr! deine hand ist immer offen, Zu geben, was mein hertz begehrt; Hingegen ist mein zaghaft hoffen Ost leider! keiner hülfe wehrt; Und doch verträgst du mit geduld Des wandlenden vertrauens schuld.

3. Wenn oft der trost, womit dein sorgen Mich armen zu erquickten meint, Vor meinen augen tief verborgen Und noch sehr weit entfernet scheint: Hast du schon meine noht bedacht, Und dich zu helfen aufgemacht.

4. Dein unermessliches erbarmen Ist immer wolthatun gewohnt; Drum wird mir sündlichschwachen armen Nicht, wie ichs würdig bin, gelobt. Dich lammeret der gebrechlichkeit, Du hilffst zur recht gemüthszeit.

5. Ist deine zeit doch stets die beste; Indessen wenn die noht sich häuft, So bist du meins sterke feste. Wenn suht und lammer auf mich läuft; So siehst du mit erbarmen drauf, Und endest schleunig ihren lauf.

6. Hertz, seel und geist, muht und gemühte Sind deines ruhms, mein helfer! voll: Die wunder aber deiner güte Mit dank zu preisen, wie ich soll, Reicht mein vermögen nimmer zu; Es ist voll schwachheit, was ich thu.

7. Doch läßt du auch mein schwaches lallen, Der du des hertzens redlichkeit Zu prüfen weißt, dir wolgefallen, Siehst auf die unvollkommenheit: Als wie ein holder vater pflegt, Der schwachheit mit geduld erträgt.

8. Nichts hat mein armes unvernögen, Wie dir, mein Gott! schon offenbar, Dir zur vergeltung darzulegen: Böt ich mich selbst zum opfer dar; So ist ja alles schon vorhin Dein eigen, was ich hab und bin.

9. Doch will ich dir mein opfer bringen, Das opfer meiner dankbarkeit, Und, dir zum lobe, lies der singen, So viel dein geist mir kraft verleihst: Im namen Jesu sing ich dir, In diesem nimm es an von mir.

Mel. Alle menschen müssen ic.

883. Wenn die noht auf höchste komm'n; Pflaget Gott nicht weit zu sein. Wenn uns aller raht benomm'n, Findet er sich bey uns ein: Er verfüset unsre schmerzen, Und erquickt die macte herren. Denn der höchste vater thut Nichts, als was uns nützlich und gut.

2. Dieses hab ich auch empfunden, Wie du, Herr! am besten weißt. Aller trost war fast verschwunden Meinem hochbetrubten geist. Sorgen, schwermüht, angst und klage Häuften sich mit jedem tage; Ja die herz- und seelen-noht Mächte mich lebendig todt.

3. Meine kraft lag ganz darnieder Unter solcher schweren last. Meine kranken augenlieder Hatten weder ruh noch rast. Was mir lieb und wehrt vor allen, Konnte mir nicht mehr gefallen; Kein vergnügen kannt' ich nicht, Ja ich scheute gar das licht.

4. Was mich noch am meisten quälte, War, o allerhöchstes gut! Daß mir deine hülfs fehlte: Denn in sehr verzagter muht Wollte keinen trost annehmen, Sich zum beten nicht bequemen; Scheiden wollte zwar mein sinn, Doch bedacht ich nicht, wohin?

5. Ach! wie wär es mir ergangen? Wo mich nicht, Herr! deine macht Mit dem gaben-arm umfangen Und aus meiner noht gebracht. Daß ich deiner so vergesse,

fen. Hast du mir nicht beygemessen, Dem gesicht davon gewandt, Und mir rettung zugefandt.

6. Herr! du hast mir nun das leben, Nach der bangen creuzeslast, Ja dies selbst, mein Gott! gegeben, Da du mich entledigt hast. Denn ein leben, das voll quäht, Ohne trost und ruh der seelen, Ja, was mehr ist, ohne Gott, Ist viel ärger als der tod.

7. Nun sollt ich ein opfer bringgen, Daß du mir so wol gethan: Welch ein danklied kann ich singen, Das vor dir beschehen kann? Doch erfordert deine güte Nur ein dankbares gemüthe; Und das soll auch dir allein Ewiglich gewidmet seyn.

8. Wenn ein creuz mich treffen sollte, Stöht mir künfftig leiden zu, Daß in in herz vertragen wolle; Ach so setze mich in ruh, Daß mein glaube nie erkalt, Sich an dein wort feste halte. Ich werf alle sorg auf dich, Denn ich weiß: du sorgst für mich.

9. Laß mich traurige gedanken Nicht mehr ängken, o Herr Christ! Denn dis macht den glauben wanken. Dieses kömmt von satans list. Gib, daß ich in diesem leben Mir an dem, was du gegeben, Stets erfreu, und daß dabei Meine lust nicht sündlich sey.

10. Allen zweifel von mir weibe, Der doch nie was gutes schafft; Deinen heiligen geist mir sende, Daß ich durch desselben kraft Ein getrostes herz gewinne, Und mit muntrem muht und sinne Dir, o Gott der freudigkeit! Stets zu dienen sey bereit.

Wel. Das ist fürwahr ein köstlich.

884. Ich will so lang ich leb', allhier Den böcken preisen für und für. Viel

gutes hat er mir gethan; Weis mehr, als ich erzählen kann.

2. Er hat geholffen überall: Und sonderlich zu diesem mahl Hat er allein durch seine hand Mein unglück völlig abgewandt.

3. Sonst niemand mir zu hülf kam, Noch meines elends sich annahm; Ja menschen-hülfe war zu schwach, Darum befahl ich Gott die sach.

4. Zu ihm rief ich bey tag und nacht: Daß seine weisheit, güt und macht Mich reissen mögt aus der gefahr, Mit der ich ganz umringet war.

5. Der bitte hat er mich gewährt, Und solche rettung mir beschehrt, Daß ich erkenne, seine treu Sey alle morgen an uns neu.

6. Durch seinen engel hat er mich Aus meiner noht gewaltiglich Errettet, und zu rechter zeit Von trübsal, sorg und furcht befreyt.

7. Sehr groß, o Herr! ist deine güte, Die mich beschützet und behütet: Ich will sie rühmen hier auf erd, So lang ich odem holen werd.

8. Ich sage dir lob, ehr und preis, Daß du auf wunderbare weis Mir meine schwere creuzeslast So gnädig abgenommen hast.

9. Wiewol ich alles höchst verschuldt; So hat doch deine lieb und huld Mit viel erbarmen mein verschohnet, Mir nicht, wie ichs verdient, gelohnet.

10. Nun seh ich, Herr! dein vater-herz Schickt mir deswegen pein und schmerz, Daß du mich lieben willst zu dir, Weil ich auch gnad im strafsen führ:

11. Weil da mein herz erfreut erweget, Wie Gott die ruh bald niederlegt, Wie liebreich er die hülfe schick; Er türnt kaum einen augenblick.